87. Jahrgang 27. Mai 2021 Nr. 21/22

Zürich 2

Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

DER NEUE FIAT 500

Entworfen für das nächste Jahrzehnt



Bei uns zur Probefahrt bereit.

FIAT

fiat.ch

Kalchbühl-Garage Thujastrasse

Kalchbühl-Garage AG, Thujastrasse 4, 8038 Zürich-Wollishofen, Tel. 043 399 85 85, www.kalchbuehl.ch

Seebecken aufwerten
Restaurants am Ufer sind eher rar, zumindest rund ums Zürcher Seebecken. Nun öffnen fast zeitgleich zwei Lokalitäten, über die viel diskutiert wurde. 5

Abstimmungen erklären
Das dicke Abstimmungscouvert kann abschreckend wirken: Am 13. Juni geht es an die Urne und es wird über viele wichtige Themen entschieden. 6

Kandidaturen verkünden
Die FDP will mit Sonja Rueff-Frenkel einen dritten Stadtratssitz holen. Doch auch die anderen Parteien bleiben nicht untätig. Letzte Seite

«Gutes zu tun ist eine christliche Pflicht»

Jacqueline Sonego Mettner ist seit Anfang Mai Pfarrerin für den Evangelisch-reformierten Kirchenkreis zwei. Sie wird zu zwei Dritteln in Wollishofen und zu einem Drittel in der Enge tätig sein. Zusammen mit der Spitex will sie versuchen, kranke Menschen zu Hause seelsorgerisch zu betreuen.

Jeannette Gerber

«Sie sind die erste Besucherin in meinem neuen Zuhause und Arbeitsbereich», begrüsste Pfarrerin Jacqueline Sonego Mettner die «Zürich 2»-Mitarbeiterin herzlich. Seit Anfang Mai lebt und arbeitet sie in dem evangelisch-reformierten Pfarrhaus an der Bürglistrasse in der Enge. Die gutbürgerliche Villa, um die Jahrhundertwende erbaut, ist im Inventar der Denkmalpflege und wurde vor fünf Jahren saniert – ein schöner Rahmen für eine edle Aufgabe. Durchs Bürofenster lugt ein Feigenbaum, der bereits kleine Früchte trägt. Wie passend: Der Feigenbaum symbolisiert den Einklang mit sich und seinen Nächsten.

In Meilen Flüchtlingen geholfen

Die Theologin ist Mutter von fünf erwachsenen Kindern, drei Töchtern und zwei Söhnen. Und sie ist seit 28 Jahren mit Matthias Mettner verheiratet, Gründer und Leiter von zwei Institutionen zur Bildung und Weiterbildung im Bereich Palliative Care.

Dreizehn Jahre lang war Jacqueline Sonego Mettner Pfarrerin der Kirchgemeinde in Meilen, wo sie sich unter anderem speziell für Flüchtlinge ins Zeug legte. Als die grosse Flüchtlingswelle anrollte, rief sie zusammen mit engagierten Meilenern in kürzester Zeit das Café «Grüezi International» ins Leben, ein Ort für Begegnung und Konversation in deutscher Sprache. Und die Idee wurde zum Erfolg. Auf die Frage, woher ihr Engagement für Flüchtlinge komme, meinte Sonego Mettner: «Der Kern der christlichen Existenz bedeutet: Einstehen für Menschen, die in einer prekären oder fragilen Situation sind. Gutes zu tun ist eine christliche Pflicht.»

Mit Musik und Dichtung

Der Abschied von Meilen sei ihr nicht leichtgefallen, doch freue sie sich auf ihren neuen Wirkungskreis, denn hier könne sie die gemachten Erfahrungen einbringen. «Und es reizte mich, in der Stadt zu arbeiten», erzählte Theologin Sonego Mettner. Sie wird als Pfarrerin des Kirchenkreises zwei zu zwei Dritteln in Wollishofen und zu einem Drittel in der Enge tätig sein. Für Gottesdienste und Konfirmationen wird sie auch in Leimbach im Team wirken. Im Kirchenkreis zwei sind insgesamt sechs Pfarrpersonen tätig. Alle Themen und Aktionen werden zuerst im Team besprochen, danach jedoch hat jede einzelne Pfarrperson die Freiheit, Form und Weg selbst zu bestimmen.



Jacqueline Sonego Mettner sieht sich als feministische Theologin: «Ich sage nie ‹Der Herr›, sondern ‹Gott›. Das ist nicht so explizit maskulin.» BILD JG

Einer von Sonego Mettners Schwerpunkten liegt bei der Erwachsenenbildung. So organisiert sie Veranstaltungen mit relevanten Fachleuten für theologische Vorträge und Gespräche. Die Pfarrerin legt grossen Wert darauf, Menschen im Zusammenhang mit Theologie auf kultureller Ebene in Verbindung mit Musik und Dichtung anzusprechen. «Zur Theologie gehören für mich Poesie und gesellschaftspolitisches Engagement», erklärte sie. Daneben übernimmt Jacqueline Sonego Mettner die Konfirmandenarbeit und jene mit Seniorinnen und Senioren.

Seelsorge zu Hause anbieten

Eine weitere Aufgabe bildet die Seelsorge – neudeutsch Spiritual Care. Und Jacqueline Sonego Mettner hat einen Plan: Sie möchte zusammen mit der Spitex versuchen, kranke Menschen zu Hause seelsorgerisch zu betreuen. Als studierte Gerontologin und Theologin sieht sie Spiritual Care als Bestandteil von Palliative Care, einer umfassenden Betreuung von Menschen bei chronisch fortschreitender Erkrankung und am Lebensende. Durch die seelsorgerische Begleitung in Verbindung mit der medizinischen möchte sie den Kranken helfen, sich bewusst zu werden, was ihnen in ihrer Situation wichtig ist, womit eventuell die Krankheit leichter zu ertragen wäre.

Eine weitere ihrer Aufgaben ist es, sich für die Aus- und Weiterbildung der Pflegenden einzusetzen.

Jacqueline Sonego Mettner sieht sich selbst als feministische Theologin, das heisst, sie geht alles aus einer feministischen Perspektive an. Eigentlich sei die Gleichberechtigung in der reformierten Kirche weit fortgeschritten, doch die patriarchalische Denkweise sei noch nicht überwunden. Sie wolle zwar nicht stur ein schönes Gebet oder einen Psalm auf der Genderebene korrigieren, aber sie lege Wert darauf, in ihren Gottesdiensten gendergerecht zu artikulieren. Nach einem Beispiel gefragt, meinte sie: «Ich sage nie ‹Der Herr›, sondern ‹Gott›. Das ist nicht so explizit maskulin.» Wichtig sei ihr auch die Gleichberechtigung im Konfirmandenunterricht.

Bald erscheint ein Gedichtband

Übrigens ist sie auch als Autorin unterwegs. Sie publizierte unter anderem das Büchlein «Jedes Kind hat einen Engel» als Inspirationsbuch für Eltern. Bis vor kurzem war sie Redakteurin der feministisch politisch theologischen Zeitschrift «FAMA», für die sie weiterhin Essays schreibt. Als nächste eigene Publikation erscheint im Herbst die Anthologie mit dem Titel «Und es kommt ein andrer Tag», einem Zitat von Theodor Fontane. Darin geht es ums Abschiednehmen und Weiterleben. Diesen Gedichtband hat sie zusammen mit ihrem Ehemann Matthias Mettner erschaffen.

Überhaupt arbeitet sie gerne mit Gedichten. «Ich plane in Zukunft Gottesdienste mit Gedichten und passender Musik anzubieten. Veranstaltungen, die bereits in Meilen sehr gut besucht wurden», so Jacqueline Sonego Mettner.

ANZEIGEN







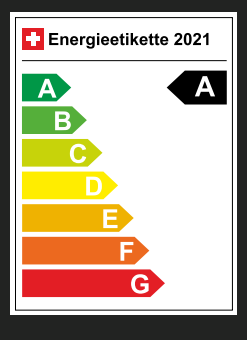


PEUGEOT SPORT ENGINEERED ///

DER NEUE 508 SW PSE

PIONEERING PERFORMANCE AGAIN*

360 PS - 4x4 - 46 g/km CO_2



***ERFINDET PERFORMANCE WIEDER NEU**

PEUGEOT EMPFIEHLT TOTAL Der neue 508 SW PEUGEOT SPORT ENGINEERED HYBRID4 360 e-EAT8: Verbrauch kombiniert (WLTP): 2,0 l + 16,6 kWh/100 km, CO_2-Ausstoss kombiniert (WLTP): 46 g/km. Energieeffizienzkategorie: A.

«Sechs Tage Baulärm ist einer zu viel»

Seit Wochen wird die Arealüberbauung Wydäcker in Albisrieden abgebrochen. Der gesetzlich erlaubte Baulärm an elf Stunden pro Tag und sechs Tagen pro Woche ist für die Anwohnerschaft jedoch unzumutbar. Deshalb wollen Albi Matter und Theo Lehner eine Unterschriftensammlung starten.

Karin Steiner



Lächeln für die Kamera: Zu Hause ist Theo Lehner und Albi Matter (v. l.) das Lachen vergangen. BILD KST

«Dass eine Grossbaustelle Lärm verursacht, ist natürlich klar und nicht zu vermeiden», sagt der Künstleragent und Veranstalter Albi Matter. «Aber dass dies an sechs Tagen pro Woche geschieht, finde ich nicht akzeptabel. Die Anwohner haben nach einer anstrengenden Woche Anrecht auf ein ruhiges Wochenende.» «Was zu viel ist, ist zu viel», bestätigt auch Theo Lehner, der wie Albi Matter in der anliegenden Göhner-Siedlung Langgrüt wohnt. Zudem stossen sich die beiden daran, dass der immense Lärm von morgens um sieben Uhr bis abends um sieben Uhr mit einer Stunde Mittagspause anhält. «Viele Leute müssen im Homeoffice arbeiten. Das ist bei diesem Krach kaum möglich. Und auch diejenigen, die nach der Arbeit müde nach Hause kommen, wären froh um ein ruhiges Abendessen.»

Rammarbeiten stehen noch bevor

Die Arealüberbauung Wydäcker wurde Anfang der 70er-Jahre gebaut und hat das Ende ihrer Lebenszeit erreicht. «Sie war in sehr schlechtem Zustand», bestätigt Theo Lehner. Heute befindet sie sich im Besitz der Stadt Zürich und zweier Anlagestiftungen, der HIG und der Credit Suisse Asset Management. Auf dem Areal soll nun gemäss der Baustrategie der Stadt Zürich eine verdichtete Siedlung mit vier Baukörpern entstehen.

Die Abbrucharbeiten dürften noch bis gegen Ende Juni andauern. «Die Termine sind approximativ und können um Wochen variieren», verkündete die für die Baustelle verantwortliche Generalunternehmerin HRS Real Estate AG, was den Anwohnerinnen und Anwohnern wenig Mut macht. Schon zweimal nahm Albi Matter Kontakt mit der HRS Real Estate AG auf, wurde jedoch jedes Mal vertröstet und auf die rechtlichen Grundlagen verwiesen. Diese besagen gemäss Bestimmungen der Verordnung über den Baulärm des Kantons Zürich vom 27. November 1969 sowie der Allgemeinen Polizeiverordnung der Stadt Zürich, die vom Gemeinderat am 6. April 2011 abgesegnet wurde, dass Bauarbeiten, die störenden Lärm verursachen, werktags von Montag bis Samstag ohne Feiertage in der Zeit von 7 bis 12 und von 13 bis 19 Uhr ausgeführt werden dürfen. Und diese erlaubten Zeiten will die HRS Real Estate AG auch weiter ausnützen: «Aus terminlichen Gründen werden wir bis auf weiteres auch samstags arbeiten», heisst es in einer Anwohnerinformation.

Obwohl die rechtlichen Grundlagen klar sind, wollen Albi Matter und Theo Lehner dies nicht akzeptieren und rufen eine Unterschriftensammlung ins Leben, mit der sie einen lärmfreien Samstag verlangen. «Wir werden in kürzester Zeit mehrere hundert Unterschriften zusammenbekommen», ist Albi Matter, der schon mit vielen Betroffenen Gespräche geführt hat, überzeugt. «Überall bekämpft die Stadt den Lärm. Mit 30er-Zonen und doppelverglasten Fenstern soll die Stadtzürcher Bevölkerung vor krankmachendem Lärm geschützt werden. Wenn jemand ein bisschen laut eine Party feiert ist sofort die Polizei da und verteilt Bussen. Aber wenn es ums Bauen geht, gilt das alles nicht mehr. Diese Ungleichbehandlung verstehe ich nicht.» Über lärmfreie Samstage können sich die Anwohnenden der Triemli-Region spätestens dann freuen, wenn die Abbrucharbeiten beendet sind. Doch, was dann auf sie zukommt, ist noch einiges schlimmer: Dann werden für die Erstellung der Rühlwände Pfähle in den Boden gerammt. Immerhin dürfen diese lärmintensiven Bauarbeiten «nur» von 8 bis 12 und 14 bis 17 Uhr ausgeführt werden.

AUS DEM GEMEINDERAT

Mit Flexibilität das Gewerbe retten



«In der aktuellen schweren Zeit wäre mehr überparteiliche Zusammenarbeit wichtig.»

Martin Bürki
Gemeinderat FDP Kreis 1 und 2

Letzte Woche hat der Stadtrat beschlossen, dass Restaurants mit einer Terrasse ab Mai 30% mehr Plätze anbieten dürfen als bisher. Diese Idee haben Dominique Zygmont (FDP) und ich vor einigen Wochen eingereicht. Zudem hat der Stadtrat nochmals bestätigt, dass bis Ende Mai die Restaurants Witterungsschutzbauten und deren Beheizung ohne Bewilligung aufstellen und betreiben dürfen. Ein Vorschlag von Sabine Koch (FDP) und mir im letzten Herbst.
Bei all den Covid-Unterstützungsprogrammen geht oft vergessen, dass mit flexibleren Regeln auch sehr viel erreicht werden kann. So haben die Betriebe die Möglichkeit, sich mit eigenem Engagement und Elan aus der Krise zu befreien. Und dies für die Stadt gratis, ohne einen zusätzlichen Steuerfranken auszugeben. Hier unterscheiden wir uns stark von der linken Ratsseite, die jeden Mittwoch im Gemeinderat mehr und noch mehr staatliche Beiträge verlangt, die nicht bedürfnisgerecht sondern mit der Giesskanne ausbezahlt werden sollen.
Zu Beginn der Covid-Krise hat der Stadtrat den Restaurants ermöglicht, mehr Platz in Anspruch zu nehmen, um die neuen Abstandsregeln einzuhalten, aber sie durften die Anzahl Plätze nicht ausweiten. Hier verlangten wir nun, dass diese Regel temporär und ausnahmsweise bis im Herbst geändert wird und sie die Anzahl um 30% bis 50% erweitern dürfen. Dieser Vorschlag wurde im Parlament mit 103 zu 16 Stimmen überwiesen. Also mit einer überwältigenden Mehrheit. Nur die Grüne Partei war dagegen. Für sie war es nicht zumutbar, nun für drei Monate etwas Flexibilität zu zeigen, um dem Gewerbe zu helfen. Für sie war der Kampf gegen die Kommerzialisierung des öffentlichen Raums wichtiger. Ideologie war ihnen wichtiger als menschliche Schicksale.
Obwohl wir uns über den Entscheid des Stadtrates freuen, fällt doch auf, dass er nur sehr lustlos das absolute Minimum von dem beschlossen hat, was wir vorgeschlagen haben. Dazu kommen noch zusätzliche Bedingungen. So sind bei Klagen aus der Nachbarschaft, die Zusatzplätze umgehend wieder zu entfernen.
Zu Beginn der Covid-Krise gab es eine grosse Solidaritätswelle in der ganzen Gesellschaft. Schon ein Jahr später, obwohl die Krise noch nicht vorüber war, ist von dem nichts mehr zu spüren. Die Parteien verziehen sich wieder in ihre ideologischen Schützengräben. Das finde ich sehr bedauerlich.
Ich versuche daher im Parlament diese Gräben zu überwinden und überparteiliche Mehrheiten zu schaffen. Da hilft sicher mein Engagement als Ratspräsident im Jahr 2018/19, in dem ich gute überparteiliche Beziehung aufbauen und pflegen konnte.
In den obigen beiden Fällen ist mir das geglückt.
Mit der zunehmenden Polarisierung werden solche Erfolge aber immer schwerer. Gerade in der aktuellen schweren Zeit wäre mehr überparteiliche Zusammenarbeit wichtig. *Martin Bürki*

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Immerhin an 18 Orten neue Freiräume und Parks



«Ein wichtiges Thema ist die Stadt der kurzen Wege.»

Markus Knauss
Gemeinderat Grüne Kreis 4 und 5

Das Klima wandelt sich – mit grossen Auswirkungen auch auf die Stadt Zürich. In meinem letzten Beitrag habe ich die Frage gestellt, wie wir mit der zunehmenden Überhitzung, aber auch mit Extremwetterlagen umgehen können. Bei der Beratung des kommunalen Siedlungsrichtplans haben wir erste Antworten gegeben.
Regenwasser wird heute vor allem als Problem wahrgenommen, das mit grossem Aufwand möglichst schnell von den Strassen abgeleitet werden muss. Neu soll Regenwasser aber ein wichtiges kühlendes Element sein, das oberirdisch genutzt und gespeichert wird. Damit wird der Lebensraum von Bäumen und Grünflächen auch in Trockenperioden nachhaltig verbessert und so die Überhitzung reduziert.
Entsiegelte Flächen, mehr Bäume, mehr Fassadenbegrünungen und ein anderer Umgang mit dem wertvollen Wasser sollen aber nicht nur verteilt über die ganze Stadt erfolgen, sondern ganz speziell in den besonders hitzebelasteten Innenstadtquartieren. Hier haben die Grünen vorgeschlagen, die Ressource Strassenraum neu zu nutzen. Der Gemeinderat hat nun an doch immerhin 18 Orten unsere Anträge für neue Freiräume und Parks anstelle von Strassen oder Parkplätzen gutgeheissen. Und so wie die Pariser Bürgermeisterin die Champs-Élysées zu einem riesigen Garten umgestalten will, soll auch die ehemalige Westtangente, von der Kalkbreitestrasse bis zum Bullingerplatz, in einen Park umgestaltet werden – die Sihlfeldstrasse als grüne Champs-Élysées von Zürich sozusagen.
Ein wichtiges Thema ist die Stadt der kurzen Wege. Die Grünen hatten vorgeschlagen, dass die Wohnbevölkerung stärker wachsen soll, als die Anzahl der Arbeitsplätze. Heute sind deutlich mehr Arbeitsplätze vorhanden, als Menschen in der Stadt wohnen. Ziel ist es, dass die Pendlerströme nicht mehr weiter anwachsen. Diese Anträge waren leider nicht mehrheitsfähig.
Eine andere Möglichkeit, den Verkehr zu reduzieren, ermöglichen lebendige Quartierzentren. Das planerische Bekenntnis zu einer Vielzahl von attraktiven Quartierzentren wird so manche Fahrt in die Peripherie oder ins Stadtzentrum einsparen.
Aktuell in Beratung ist der kommunale Richtplan Verkehr. Dort wollen wir endlich ein attraktives und alltagstaugliches Veloroutennetz verankern und alte Zöpfe, wie das Korsett des Historischen Parkplatzkompromisses für die Innenstadt, endlich beseitigen.
Mit den kommunalen Richtplänen Siedlung und Verkehr schnüren wir ein Paket für eine zukunftstaugliche Stadtentwicklung. So wie es aussieht, wird uns das auch gelingen. Und somit gehen wir mit Freude in die Volksabstimmung im November 2021. *Markus Knauss*

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Publireportage

«Wir haben Startplätze für die attraktivsten Marathons»

Seit 31 Jahren begleitet Markus Roth von Albis Reisen in Albisrieden Marathonlaufende an Städtemarathons, organisiert die Unterkunft und betreut die Marathonis – eine Erfolgsgeschichte.

Viele Laufsportbegeisterte begleitet das Team von Albis Reisen an die sechs grössten Städtemarathons. Das Team besteht aus Laufexperten und Touristikprofis. Durch ihr langjähriges Engagement erhält Albis Reisen garantierte Startplätze für die grossen Städtemarathons: New York, Berlin, Chicago, Boston, Tokio und London. «Diese Startplätze sind extrem begehrt und werden verlost. Wer sich über uns anmeldet, kann langfristig planen.

Für Breitensportler und Ambitionierte

Auch bei Albis Reisen müssen sich die Interessierten jedoch früh melden, «denn die Nachfrage ist gross», erklärt Geschäftsinhaber Markus Roth. Albis Reisen organisieren Flug, Unterkunft, Verpflegung und bieten Einbettung in ein motiviertes Team, das Teilnehmende auch während des Laufes betreut.

«Ein Berlin Marathon ist beispielsweise viel mehr als ein Lauf, es ist ein Happening, das mit Musik und Festen zelebriert wird», erzählt Markus Roth. Bei Albis Reisen fühlen sich Breitensportler und auch Ambitionierte wohl. «Die gemeinsame Sprache ist die Läufersprache, das verbindet!» Zur Vorbereitung bieten Albis Reisen zudem Trainingswochen in attraktiven Destinationen an. *(sas.)*

Albis Reisen, Albisriederstrasse 334, 8047 Zürich.
Kontakt: 044 406 10 10, info@albisreisen.ch



Der Berlin-Marathon ist ein emotionales Erlebnis, das ein Leben lang in Erinnerung bleibt. BILD ZVG

Videoüberwachung an fünf Schulanlagen in Adliswil

Die Stadt Adliswil stellt seit längerer Zeit eine Zunahme von Graffiti an Gebäuden der Stadt fest. Vor allem Schulhäuser und einzelne Kindergärten sind betroffen. Eingestellte Sicherheitsdienste vermochten die Sprayereien nicht zu verhindern. Neu soll eine Videoüberwachungsanlage an den betroffenen Schulgebäuden Kronenwiese, Dietlimoos, Sonnenberg, Hofern und Wilacker installiert werden.

Der Einsatz einer Videoüberwachungsanlage soll präventiv wirken und damit verbunden die Reinigungskosten der Schmierereien einsparen. Die Videoaufzeichnungen sollen aber auch für allfällige Strafverfolgung eingesetzt werden. Damit die betroffenen Schulen mit Hilfe von Videokameras überwacht werden können, hat der Stadtrat das Reglement «Sicherheitsausstattung Videoüberwachung für Bildungs- und Verwaltungsgebäude und Anlagen» ins Leben gerufen. Die Datenschutzbeauftragte des Kantons Zürich hat das Reglement bereits geprüft. Demnach werden die Orte mit Videoüberwachung durch einen Hinweis vor Ort gekennzeichnet. Die Stadt Adliswil führt eine Liste der Orte mit Videoüberwachung und versichert, dass die Liste der Bevölkerung jederzeit zugänglich ist.

Die von den Videokameras aufgezeichneten Bilder werden spätestens 30 Tage nach der Aufzeichnung gelöscht, wenn die Aufnahmen nicht in einem laufenden Verfahren gebraucht werden. Für die finanzielle Bewerkstelligung der zu installierenden Videoanlagen in den fünf Schulanlagen hat der Adliswiler Stadtrat einen Kredit über insgesamt 64 500 Franken bewilligt. Die Videokameras an den Schulanlagen sollen diesen Sommer installiert werden. *(pd.)*

ANZEIGEN

90 m² mit Aussicht auf Pensionierung.

Wir bringen Sie nach Hause! Auch zukünftig.
Die nahe Bank.

zkb.ch/hypotheksichern

Zürcher Kantonalbank

Publireportage

Alterszentren Seniorama Wiedikon: Trotz Corona gut leben im Quartier

Mit Judith Bieri und Peter Escher hat Seniorama Wiedikon für die Altersheime Burstwiese und Im Tiergarten zwei erfahrene neue Heimleiter gefunden. Der Start ist beiden gut gelungen.

Judith Bieri und Peter Escher kommen beide aus dem Kanton Bern, was an ihrem gemütlichen Dialekt unschwer zu erkennen ist. Judith Bieri leitete zuletzt ein Altersheim im Kanton Aargau, Peter Escher in Steffisburg. Der Start am neuen Ort war für sie wegen der Pandemie nicht ganz einfach. «Aber wir waren ja schon vorher mit dem Thema konfrontiert», sagt Judith Bieri. «Corona ist überall gleich und die Grundregeln im Umgang sind damit auch gleich. Wichtig ist es, der Situation mit Augenmass zu begegnen und gesunden Menschenverstand walten zu lassen.» Der Unterschied zum Kanton Bern sei, dass dort Besuche nur in den Zimmern empfangen werden durften, die Gemeinschaftsräume seien tabu gewesen, erzählt Peter Escher. «Im Kanton Zürich war es gerade umgekehrt. Das stellte das ganze Team vor grosse organisatorische Herausforderungen.»

Nur wenig Fälle

Bis heute sind die beiden Alters- und Pflegezentren von Seniorama Wiedikon mit sehr wenigen Corona-Fällen glimpflich davongekommen. «Den Mitarbeitenden wurden schon zu Beginn der Pandemie FFP1-Schutzmasken zur Verfügung gestellt. Auch wurden bereits damals Massentests durchgeführt. So bekam man die wenigen Einzelfälle schnell unter Kontrolle», erzählt Judith Bieri. «Es war für mich beeindruckend, wie sich die Bewohnerinnen und Bewohner vorbildlich an die Vorschriften hielten. Das ist nicht selbstverständlich.» Und Peter Escher ergänzt: «Manche äusserten, es mache ihnen nichts aus, selber zu sterben, aber sie wollen niemanden anstecken. Das war für mich sehr berührend.» Auch liefen die Impfungen in beiden Häusern problemlos ab. «Es war eine organisatorische Herausforderung», so Peter Escher. «Wir hatten zum Teil externe Ärzte, die impften, andere wiederum mussten eine spezielle Ausbildung machen. Wir boten alle Mitarbeitenden auf, denn wir mussten alle Eventualitäten mit einplanen.»

Alltag kehrt zurück

Ganz sachte kehrt in beiden Häusern nun der Alltag wieder ein. So dürfen die Bewohnerinnen und Bewohner ihre Besuche wieder in den Zimmern empfangen. «Das ist für uns eine grosse Unterstützung. Denn es ist unser Ziel, dass es den alten Menschen auch psychisch gut geht», so Peter Escher. Man versuche auch wieder mehr Aktivitäten zu machen, ergänzt Judith Bieri. «Wir haben gespürt, dass es das wieder braucht.» Zum Beispiel wurde Im Tiergarten zum Sechseläuten ein kleiner Böögg auf dem Balkon verbrannt, und im Eingangsbereich werden derzeit Wachteleier ausgebrütet. Begleitend dazu gab es einen Vortrag. «Wir versuchen immer wieder, den Leuten etwas Neues zu bieten», betonen beide Leitenden.

Alteingesessenes Team

Die beiden Heime von Seniorama Wiedikon haben zwar dasselbe Leitbild, aber eine völlig eigene Identität. Der Austausch innerhalb des Teams wird mit regelmässigen Treffen gepflegt. «Wir versuchen vermehrt Synergien zu nutzen», sagt Judith Bieri. «So zum Beispiel beim Einkauf. Zudem gibt es gemeinsame Weiterbildungen für das Team. Wir wollen auch unter den Mitarbeitenden den Kontakt fördern.» Viele von ihnen sind schon sehr lange dabei, was von den Bewohnerinnen und Bewohnern sehr geschätzt wird. Die Altersheime sind im Quartier Wiedikon tief verwurzelt. Der Trägerverein Altersheime Wiedikon blickt auf eine lange Tradition zurück. Viele Quartierbewohner sind Mitglieder des Vereins und identifizieren sich mit ihm. So ist es selbstverständlich, dass man sich als Wiedikerin oder Wiediker hier anmeldet, wenn man beschliesst, den Schritt in ein Altersheim zu machen. Entsprechend sind die beiden Einrichtungen fast vollständig ausgelastet. *(kst.)*



Judith Bieri und Peter Escher pflegen den regelmässigen Austausch – gerne auch auf der Dachterrasse mit Blick auf den Üetliberg. BILD KST

«Ich ging oft mit schlechtem Gewissen heim»

Die Corona-Krise stellt auch das Pflegepersonal auf eine harte Probe. Zwei Pflegefachfrauen, die auf der Intensivstation respektive auf der Isolierstation arbeiten, geben offen Auskunft. So sei der Anspruch, die Pflegequalität so hoch zu halten wie zuvor, nicht erfüllbar.

Markus Meier*



Valentina Villiger, Pflegefachfrau auf der Intensivstation (l.), und Angela von Achenbach, Pflegefachfrau auf der Isolierstation. BILD FLORIN HÄUSLER

Die Pflegefachpersonen des Stadtspitals Waid und Triemli haben seit dem letzten Herbst oft in langen Schichten um die Leben von Patientinnen und Patienten mit Covid-19 gekämpft. Was denken sie über diese schwere Zeit? Wie gingen sie mit den vielen Todesfällen um? Wir haben zwei Pflegefachfrauen befragt. Es sind dies Valentina Villiger, Pflegefachfrau auf der Intensivstation (IPS), und Angela von Achenbach, Pflegefachfrau auf der Isolierstation (ISO).

Was hat Ihnen im vergangenen Pandemie-Winter am meisten zu schaffen gemacht?
Valentina Villiger: Dieser Winter war für mich die anspruchsvollste Zeit seit meiner Ausbildung in der Pflege. Jeder Arbeitstag vollgepackt und kein Ende in Sicht – im Gegensatz zum Frühling 2020 mit vollem Lockdown. Der Anspruch, die Pflegequalität so hochzuhalten wie zuvor, zeigte sich als nicht erfüllbar. Ich ging oft mit einem schlechten Gewissen nach Hause. Dies war sehr ermüdend. Wir mussten unsere Ansprüche reduzieren. Die Hoffnung auf Besserung und mein privates Umfeld haben mich unterstützt in dieser schweren Zeit.
Angela von Achenbach: Am meisten fehlte mir der Ausgleich zum Alltag im Spital. Im Gegensatz zum letzten Frühling waren Treffen bis zu maximal fünf Personen zwar möglich. Ich sah mich jedoch aufgrund der häufigen Exposition zu Covid-Patienten als Risiko für meine Familie und Freunde.

Was gab Ihnen Kraft?
Von Achenbach: Jeder Patient, den wir nach langer und intensiver Behandlung aus dem Spital entlassen konnten, war ein Erfolgserlebnis. Solche Momente motivierten mich, die zuweilen intensive Arbeit weiterzuführen.
Villiger: Es hat mich gefreut, dass die Infektionszahlen im Februar wieder gesunken sind und auch etwas mehr Normalität auf die Intensivstation zurückkehrte, vor allem für uns als Team. Dies brachte Erleichterung und neue Energie.

Was erachten Sie als die grössten Unterschiede zu einem «normalen» Winter?
Von Achenbach: Sicherlich waren die intensivierten Isolationsmassnahmen eine grosse Herausforderung. Die Covid-Patienten befinden sich in einer speziellen Zone, die nur mit Schutzbekleidung betreten werden darf. Das führt oft zu logistischen Herausforderungen, etwa bei nötigem Material oder Transporten. Ein weiterer Unterschied war die grosse Zahl an Patienten mit demselben Krankheitsbild. In einem «normalen» Winter ist die Diversität an Erkrankungen sicherlich grösser.
Villiger: Der grösste Unterschied war, dass wir mehr Patientinnen und Patienten betreuten. Sie erkrankten viel schwerer als im letzten Winter. Das nahm ich auch bei Nicht-Covid-Patienten wahr. Wir sahen selten freie Betten, auch nicht über die Festtage. Täglich musste zusätzliches Personal gesucht werden.

Wie haben Sie es geschafft, mit den wegen Covid-19 häufigeren Todesfällen umzugehen?
Von Achenbach: Ich denke, dass wir auf der Inneren Medizin grundsätzlich gewohnt sind, mit Todesfällen umzugehen. Neu bei Covid war, dass es keinerlei therapeutische Ansätze gab. So mussten wir uns auf eine symptomlindernde Behandlung beschränken. Durch den Zusammenhalt im gesamten Behandlungsteam und durch den Austausch mit Arbeitskolleginnen und -kollegen sowie mit meinem privaten Umfeld konnte ich jeweils etwas Distanz gewinnen und Erlebtes gut verarbeiten.
Villiger: Wir haben belastende Momente oft im Team besprochen und uns nach Feierabend weiter ausgetauscht. Tröstende Worte und Ermutigungen machen es erträglicher. Privat habe ich oft mit meinen Schwestern geredet, die auch in der Pflege tätig sind. Sie konnten mich gut auffangen und die Situation verstehen. In meiner Freizeit unternahm ich viel an der frischen Luft oder ich las auch mal ein Buch zum Abschalten.

Was wünschen Sie sich für die nächsten Monate?
Von Achenbach: Ich erhoffe mir durch die Impfungen ab diesem Sommer einen deutlichen Rückgang von schwer verlaufenden, hospitalisationsbedürftigen Sars-CoV-2-Infektionen. Wichtig scheint mir auch, dass wieder Normalität einkehrt – als Ausgleich für die teilweise sehr anstrengende und emotional belastende Arbeit.
Villiger: Für den Sommer hoffe ich ebenfalls auf etwas mehr Normalität und dass sich bald möglichst viele impfen lassen können. Für die Arbeit würde ich mir wünschen, dass wir weiterhin die Qualität gewährleisten können, wie wir es gewohnt sind. Auch, dass die Ausbildung für die Studierenden wieder wie vor der Pandemie abläuft, damit bald viele junge, motivierte Pflegefachleute für diesen schönen Beruf dazukommen.

Der Autor, Dr. med. Markus Meier, arbeitet Teilzeit im Stadtspital Waid und Triemli. Hauptberuflich arbeitet er in einer Hausarztpraxis ausserhalb von Zürich. Ab dem 1.7. betreibt er eine eigene Hausarztpraxis. Früher war Markus Meier als Journalist tätig. Dieses Interview erschien zuerst auf www.stadt-zuerich.ch/triemli

Zwei Covid-Spitäler

Die beiden Stadtspitäler Waid und Triemli habe 2018 fusioniert. Der politische Chef, Stadtrat Andreas Hauri, sagte vergangenes Jahr gegenüber tsüri.ch, es habe geholfen, «dass wir das Triemli zu einem Covid-Spital und das Waid zu einem Non-Covid-Spital machen konnten». Das war am Anfang so, während der ersten Welle. Dann hat der Kanton aber das Waid als Covid-B-Spital eingestuft. Seither werden in beiden Spitälern Corona-Patientinnen und -Patienten betreut. Und die von bürgerlichen Politikern geforderte Privatisierung? Diese steht laut Hauri nicht zur Debatte, jedoch eine Umwandlung in eine öffentlich-rechtliche Anstalt. *(ls.)*

SCHÖNE AUSSICHTEN

Am Zürichsee wirds bald spürbar einladender

Die ehemalige «Fischstube» am Zürichhorn wird bald wieder eröffnet, ebenso wie das Kongresshaus – neu mit prächtiger Restaurantterrasse inklusive See- und Alpenblick.



So grandios ist die Aussicht von der Kongresshaus-Terrasse. BILDER LORENZ STEINMANN



Wird am 1. Juli wiedereröffnet: die «Fischerstube» mit dem Schilfdach im «Landi»-Stil.



Wie in Hollywood: Zwei Treppen führen zum Kongresshaus-Restaurant im ersten Stock.



Der der Stadt gehörende Gastrokomplex am Zürichhorn beinhaltet sogar eine Bootsanlegestelle.

Restaurants am Zürichsee-Ufer sind eher rar, zumindest rund ums Seebecken in Zürich. Doch nun öffnen fast zeitgleich zwei Lokalitäten, über die öffentlich jahrelang diskutiert, ja fast gestritten wurde.

Offizieller Betriebsstart des für 180 Millionen (inkl. Tonhalle) renovierten Kongresshauses ist laut einer Sprecherin der 1. Juni 2021. Aufgrund von Covid-19 wird die erste Grossveranstaltung, der Marketing-Tag, jedoch erst am 19. August durchgeführt. Der offizielle Eröffnungsanlass für Kongresshaus und Tonhalle findet dann Anfang September statt. Das Gastropublikum muss sich ebenfalls noch etwas gedulden. Beim Restaurant mit Bar und Loungebereich im ersten Stock findet derzeit noch der Innenausbau statt. Speziell ist die grosse Terrasse mit spektakulärer See- und Bergsicht. Die Eröffnung ist auf spätestens Mitte August geplant.

Schon ab dem 1. Juli kann man noch näher am Wasser speisen – am Zürichhorn. Der legendäre, für die «Landi» 1939 erbaute Gebäudekomplex wird neu als «Fischerstube» und nicht mehr als «Fischstube» betrieben. Inklusive grosser Seeterrasse direkt über dem Wasser, einer Veranda, einer Lounge und eines Kiosks für Spazierende. Mieter der Restaurants ist die Commercio-Piccadilly-Gruppe. *(ls.)*

Einzig die SVP ist gegen alle städtischen Vorlagen

Die Stimmberechtigten der Stadt Zürich entscheiden am 13. Juni über die Totalrevision der Gemeindeordnung, den Erwerb von Energieerzeugungsanlagen und den Ausbau des Stadttunnels. Es herrscht Uneinigkeit.



Blick ins Zürcher Stadthaus: Die städtischen Stimmberechtigten dürfen über die Totalrevision der Gemeindeordnung entscheiden. BILD LISA MAIRE

Die Gemeindeordnung der Stadt Zürich muss angepasst werden, denn sie ist teilweise rechtlich überholt. Zudem weist sie inhaltliche Lücken, sprachliche Unklarheiten und einen nicht mehr zeitgemässen Aufbau auf. Mit der Totalrevision soll die Stadt eine moderne Verfassung erhalten.

Eine Änderung betrifft die Anhebung der Kompetenzgrenzen von Gemeinderat und Stadtrat für die Bewilligung von jährlich wiederkehrenden Ausgaben. FDP und SVP lehnen die Vorlage ab. Sie sind der Meinung, dass nicht nur das Notwendige, sondern weitere Bestimmungen angepasst werden. Sie kritisieren insbesondere die Erhöhung der Finanzkompetenzen des Stadtrats. Nein: FDP, SVP Ja: SP, Grüne, GLP, EVP, AL.

Erneuerbare Energien

Die Stadt Zürich hat das Prinzip der Nachhaltigkeit und der 2000-Watt-Gesellschaft in ihrer Gemeindeordnung verankert. Der Stadtrat will den Ausstoss von Treibstoffgasen weiter reduzieren. Damit die Stadt dies erreichen kann, setzt sie auf einen starken Ausbau und die Nutzung von erneuerbaren Energien, insbesondere auf Wind- und Wasserkraftanlagen. EWZ braucht für den Erwerb dieser Energieerzeugungsanlagen einen weiteren Rahmenkredit von 200 Millionen Franken. Die SVP lehnt die Vorlage ab. Sie kritisiert die einseitige Investition in erneuerbare Energien. Ja: FDP, SP, Grüne, GLP, EVP, AL. Nein: SVP

Unter dem Hauptbahnhof zwischen Sihlquai und Kasernenstrasse verläuft der Stadttunnel. Dieser wurde in den 1990er-Jahren als Vorinvestition zum geplanten Ausbau des Nationalstrassennetzes erstellt. Das Projekt, über welches abgestimmt wird, beinhaltet den zwischenzeitlichen Ausbau des Stadttunnels als Veloverbindung, eine Rampe auf der Seite Sihlquai sowie einen Anschlusstunnel an die Rampe zur Velostation am Europaplatz. Die Stimmberechtigten entscheiden über einen Objektkredit von 27,65 Millionen Franken. Zusammen mit dem Projekt sind Verbesserungen der Veloinfrastruktur geplant, die nicht Teil der Abstimmung sind. Die SVP lehnt die Vorlage ab. Sie erachtet den Ausbau des Stadttunnels als Veloverbindung als Zweckentfremdung und sieht die Verkehrssicherheit gefährdet. Ja: FDP, SP, Grüne, GLP, EVP, AL. Nein: SVP. *(pm.)*

Der Kanton soll mehr bieten, als der Bund fordert

Die Stimmberechtigten entscheiden am 13. Juni über drei kantonale Vorlagen: Das Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über Geldspiele sowie die Volksinitiativen «Raus aus der Prämienfalle» und «Mehr Geld für Familien».

Wieder Geldspielautomaten?

Mit der Umsetzung des Bundesgesetzes über Geldspiele wird im Kanton Zürich die Durchführung von Geldspielen im bisherigen Rahmen ermöglicht. Mit dem Einführungsgesetz zum Bundesgesetz, über welches abgestimmt wird, erfolgen die entsprechenden Anpassungen. Gleichzeitig soll festgelegt sein, dass beispielsweise Geschicklichkeitsgeldspiele wieder erlaubt sind. Die Befürworter halten fest, dass die bundesrechtlichen Vorgaben dafür sorgen, dass diese Spiele möglichst sicher seien. Zudem würden finanzielle Mittel für Massnahmen zur Bekämpfung von exzessivem Geldspiel zur Verfügung stehen. Bei einer Ablehnung würde das Bundesgesetz gelten, gleichzeitig aber letzteres hinfällig. Die Gegner argumentieren, dass kein Bedürfnis für Geschicklichkeitsgeldspielautomaten bestehe und Jugendliche zum Spielen animiert würden. Eine Minderheit des Kantonsrates erwirkte ein Kantonsratsreferendum, womit es zur Volksabstimmung kommt. Ja: Kantonsrat, Regierungsrat, FDP, SVP, SP, GLP und Die Mitte. Nein: Grüne und EVP. Stimmfreigabe: AL.

Tiefere Krankenkassenprämien?

Die Verbilligung der Krankenkassenprämien wird heute gemeinsam durch Bund und Kantone finanziert. 2021 trägt der Kanton 92 Prozent des Bundesbeitrags bei. Die Volksinitiative «Raus aus der Prämienfalle» fordert, dass der Kantonsbeitrag auf mindestens 100 Prozent erhöht wird. Immer mehr Zürcherinnen und Zürcher könnten sich die Krankenkassenprämien ohne faire Verbilligung nicht mehr leisten. Kantonsrat und Regierungsrat lehnen die Volksinitiative ab, da die geforderte Erhöhung für den Kanton zu erheblichen Mehrausgaben führe. Nein: FDP, SVP, GLP. Ja: SP, Grüne, AL, EVP und Die Mitte (CVP).

Höhere Familienzulagen?

Die Volksinitiative «Mehr Geld für Familien» will in der Kantonsverfassung festschreiben, dass die Höhe der Familienzulagen im Kanton Zürich mindestens 150 Prozent der bundesrechtlichen Mindestansätze beträgt.

Davon würden alle Eltern profitieren, ohne dass ein Familienmodell benachteiligt wird. Zudem habe der Kanton die Familienzulagen seit zwölf Jahren nicht mehr erhöht. Kantonsrat und Regierungsrat lehnen dies ab, da sich diese Erhöhung nicht am tatsächlichen Bedarf der einzelnen Familien ausrichte und zu einer grossen Mehrbelastung der Unternehmen führe. Nein: FDP, GLP, SVP, Die Mitte. Ja: SP, Grüne, AL, EVP. *(pm.)*

KOMMENTAR KONTRA CO_2-GESETZ

Gewerbe und Familien zusätzlich belasten?

Die Schweiz soll den CO_2-Ausstoss weiter verringern – koste es, was es wolle. Dies, obwohl schon heute strenge Standards für Gebäudesanierungen und Neufahrzeuge gelten und wir so pro Kopf und Jahr noch ganze 4 Tonnen CO_2 verursachen. Ein Klacks im Vergleich zu Katar (31



Theresia Weber-Gachnang
Sie schreibt gegen das geplante CO_2-Gesetz.

Tonnen), den USA (15) oder auch unseren Energiewende-Nachbarn aus Deutschland, die mit 8,4 Tonnen einen über doppelt so hohen CO_2-Ausstoss pro Kopf zu verantworten haben. [Der angebliche Grenznutzen für die Welt, den weitere Einsparungen in der Schweiz hätten, ist durch die anfallenden Kosten nicht zu rechtfertigen.]

In wirtschaftlich sehr schwierigen Zeiten, während der Corona-Pandemie, sind fast alle Parteien offensichtlich bereit, Familien, Gewerbe und Mittelstand zusätzlich zu belasten. Als Massnahme ist ein Aufschlag von zwölf Rappen pro Liter Benzin und Diesel vorgesehen und gar dreissig Rappen pro Liter Heizöl oder pro Kilogramm Gas. Zudem wird ein Flugticket rund 100 Franken teurer und der Zielwert für Autos soll verschärft und für Lastwagen neu eingeführt werden. So soll der CO_2-Ausstoss mit Abgaben und Auflagen verringert werden. Das Geld fliesst in einen Klimafonds. Aus diesem werden Gelder an die Verbilligung von Krankenkassenprämien, an die Förderung der Elektromobilität oder an ein besseres Angebot von Nachtzügen bezahlt. Eine klassische Umverteilungsvorlage, die über Lenkungsabgaben finanziert wird. Die entsprechende Bürokratie wird enorm sein.

Leidtragende sind auch Mieterinnen und Mieter. Wenn Liegenschaften energetisch saniert werden, kostet das viel Geld. Dieser Aufwand wird auf die Mieten gerechnet. Der Minderverbrauch an Energie wird diese Kosten in einigen Jahren decken, bis dahin aber müssen sie von den Mieterinnen und Mietern bezahlt werden.

Leute, die ausserhalb eines Zentrums oder gar in einer Randregion wohnen, sind ebenso auf ein Auto angewiesen wie unser Gewerbe. Fahrzeuge können nicht von heute auf morgen ausgewechselt werden. Das ist weder ökologisch noch ökonomisch sinnvoll. Höhere Treibstoffkosten werden zur zusätzlichen Belastung für Familien und für den Mittelstand. Gewerbetreibende werden diese Kosten auf die Preise ihrer Produkte und Dienstleistungen abwälzen müssen – zum Leidwesen der Kundinnen und Kunden. Dass sich die Konkurrenzfähigkeit gegenüber Firmen aus dem Ausland weiter verschlechtert, ist ein zusätzlicher Negativfaktor dieses Gesetzes. Während wir hier vermeintlich die Welt retten, baut China 2021 mehr Kohlekraftwerke als jemals zuvor und stösst in gut einem Tag so viel CO_2 aus wie die Schweiz in einem ganzen Jahr.

Derzeit leiden alle unter den Corona-Massnahmen. Viele Leute bangen um ihren Job oder haben ihn vielleicht bereits verloren. Familien müssen den Gürtel enger schnallen und zusätzliche Belastungen sind unbedingt zu vermeiden. Zahlreiche Gewerbetreibende haben 2020 einen Verlust erlitten und für 2021 sieht es noch nicht entscheidend besser aus. Hilfsprogramme sind am Laufen, um Notsituationen zu lindern. Wir alle hoffen, dass unsere Wirtschaft diese Pandemie und vor allem ihre Folgen überstehen kann, dass nicht zu viele Firmen zugrunde gehen und damit Arbeitsplätze verschwinden. Das Schlimmste wären jetzt neue Abgaben und noch mehr Bürokratie, also exakt das, was das neue CO_2-Gesetz vorsieht. Diese Vorlage mit einem weiteren Umverteilungsfonds ist nicht nur teuer, sondern geradezu unsozial. Ich stehe in der aktuell sehr angespannten Situation hinter unserem Gewerbe und dem Mittelstand und sage mit Überzeugung «Nein».

Theresia Weber-Gachnang

Theresia Weber-Gachnang ist Präsidentin der Zürcher Landfrauenvereinigung, im Vorstand des Zürcher Bauernverbands und des Gewerbeverbands Bezirk Meilen. Sie engagierte sich von 1999 bis 2018 für die SVP im Kantonsrat und präsidierte diesen 2015/16.

KOMMENTAR PRO CO_2-GESETZ

Ein Ja zu Klimaschutz und Innovation!

Die Klimaerwärmung ist real und bereits heute deutlich spürbar. Wetterextreme, Trockenperioden und Hitzesommer nehmen zu. Die negativen Folgen bekommen zum Beispiel Bauern, Skigebietbetreiber oder Stadtbewohnerinnen zu spüren. Wenn ich als Kind in den



Selma L'Orange Seigo
Sie schreibt für das geplante CO_2-Gesetz

1990er-Jahren mit meinem Vater wandern war, hat er bereits damals berichtet, wie die Gletscher sich sichtbar zurückziehen. Dreissig Jahre später ist das Problem aktueller denn je. Die Schweiz hat ihren CO_2-Ausstoss seit 1990 nur um 14% gesenkt. Damit ist die Schweiz in Sachen Klimaschutz nicht auf Kurs, die bisherigen Massnahmen haben ganz offensichtlich nicht gereicht. Darum braucht es das neue CO_2-Gesetz.

Wir müssen die Weichen so stellen, dass auch unsere Kinder noch eine lebenswerte Erde haben, und dass ihnen Spielraum für Entscheidungen bleibt. Dafür braucht es das Zusammenspannen aller Staaten weltweit. So geschehen im Pariser Klimaabkommen, das von 195 Staaten unterzeichnet wurde. China hat sich vorgenommen bis 2060 klimaneutral zu sein, die EU bis 2050, die USA wollen bis 2030 ihren Treibhausgasausstoss halbieren. Auch die Schweiz muss ihren Beitrag leisten und kann nicht einfach Trittbrettfahrerin sein.

Zum Glück haben wir genug Wissen und Technologien, um unseren CO_2-Ausstoss auf null zu bringen. Nur werden sie noch zu wenig angewendet. Genau dort setzt das neue CO_2-Gesetz an und schafft die passenden Rahmenbedingungen. Es arbeitet mit Anreizen und belohnt klimafreundliches Verhalten. Durch den Klimaschutzfonds investieren wir in Schweizer Innovationen und verhindern, dass weiterhin 8 Milliarden Franken für fossile Energien ins Ausland abfliessen. Die Schweiz ist ein Land der technologischen Innovationen – nutzen wir diese Chance und nehmen international eine Vorreiterrolle ein, statt dass wir unseren Vorsprung verspielen.

Dank der neuen Lenkungsabgaben wird klimafreundliches Verhalten belohnt, während schädliches Verhalten teurer wird. Ein Drittel der Abgabe fliesst in einen Klimafonds und wird ganz direkt in Klimaschutzmassnahmen investiert (z.B. Wärmepumpen oder Unterstützung innovativer Firmen). Die anderen zwei Drittel werden an die Bevölkerung rückverteilt. Klimafreundliches Verhalten zahlt sich also aus. Eine Durchschnittsfamilie mit zwei Kindern, die mit Öl heizt, mit ihrem Auto 12500 km pro Jahr zurücklegt und einmal im Jahr in Europa in die Ferien fliegt, muss mit Mehrkosten von 100 Fr. pro Jahr rechnen. Das sind Fr. 8.30 pro Monat, oder etwa zwei Kaffees. Ganz gratis geht es also nicht, aber zwei Kaffees pro Monat sollte uns die Zukunft unserer Kinder Wert sein.

Das CO_2-Gesetz wird von einer breiten Allianz aus Grünen, SP, FDP, GLP, Mitte und weiteren Parteien, dem Städteverband, der Kleinbauernvereinigung, Naturschutzverbänden und zahlreichen weiteren Organisationen mitgetragen. Ebenso sprechen sich über hundert Wissenschafterinnen und Wissenschafter dafür aus. Denn die Reduktion des Treibhausgasausstosses ist dringend, es gilt keine Zeit mehr zu verlieren. Gegen das Gesetz wurde das Referendum unter Federführung der Erdöllobby ergriffen. Sie möchte an veralteten Technologien festhalten um ihr Portemonnaie zu schützen. Machen wir stattdessen den Weg frei für eine enkeltaugliche und klimaneutrale Schweiz, die auf Innovationen setzt!

Selma L'Orange Seigo

Selma L'Orange Seigo, Dr. sc. ETH, beschäftigt sich seit bald 20 Jahren beruflich mit Umweltverhalten. Sie ist Co-Präsidentin der Grünen Kanton Zürich und Kantonsrätin.

IN KÜRZE

Zank um das CO_2-Gesetz: Wer ist dafür, wer ist dagegen?

Das Schweizervolk entscheidet am 13. Juni auch über das CO_2-Gesetz. Mit diesem sollen die CO_2-Emissionen weiter gesenkt werden. Diese sind laut dem Bundesrat und der Mehrheit des Parlaments Hauptgrund des Klimawandels. Gegen das Gesetz wurde jedoch das Referendum ergriffen.

Der Parolenspiegel

Die grösseren politischen Parteien haben folgende Abstimmungsparolen herausgegeben: Für ein Ja an der Urne votieren EVP, FDP, GLP, Grüne, Mitte, SP. Dagegen sind die SVP und die EDU.

Limmattalbahn: Bauarbeiten in Altstetten fast abgeschlossen

Die Bauarbeiten für die Limmattalbahn in Altstetten sind fast abgeschlossen. Bis etwa Mitte Juli laufen die Arbeiten zum Rückbau des Einbahnbetriebs in der Hohlstrasse. Ende Juni sind die Restbauarbeiten rund um das neue Trassee abgeschlossen, so die Limmattalbahn AG.

Bis Ende Mai wird der Grosskreisel Altstetten ausser Betrieb genommen und die Strassen in den Endzustand gebracht. Die definitiven Fussverbindungen sind erstellt und markiert. Ab 31. Mai fahren die Busse der Linie 31 ab Bahnhof Altstetten weiter über Seidelhof–Farbhof–Micafil bis zur neuen Haltestelle Hermetschloo. Nach Schlieren kann an den Haltestellen Farbhof und Micafil aufs 2er-Tram umgestiegen werden. Beim Bahnhof Altstetten fahren die Busse ab den Haltestellen in der Hohlstrasse. Die provisorische Haltestelle in der Saumackerstrasse wird aufgehoben. Die Haltestelle Bristenstrasse wird wieder in beide Richtungen bedient.

Die Buslinie 35 bedient definitiv während der ganzen Betriebszeit im 15-Minuten-Takt die Strecke Bahnhof Altstetten–Dunkelhölzli. Ab Dunkelhölzli fahren die Busse alle 45 Minuten bis Friedhof Eichbühl. Die letzte Abfahrt ab Bahnhof ist neu bereits um 22.54 Uhr. Zwischen Lindenplatz und Bahnhof Altstetten fahren die Busse auf folgender Strecke: Lindenplatz–Solidapark-Bristenstrasse–Bahnhof Altstetten–Solidapark–Lindenplatz. Am Bahnhof Altstetten wird die Haltestelle der Linie 31 Richtung Hauptbahnhof bedient. Beim Solidapark wird die Haltestelle Richtung Dunkelhölzli im Laufe des Juni 2021 gebaut. Bis dahin fahren die Busse ohne Halt bis Lindenplatz. *(red.)*

ERSATZWAHL FÜR DAS PRÄSIDIUM DER KREISSCHULE UTO: ZWEITER WAHLGANG AM 13. JUNI

SP-Frau startet mit Vorsprung auf GLP-Mann

Am 13. Juni fallen die Würfel. Der Schulkreis Uto erhält mit Jacqueline Peter (SP, 54) eine neue Präsidentin oder mit Martin Schempp (GLP, 42) einen neuen Präsidenten. Die Grünen treten nicht mehr an und unterstützen die SP-Kandidatin.

Thomas Hoffmann

Im ersten Wahlgang hat Jacqueline Peter mit 4077 Stimmen das beste Resultat erzielt. Sie lag um 910 Stimmen vor Martin Schempp, der von der FDP und der CVP unterstützt wurde und auf 3167 Stimmen kam. Clemens Pachlatko von den Grünen belegte mit 2711 Stimmen den dritten Platz und tritt nicht zum zweiten Wahlgang an. Die Grünen unterstützen nun die Kandidatur von Jacqueline Peter, wie Markus Karner auf Anfrage mitteilt, der Co-Präsident der Grünen Kreis 1 und 2.

Nötig wurde die Wahl, weil im Schulkreis Uto (Kreis 2 und Teil des Kreises 3) der bisherige Präsident Roberto Rodriguez (SP) frühzeitig zurücktritt. Jacqueline Peter will dieses Amt für die SP verteidigen. Sie kennt das Schulwesen als Gymnasiallehrerin von der Lehrpersonenbildung an der Uni Zürich her sowie als Kantonsrätin. Martin Schempp von der GLP ist als Sozialarbeiter in der Kinderschutzgruppe des Kantonsspitals Aarau tätig und verfügt über langjährige Erfahrung in der Kreisschulbehörde Waidberg, jetzt ist er Mitglied der Kreisschulbehörde Uto.

3 Fragen an Jacqueline Peter

«Alle nach ihren Fähigkeiten fördern»



Jacqueline Peter
Kandidatin SP

1 ***Tagesschulen sind weitgehend unbestritten. Welches sind für Sie die zentralen Vorteile – und wo gibt es Verbesserungspotenzial?***
Tagesschulen erlauben es, das Lehren und Lernen in den Alltag der Schülerinnen und Schüler einzubauen und so z.B. auch die Frage der Hausaufgaben so zu regeln, dass sie für alle machbar werden. Doch noch sind die Tagesschulen nicht die Regel, sie sind im Aufbau. Also gilt es, die Einführung jeder einzelnen gut zu planen und zu begleiten, sodass alle Beteiligten zur guten Qualität beitragen können und wollen.

2 ***Welches Thema möchten Sie im Schulkreis Uto dringend anpacken – und wie?***
Ich bin überzeugt, dass die Schule im Uto gut aufgestellt ist, und dass es zunächst an mir – der neuen Person – liegt, die Details dazu kennen zu lernen. Eine grosse Herausforderung sehe ich jedoch im Schulraum, besonders im Zusammenhang mit den neuen Tagesschulen, den Renovationen und Neubauten. Es gilt, die Räume gemeinsam neu zu denken, denn sie beeinflussen uns und unser Denken.

3 ***Inwiefern spielen parteipolitische Ansichten für Sie eine Rolle als Schulpräsidentin?***
Die Zugehörigkeit zur SP zeigt meine bildungspolitische Haltung: Ich stehe dafür ein, dass alle nach ihren Fähigkeiten gefördert werden und die dafür notwendigen Ressourcen eingesetzt werden.

3 Fragen an Martin Schempp

«Pädagogische Freiräume der Schulen stärken»



Martin Schempp
Kandidat GLP

1 ***Tagesschulen sind weitgehend unbestritten. Welches sind für Sie die zentralen Vorteile – und wo gibt es Verbesserungspotenzial?***
Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird verbessert und wenn alle Kinder einer Familie am gleichen Nachmittag frei haben und Hausaufgaben abgeschafft werden, ermöglicht das mehr Familienzeit. Die Schule wird sich noch stärker vom Lern- zum Lebensraum wandeln. Damit das klappt, müssen die aktuellen räumlichen Ressourcen verbessert werden.

2 ***Welches Thema möchten Sie im Schulkreis Uto dringend anpacken – und wie?***
Die Einführung der freiwilligen Tagesschule wird eine Herkulesaufgabe und viele Ressourcen binden. Die Entwicklung des Schulraums wird zentral, um sowohl den neuen Anforderungen als auch den wachsenden Schülerinnen- und Schülerzahlen gerecht zu werden. Daneben möchte ich die pädagogischen Freiräume der einzelnen Schulen stärken und die Ängste und Nöte der Eltern ernst nehmen.

3 ***Inwiefern spielen parteipolitische Ansichten für Sie eine Rolle als Schulpräsident?***
Parteipolitik spielt kaum eine Rolle. Als Schulpräsident orientierte ich mich am Wohle der Kinder, den Bedürfnissen der Familien sowie dem Wissen und der Erfahrung der Lehr- und Betreuungspersonen.

ANZEIGEN



JULL-SERIE WUNSCHORTE

Am Mittwoch auf den Märt in Oerlikon

Heidi, 94 Jahre alt, sehnt sich auf den Märtplatz, am meisten auf jenen in Oerlikon. Stadtbeobachterin Arzije Asani mit 26 Jahren satte 68 Jahre jünger als Heidi, stand für sie an einem Mittwoch im Mai extra früh auf und pilgerte ins Zentrum von Zürich Nord.

Nach vielen Tagen Sonne, rieche ich heute den Regen durchs Fenster im Treppenhaus, bevor ich durch die Eingangstüre das Haus verlasse. Der Himmel ist in ein leichtes Grau getaucht worden und doch sehe ich noch ein leichtes Orange aufflackern am Horizont. Mit dem Schirm in der Tasche, Brille und Regentröpfchen auf dem Kopf laufe ich, am Handy schreibend, zum Oerliker Markt. Ob die Restaurants heute geschlossen bleiben? Oder werden sie über ihre Terrassen Dächer stellen? Es ist Mittwoch, 8.27 Uhr.

Ein bisschen Wärme im Grau

Wenige Menschen halten sich am Bahnhof Oerlikon auf. Ich schaue um die Ecke und sehe die Lichter des Oerliker Marktes, welche diesem grauen Tag ein bisschen Wärme geben. Kurz bevor ich beim Markt ankomme, umzingeln mich plötzlich gurrende Tauben. Sie scheinen Hunger zu haben wie ich. Mein Magen beginnt zu knurren. Ich hatte noch kein Frühstück. Werde ich diesen Besuch überstehen, ohne etwas zu essen?

Zum Glück trage ich eine Maske. Diese wird mich schützen vor den Gerüchen des frischen Gebäcks.

Die Dächer tragen Streifen

Am ersten Gemüsestand stehen an diesem Morgen lediglich zwei Menschen an. Die Dächer, die die Menschen vom Regen schützen, tragen weisse und blaue Streifen. Unter dem ersten Dach, an dem ich vorbeilaufe, gibt es Äpfel, Spinat, Orangen, Birnen, Randen, Salate, aber auch Tomaten und Auberginen. Die Gemüse und das Obst erinnern mich an Plastik, weil sie so makellos sind. Keine braunen Flecken. Von weitem sieht es auf jeden Fall so aus. Meine Brille trage ich nun auf der Nase und es haben sich kleine Tropfen auf den Gläsern gebildet. Mein Blick schweift zum Blumenstand. Farbige Tulpen. Soll ich mir einen Strauss gönnen und mir an diesem Tag ein bisschen Farbe ins Leben malen? Doch ich erinnere mich an die Worte einer Frau, die mir einst sagte: Es ist brutal Blumen auszureissen, um sie dann tot in der Wohnung ins Wasser zu stellen. Ich entscheide mich dagegen. Meine Augen zieht es an den Stand nebenan. Wie in einem prächtigen Regenbogen stehen aufgereiht viele bunte Früchte. «Wilde exotische Früchte aus Afrika.» Danach wieder ein Stand mit Bäumchen und Blumen. Ich entdecke noch einmal viele bunte, dicke Sträusse voller Tulpen, die mich jene mahnende Frau fast vergessen lassen.



«Guten Morgen! Guten Morgen! Guten Morgen!», höre ich aus allen Ecken. BILD ARZIJE ASANI

«Guten Morgen! Guten Morgen! Guten Morgen!», höre ich aus allen Ecken. Da es unter der Woche ist, sind nicht sehr viele Leute auf dem Markt und es gibt viel weniger Stände. Das macht den ganzen Markt überschaubar und ermöglicht mir, den Gesprächen zuzuhören. Ich beobachte, wie ein älterer Herr vor einem Stand mit Fleisch steht. Er möchte ein Kilo davon kaufen. Zwei Herren mit italienischem Akzent antworten: «65 Franken das Kilo.» Der ältere Herr wird wütend und flucht. Mit hochrotem Kopf läuft er davon.

Markt statt Supermarkt

Mein Mantel wird immer feuchter vom Regen und doch zieht es mich weiter. Bis jetzt habe ich noch keinen Bäckerstand entdeckt. Ich sehe einen, zwei, drei Käsestände. Oliven, Mozzarella und Tomaten. «Event Catering.» Ich mache ein Foto von dem Stand. Vielleicht kann ich es ja irgendwann brauchen. Vor dem einen Käsestand höre ich eine Frau mittleren Alters sagen, dass es heute viele Stände seien. Normalerweise sei an den Mittwochen nichts los. Doch heute schon, da am Samstag der 1. Mai ist. Sie wäre sonst auch erst am Samstag gekommen. Der Markt scheint für viele Leute hier sehr wichtig zu sein, dass sie extra an einem Mittwoch kommen. Ich wäre einfach in einen Supermarkt gegangen, obwohl ich den Markt mag.

Anstrahlen gehört dazu

Zwischen den Ständen entdecke ich einen grauen kleinen Van, der Tartelettes verkauft. «Französische Spezialität», antwortet mir der freundliche Verkäufer. Fernweh kommt auf und ich packe meine Geldbörse aus. Ich kaufe zwei davon. «Danke Señora!» Ich kehre mich um und sehe einen jungen Mann eine ältere Frau anstrahlen. An Mittwochen hört Mensch die verschiedenen Sprachen der Stadt besser heraus. Danke für deine Vielfalt, du schöner Mittwochsmarkt!

Arzije Asani

Haben Sie auch einen Wunschort?

Die Stadtbeobachterinnen und -beobachter aus dem Jungen Literaturlabor JULL berichten für diejenigen, die (weiter) zu Hause bleiben müssen, von «Wunschorten». Möchten Sie eine(n) der jungen Schreibenden an Ihren «Wunschort» schicken? Wir freuen uns über Vorschläge an office@jull.ch.

TRIBÜNE

Gegen die Politikverdrossenheit

Am 28. April 2021 hat der Bundesrat entschieden, die elektronische Stimmabgabe (E-Voting) neu aufzugleisen. Erneut soll E-Voting bei realen Abstimmungen zum Einsatz kommen.

Versuche eklatant gescheitert

Seit über 20 Jahren versucht die Verwaltung E-Voting in der Schweiz zu etablieren. Der Chaos Computer Club Schweiz (CCC-CH) hat die jüngsten Offensiven von 2017, das E-Voting in der Schweiz flächendeckend einzuführen, vehement bekämpft – mit technischen Beispielangriffen und demokratiepolitischen Argumenten. 2019 kam es schliesslich zu einem Stillstand. Sowohl das dato breit eingesetzte System der Genfer Staatskanzlei als auch das System der Schweizerischen Post scheiterten zuletzt sicherheitstechnisch und wurden eingestellt. Nur noch die Schweizerische Post verfolgt das E-Voting praktisch weiter. Der Bund möchte ihr offensichtlich behilflich sein.

E-Voting als Quadratur des Kreises

Tatsächlich sind die Probleme beim E-Voting viel weniger sicherheitstechnischer als vielmehr vertrauensmässiger Natur. Um Vertrauen in Abstimmungs- und Wahlergebnisse zu haben, ist es von höchster Bedeutung, dass alle Bürgerinnen und Bürger ohne besondere technische Kenntnisse das Zustandekommen der Stimmabgaben nachvollziehen können. Durch das Stimm- und Wahlgeheimnis kommt es zum Hauptproblem: Während man bei Papierzetteln grundsätzlich alles versteht und die Ergebnisse – schlimmstenfalls – händisch nachzählen kann, sind beim E-Voting komplexe Algorithmen im Spiel, die zu keinem Zeitpunkt sicherstellen, dass man die Berechnung der Endergebnisse nachvollziehen



Hernâni Marques
Chaos Computer Club Schweiz

kann. Es ist damit besonders einfach möglich, das Vertrauen in den Volkswillen in Zweifel zu ziehen, was für eine lebendige Abstimmungsdemokratie mit millionenschweren Vorlagen fatale Folgen haben kann und hohe Kosten nachzieht, wenn man die Abstimmung oder gar Wahl wiederholen muss. Kommt es nämlich zum Vertrauensproblem sind die abgegebenen Stimmen nicht nachzählbar, weil sie im Inneren von Computer(-Netzwerken) geheim berechnet werden.

E-Collecting und E-Motion

Von höherer Priorität, um die Schweizer Demokratie zu beleben, wären andere Werkzeuge. Die Bundeskanzlei könnte E-Collecting vorantreiben – das digitale Unterschriftensammeln. Da man gegenüber der Wohngemeinde offen unterschreibt, stellen sich vertrauenshalber weniger Probleme, zumal Stichproben im Zweifelsfall möglich sind. Auch bedeuten zustande gekommene Volksinitiativen oder Referenden noch nicht, dass diese vom Stimmvolk auch angenommen werden. Das Risiko ist also geringer als beim E-Voting. Auch eine E-Motion als eigentliche Volksmotion, wo alle Interessierten Vorschläge einbringen können, um die Schweiz aktiv zu verbessern, wären viel nützlicher – gerade um Poltikverdrossenheit zu bekämpfen. Dabei könnte man auf einer Plattform der Bundeskanzlei Einreichungen machen, die bewertbar wären. Bei Erreichen eines Schwellenwerts wären diese von Parlament und Bundesrat zwingend zu behandeln. Somit bliebe Politik nicht nur Parlamentsangehörigen und mit diesen vernetzten Akteuren vorbehalten. Die direkte Demokratie würde effektiv gestärkt.

Hernâni Marques,
Chaos Computer Club Schweiz

Treffen des CCC Zürich finden zurzeit aufgrund von Covid-19 vorzugsweise online statt (https://ccczh.ch). Auch findet donnerstags ab 20 Uhr ein «Cyberstammtisch» statt. (https://cyberstammtisch.ch).

Publireportage

GEWERBEVERBAND STADT ZÜRICH

Jetzt gehts um die Jungen

Nein, nicht ums Partymachen. Die Lehrabschlussprüfungen stehen an. Heute, nach über einem Jahr Corona, sind bei den Lernenden die durch die Pandemie verursachten Defizite – Homeschooling (und damit massiv reduzierter Austausch mit Lehrkräften und Mitlernenden sowie mangelnde Möglichkeit zur individuellen Standortbestimmung) und fehlende Praxis (man denke beispielsweise an Gastronomie und Hotellerie) – Tatsache. Zwar gab



Nicole Barandun
Präsidentin Gewerbeverband der Stadt Zürich

und gibt es immer wieder kreative Initiativen für betriebsübergreifendes, praktisches Arbeiten. Dennoch, spätestens jetzt ist klar, auch mit dem Einzug einer neuen Normalität durch Testen und Impfen bleibt für die jungen Berufsleute einiges vage.

Ein nicht so tolles Abschlusszeugnis als logische Folge?

Teilentlastung war letztes Jahr. 2021 müssen wir genau hinschauen und eine grosszügigere Benotung in Betracht ziehen. Dabei ist ein Konsens über alle Branchen wünschenswert. Viele Ausbildungsbetriebe anerkennen ihre Verantwortung gegenüber dem Berufsnachwuchs und beschäftigen ihre Ausgelernten erst einmal weiter, im Wissen, dass einige über die Lehre hinaus Anleitung brauchen werden. Auch hier leistet das Gewerbe einen gewichtigen Beitrag zur Bewältigung der Krise.

Lehrabschluss als Startschuss für die Weiterbildung?

Praktika konnten nicht absolviert werden, Auslandaufenthalte wurden auf Eis gelegt, vieles lief nicht, wie gewohnt. Es bleibt ein Manko. Dieses auszugleichen, ist nicht nur Sache des Gewerbes. Vielmehr ist ein Angebot in der Erwachsenenbildung überlegenswert, das den jungen Berufsleuten die Chance gibt, niederschwellig und kostengünstig das Verpasste rasch aufzuholen. Die Finanzierung dieses Angebots rechtfertigt sich als Investition zur Abfederung der Folgen der Pandemie. Niemand bestreitet, dass sich lebenslanges Lernen längst als Grundsatz etabliert hat. Heute erfährt diese Haltung eine neue, aktualitätsgeschuldete Facette, indem unmittelbar nach der Lehre damit angefangen wird bzw. damit angefangen werden muss.

Nicole Barandun-Gross
Präsidentin Gewerbeverband
der Stadt Zürich





Wird in dieser Woche bezogen: Das dreistöckige Schulhausprovisorium auf dem Sihlhölzli-Areal mit 18 Schulzimmern, 2 Handarbeitszimmern und 14 weiteren Räumen. BILDER ANDRÉ SPRINGER

Happy End für jüdische Mädchenschule

Fünf Jahre lang hatte die Jüdische Schule Zürich eine neue Lokalität in der Stadt gesucht für ihre rund 350 Schülerinnen. Dank der Unterstützung durch die Stadt Zürich können sie nun beim Sihlhölzli-Areal in ein Provisorium einziehen. Ein Grossteil der Kosten kam durch Spenden zusammen.

Thomas Hoffmann

Die Bauarbeiten verliefen planmässig, das Schulhaus konnte termingerecht fertiggestellt werden und wird diese Woche bezogen. «Die budgetierten Kosten konnten leider nicht ganz eingehalten werden», sagt Sacha Wigdorovits auf Anfrage, Sprecher der jüdischen Mädchenschule. Die Kosten belaufen sich auf 13,8 Millionen Franken, geplant waren 12,6 Millionen. «Insgesamt wurden 9,8 Millionen Franken gespendet», freut sich Wigdorovits. Das decke zwar noch nicht den ganzen Betrag, der nach Beiträgen zum Beispiel des Bundes für die Sicherheit, sowie des Lotteriefonds des Kantons Zürich, verbleibe. «Aber es ist ein grossartiges Ergebnis, für das wir sehr dankbar sind.» Die Schule musste ihren bisherigen Standort an der Schöntalstrasse im Kreis 4 verlassen, da die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EWZ) hier einen Ersatzneubau mit Wohnungen planen. «Dank dem Entgegenkommen der EKZ», lobt Sacha Wigdorovits, «konnten die Schülerinnen am bisherigen Standort weiterhin unterrichtet werden.»

Die Stadt Zürich bot zur Lösung das Grundstück neben der Sportanlage Sihlhölzli für ein Provisorium an, das die Schule für 10 bis 20 Jahre nutzen kann. Wegen Covid-19 habe man bisher noch nicht richtig gefeiert. «Aber es wurden ausgewählte Personen, denen die Schule viel zu verdanken hat, in kleinem Kreis zur Besichtigung eingeladen», sagt Wigdorovits. So etwa Kantonsrätin Sonja Rueff-Frenkel und Ex-Kantonsrat Robert Brunner, und vor allem Stadtrat Filippo Leutenegger, der Vorsteher des städtischen Schuldepartements. «Denn er hat sich zusammen mit den Verantwortlichen aller beteiligten städtischen Ämter von Grün Stadt Zürich bis zum Hochbaudepartement und Sportamt enorm dafür eingesetzt, dass wir unser von Architekten Peter Hügi hervorragend geplantes Schulhaus auf dem Sihlhölzli-Areal in so kurzer Zeit realisieren konnten.»

Stadt verbietet Airbnb-Vermietung

Die Mietpartei einer städtischen Wohnung hat diese über die Plattform Airbnb ausgeschrieben. Das Mietreglement verbietet solche Vermietungen, schreibt Liegenschaften Stadt Zürich. Die Stadt wurde per Mail von einer Drittperson informiert. «Wiederholte kurzzeitige Untervermietungen eines Teils oder der ganzen Wohnung über Vermietungsplattformen oder andere Organisationsformen sind unzulässig», heisst es in der Mitteilung. Liegenschaften Stadt Zürich stellt der Mietpartei eine schriftliche Abmahnung zu und weist sie darauf hin, dass im Wiederholungsfall die Kündigung droht. *(red.)*

«Brings uf d'Strass!»: Da waren es noch drei

Mit dem Projekt «Brings uf d'Strass!» möchte das Tiefbauamt ausgewählte Quartierstrassen während der Sommerferien vielfältiger nutzbar machen. Das war in fünf Strassen geplant. Wegen Einsprachen sind es jetzt nur noch drei Strassen.

In dicht besiedelten Gebieten steige das Bedürfnis nach Orten für Aufenthalt und Begegnung. Mit dem Projekt «Brings uf d'Strass!» will das Tiefbauamt ausgewählte Quartierstrassen so umgestalten, dass die Bevölkerung «ihre» Strasse während der Sommerferien vielfältig nutzen und erleben kann. Gewerbebetriebe erhalten die Möglichkeit, ihre Angebote im öffentlichen Raum sichtbar zu machen, heisst es in der Medienmitteilung des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements.

Einsprachen gegen zwei Standorte

Die temporären Verkehrsvorschriften – Voraussetzung, um eine Nutzung zu ermöglichen – waren vom 17. März bis am 14. April im städtischen Amtsblatt ausgeschrieben. Zu den Standorten Ankerstrasse und Zähringer-/Häringstrasse sind mehrere Einsprachen eingegangen. Nach Prüfung der Einsprachen und der vorgebrachten Bedenken sieht das Tiefbauamt an der Anker- und der Zähringer-/Häringstrasse von einer temporären Umnutzung ab.

Strassen im Kreis 3, 4 und 5

Mit dem Projekt werden im Kreis 3 die Fritschistrasse, im Kreis 4 die Rotwandstrasse, Abschnitt Zeughaus- bis Lutherstrasse, und im Kreis 5 die Konradstrasse, Abschnitt Radgasse bis Klingenstrasse, in den Sommerferien vom 19. Juli bis zum 20. August temporär für Aufenthalt und Begegnung aufgewertet, heisst es in der Mitteilung. Gesperrt sind sie länger: Um die vielfältige Nutzung der Quartierstrassen zu ermöglichen, werden die Strassenabschnitte vom 12. Juli bis 27. August für den motorisierten Individualverkehr gesperrt. Von dieser Sperrung ausgenommen sind Anrainerinnen und Anrainer, Zubringerdienste, Güterumschlag und Fahrzeuge der Blaulichtorganisationen. Aktuell erarbeitet das Tiefbauamt die Gestaltung der drei Quartierstrassen, die von und mit der Bevölkerung konkretisiert und weiterentwickelt wird. *(red.)*

ANZEIGEN

www.teuer-nutzlos-ungerecht.ch

Gewerbe drangsalieren?



«Das neue CO2-Gesetz ist weder sinnvoll noch hilfreich, denn es belastet das Gewerbe massiv mit Mehrkosten. **Unser Bauunternehmen zum Beispiel allein mit 30'000–50'000 Fr. Mehrkosten nur beim Benzin.**

Das können wir uns in der jetzigen Zeit, in der viele KMUs noch unter dem Lockdown leiden, einfach nicht auch noch leisten!»

Video anschauen:

Teuer. Nutzlos. Ungerecht. Missratenes CO2-Gesetz **Nein**

Unterstützen Sie unsere Kampagne!
linktr.ee/neinco2gesetz

Für Ihre Anzeige in dieser Zeitung:

«Zürich West»
Tanju Tolksdorf
Tel. 044 535 24 80

«Zürich 2»
Simona Demartis
Tel. 079 306 44 41

Stadion Letzigrund: Rasenspielfeld wird für 2 Millionen saniert

Der Stadtrat bewilligt für die Rollrasensanierung im Stadion Letzigrund 2,208 Millionen Franken gebundene Ausgaben.

Das Stadion Letzigrund beherbergt unter anderem die Heimspiele des FC Zürich, des Grasshopper Clubs Zürich, Länderspiele, Grossanlässe wie das Meeting Weltklasse Zürich sowie Open-Air-Konzerte. Zudem finden verschiedenste gewerbliche und private Veranstaltungen statt. Mit einem Fassungsvermögen von über 50000 Zuschauerinnen und Zuschauern bei den Konzerten ist das Stadion Letzigrund eine der grössten Veranstaltungsstätten der Schweiz.

Veranstaltungen nicht tangiert

Durch die starke Nutzung des Stadions und den wetterbedingten Einflüssen muss das Rasenfeld mehrmals jährlich saniert werden, schreibt das Tiefbau- und Entsorgungsdepartement der Stadt Zürich in einer Medienmitteilung. Die Instandstellungsarbeiten erfolgen in den kurzen Zeitfenstern zwischen den Veranstaltungen. Damit das Rasenfeld rasch wieder nutzbar ist, wird von externen Firmen maschinell Rollrasen (sogenannte Dicksoden) verlegt, der innert kurzer Zeit anwächst.

Für den Zeitraum der nächsten viereinhalb Jahre sind für diese Arbeiten gebundenen Ausgaben von 2,208 Millionen Franken eingeplant. *(red.)*

ANZEIGEN



Seite des Gewerbevereins Zürich 2

GEWERBE VEREIN ZÜRICH

FRUET SANITÄR

Wir verwirklichen Wohlfühl-Oasen

Fruet Sanitär AG • 8038 Zürich
www.fruet.ch • 044 482 13 70



P. + B. Schmid
Baugeschäft AG
Baumeisterarbeiten · Umbauten · Renovationen
Kundenarbeiten · Platten- und Gipserarbeiten

Lettenholzstrasse 38, 8038 Zürich
Telefon 044 481 95 59, Fax 044 481 95 60
info@schmid-bau.ch, www.schmid-bau.ch

GARAGE OFNER AG
Zürich-Wollishofen ofnerag.ch
RENAULT
Mein Auto in guten Händen
Garage plus
Für alle Automarken

Wir sind die nahe Bank für KMU, von der Gründung bis zur Nachfolge.
zkb.ch/kmu
Zürcher Kantonalbank

Günstige Dächer erkennt man nach Ablauf der Garantiefrist
WEBER
Ihr Dachdecker in Quartier und Stadt seit über 100 Jahren
Steil- und Flachdächer, Reparaturen und Unterhalt
WEBER DACH AG
Zürich – 044 482 98 66 – weber@weberdach.ch
www.weberdach.ch

BÜHLMANN HEIZUNGEN
Projektierungen
Ausführungen
24-Stunden-Service
Bühlmann Heizungen AG
Seestr. 354 / Postfach
8038 Zürich-Wollishofen
Tel. 044 485 44 55
Fax 044 485 44 56
info@buehlmann-heizungen.ch
www.buehlmann-heizungen.ch



Abschlussarbeit des Lehrlings: Ein Bett in Esche mit Braunkern. BILDER ZVG

Publireportage

Holzverkleidung im Wohn- und Arbeitsraum

Wandpaneelen aus Holz sind vielseitig einsetzbar und voll im Trend.

Besonders schön kommt Holz an Wänden und Decken zur Geltung, wenn Sie damit geschickt Akzente setzen. Ob Wohnzimmer oder Büro, Holz bietet durch seine natürliche Struktur und Farbe eine Vielzahl von Einsatzmöglichkeiten.

Herr Eggenberger empfiehlt, nicht den gesamten Raum auszukleiden, sondern sich auf die Bereiche zu fokussieren, die Sie hervorheben möchten. So lässt sich ein großer Raum stilvoll unterteilen, während Sie ein kleineres Zimmer optisch vergrössern können.

Dieses und letztes Jahr durften wir einige Grossprojekte mit Wandverkleidungen ausführen, neben unseren vielfältigen Reparaturen und Einzelanfertigung von Möbeln.

Die Schreinerei Eggenberger verwendet nur FSC-deklariertes Material. Sinnvoll und richtig eingesetzt ist auch Tropenholz ökologisch vertretbar.

Unser Lehrling im 4. Lehrjahr hat für den Lehrabschluss sein Können im Herstellen eines Bettes in Esche mit Braunkern gezeigt. Dies wurde aus Rohbrettern geschreinert und nach Fertigstellung geölt.



Empfehlenswert: Nur jene Teile mit Holz auskleiden, die man hervorheben will.

Walter Eggenberger betont: «Wir sind spezialisiert auf die Anfertigung von Einzelstücken aus Holz, welches sich als umweltfreundliches und nachhaltiges Material bewährt. Und das bereits seit langer Zeit. Holz gehört zu den ältesten Baumaterialien überhaupt.»

Seit 1998 sind die Schreinerprofis der Walter Eggenberger Schreinerei AG mitten in Wollishofen an ihrem jetzigen Standort tätig. Bau- und Möbelschreinerei gehören ebenso zur breiten Servicepalette des Unternehmens wie allgemeine Schreiner- und Glasarbeiten. Das Team nimmt auch besondere Herausforderungen an und erfüllt gerne nichtalltägliche Kundenwünsche.

Besuchen Sie unsere aktuelle Webseite und lassen Sie sich inspirieren. *(pd.)*

Walter Eggenberger Schreinerei AG,
Mööslistrasse 3, 8038 Zürich
Telefon 044 482 13 91
Mail info@eggenberger-schreinerei.ch
www.eggenberger-schreinerei.ch

Ch. Posch + Partner AG
Elektroinstallationen
Telematik · PV-Anlagen · E-Ladestationen · Service
Ihr Quartierelektriker in Zürich- Wollishofen
Rumpumpsteig 5 · 8038 Zürich · Tel. 044 772 25 75 · chp-elektro.com

WIR BAUEN AUF NACHHALTIGKEIT
Seestrasse 80, 8002 Zürich
044 201 31 44
kontakt@decapitanibau.ch
www.decapitanibau.ch
seit über 100 Jahren
DE CAPITANI BAUGESCHÄFT



SCHERRER
DACHGENERALIST
Lose Dachziegel, undichtes Flachdach, verstopfte Regenrinne, rostige Bleche?
Bleiben Sie auf dem Boden!
Wir sind blitzschnell zur Stelle.
044 208 90 60
Scherrer Metec AG
8027 Zürich www.scherrer.biz
DACH METALL FASSADE HOLZ

Crowdfunding für ein neues Pfadiheim läuft

Die Pfadi Vennes Zürich aus den Quartieren Leimbach und Wollishofen planen seit einigen Jahren ihr Pfadiheim in Itschnach, Küsnacht, durch einen Neubau zu ersetzen. Das Projekt «Focus Vennes» hat schon einige Meilensteine erreicht, so wurde bereits im November 2018 die Baubewilligung erteilt, im März 2021 wurde der Baurechtsvertrag mit der Gemeinde unterzeichnet und die Finanzierung ist auf gutem Weg. Der aktuelle Spendenstand beträgt über 850000 Franken. Dabei wurde das Projekt von mehreren Dutzend Stiftungen und gemeinnützigen Organisationen unterstützt sowie auch der Stadt Zürich, der Gemeinde Küsnacht und unzähligen Privatpersonen.

Um die Finanzierung für den Baustart ausreichend sicherzustellen, hat das Projekt «Focus Vennes» eine Crowdfunding-Aktion auf der Plattform lokalhelden.ch der Raiffeisenbank gestartet. «Damit möchten wir nochmals eine breite Öffentlichkeit erreichen und hoffen, dass wir unser Finanzierungsziel erreichen und mit dem Bau pünktlich beginnen können», sagt der Projektleiter Matthias Haug, Hathi mit Pfadinamen.



Das Pfadiheim Vennes in Itschnach soll durch einen Neubau ersetzt werden. BILD ZVG

Bereits das bestehende Pfadiheim wurde zu einem grossen Teil an externe Pfadiabteilungen, Jugendgruppen und andere Vereine vermietet. Gemäss Projektleiter wird sich daran nichts ändern. Auf der Homepage ist zu lesen, dass das Lagerhaus Pfadi-, anderen Jugendorganisationen sowie auch Klassenlagern und Ausbildungskursen zur Verfügung stehen soll. Alle Informationen zum Projekt und zur Crowdfunding-Aktion findet man auf lokalhelden.ch. *(e.)*

Informationen: **www.focus-vennes.ch** und **www.lokalhelden.ch/focus-vennes**

WOLLISHOFER MÄRT

DAVID PEPE
BILDHAUER
THUJASTRASSE 58 8038 ZÜRICH
TEL: 044 482 30 31
E-MAIL INFO@DAVIDPEPE.CH
INTERNET WWW.DAVIDPEPE.CH

Tannenrauch
Altersgerechtes Wohnen Wollishofen
Wir freuen uns, Sie am Wollimärt mit unserem beliebten "Wolli-Dog" verwöhnen zu dürfen.
Ihr Tannenrauch-Team


Coiffeur Chung
Damen- & Herrensalon
Kalchbühlstrasse 83, 8038 Zürich
Telefon 044 481 37 87
Durchgehend geöffnet:
Montag bis Freitag 8.30 bis 18.00 Uhr
Samstag 8.30 bis 13.00 Uhr

Walter Eggenberger Schreinerei AG
044 482 13 91 8038 Zürich
www.eggenberger-schreinerei.ch
Möbel nach Mass
Innenausbau
Schränke
Türen
Küchen
Einbruchschutz
Glasreparaturen
Reparaturarbeiten

reformierte kirche zürich
Wir begrüssen Sie am Wollimärt mit feinem Kaffee und selbst gemachtem Kuchen. Nehmen Sie Platz in unserem gemütlichen Bistro vor der Alten Kirche oder besuchen Sie uns am Marktstand der Solidarität.
www.reformiert-zuerich.ch/zwei



Ein Bild aus unbeschwerteren Zeiten. BILD ZVG

Wollimärt ist in Planung – aber noch nicht in trockenen Tüchern

Der Wollimärt ist seit vielen, vielen Jahren ein Fixpunkt im Wollishofer Quartierkalender. Im Juni und im September wird die Kilchbergstrasse jeweils in eine Flaniermeile mit Marktständen, Festwirtschaft, Karussell und Chinderflohmi verwandelt. Organisiert und durchgeführt wird der Wollimärt durch die Marktkommission des Quartiervereins sowie vielen Freiwilligen.

Im Frühling 2020 musste die 68. Ausgabe pandemiebedingt leider ausfallen, und danach war alles anders. Als im Herbst die Bedrohung etwas nachliess, haben wir einerseits mit viel Freude und Engagement, andererseits mit vielen Auflagen und Schutzmassnahmen, den Herbstmärt organisiert und zusammen mit vielen freiwilligen Helfern aufgebaut. Erstmals in der langen Geschichte dieses Anlasses musste der Märt um 10.45 Uhr sturmbedingt wieder abgebrochen und beendet werden, zum Bedauern und dem Frust aller Beteiligten. Dank herzhaft zupackender Helfer und Mitglieder konnten die Stände speditiv abgeräumt und in Sicherheit gebracht werden. Glücklicherweise waren keine Personen- und keine nennenswerten Sachschäden zu beklagen.

Nach zwei Lockdowns und vielen sonstigen Einschränkungen unseres Alltags hat sich die Situation leider nicht fundamental entspannt. Zurzeit bestehen Vorschriften, die eine Durchführung des Wollimärts nicht zulassen. Trotz allem haben wir die Planung und Organisation in Angriff genommen und sind bestrebt, am 5. Juni den Markt durchführen zu können. Die Nachfrage nach Marktständen ist erfreulich.

Lockerungen werden allerdings nicht vor Mittwoch, 26. Mai, bekannt gegeben (wenn diese Zeitung bereits gedruckt ist). Nach bisheriger Lage durften Veranstaltungen bis 100 Teilnehmer stattfinden, der Wollimärt hat zwischen 250 und 400. Das Datum 26. Mai macht es uns sehr schwer, noch rechtzeitig eine Bewilligung zu erhalten und über die Durchführung oder den Verzicht zu entscheiden. Aber die Hoffnung stirbt zuletzt! Dementsprechend zuversichtlich und mit viel Optimismus laden wir Sie ein, am Wollimärt vom 5. Juni dabei zu sein. Geniessen Sie das bunte Treiben am Markttag und erfreuen Sie sich des Quartierlebens, das nun langsam und mit Vorsicht zurückkehren darf. Aktuelle Informationen finden Sie unter www.wollishofen-zh.ch.

Christian Egli, Quartierverein Wollishofen

Stadt Zürich
Pflegezentren

Spaziergänger/-in oder Morgenmensch …?

Wir suchen Freiwillige, die mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern **Spaziergänge in der Umgebung** machen. Schätzen Sie die Bewegung an der frischen Luft und möchten Sie diese auch unseren Bewohnerinnen und Bewohnern ermöglichen? Dann sind Sie die richtige Person. Begleiten Sie Menschen im Rollstuhl sowie auch Menschen, die selbstständig oder am Rollator gehen.

Oder fällt es Ihnen leicht, früh aufzustehen? Wir suchen Freiwillige, die auf den Abteilungen für Menschen mit Demenz **den «Stüblidienst» bei der Frühstücksbegleitung unterstützen**. Insbesondere am Wochenende können wir helfende Hände gut gebrauchen. Der Einsatz dauert jeweils von ca. 8.00 bis 10.30 Uhr. Wenn Sie unseren Bewohnerinnen und Bewohnern einen harmonischen Start in den Tag bieten möchten, dann melden Sie sich bitte.

Als freiwillige Mitarbeiterin/freiwilliger Mitarbeiter werden Sie ein Teil unseres interprofessionellen Teams und profitieren von Weiterbildungsmöglichkeiten. Sie können Ihre persönlichen Fähigkeiten einbringen und betagten Menschen schöne Momente bescheren.

Sind Sie neugierig geworden? Möchten Sie mehr erfahren? Dann freuen wir uns auf einen Anruf: Frau Daniela Ott-Keller, Koordinatorin Freiwilligenarbeit, +41 44 414 70 50 oder daniela.ott-keller@zuerich.ch.

Pflegezentrum Entlisberg, Paradiesstrasse 45, 8038 Zürich

10 JAHRE

GARANTIE UND FREE SERVICE



Bei Lexus unternehmen wir alles, was in unserer Macht steht, um den Besitz Ihres Lexus Automobils zu einer faszinierenden Erfahrung zu machen. Wir sind bestrebt, ein erstklassiges Erlebnis für unsere Kunden zu garantieren und bieten maßgeschneiderte Serviceleistungen, die darauf abgestimmt sind, Sie und Ihren Lexus bestens zu versorgen. Dafür stehen wir mit **10 JAHREN LEXUS FREE SERVICE UND 10 JAHREN GARANTIE*.**

* Serviceaktivierte 10-Jahres Garantie oder 160 000 km ab 1. Immatrikulation für alle Lexus Automobile (es gilt das zuerst Erreichte). 10 Jahre oder 100 000 km Free-Service ab 1. Immatrikulation für alle Lexus Automobile (es gilt das zuerst Erreichte). Detaillierte Informationen finden Sie auf lexus.ch.

LEXUS
EXPERIENCE AMAZING

Quartier echo

VASI-DENTAL
ZAHNPROTHETIK
Mit uns haben Sie gut Lachen!
Vasilios Karhamidis
044 401 05 11
info@vasi-dental.ch
Albisriederstr 258
8047 Zürich
Prothesen:
Neuanfertigung -
Unterfütterung -
Reparaturen -
Reinigung-
Notfall:
Privat- / Heimbesuche-
Schienen:
gegen Knirschen -
gegen Schnarchen -
zum Bleachen -
Sportschutz -
Zahnschutz -
Dentalhygiene

Erscheint 1-mal monatlich, am Donnerstag Nr. 5 27. Mai 2021 26. Jahrgang Herausgeber: Lokalinfo AG, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch



Der Friedhof Sihlfeld ist längst nicht mehr nur eine Stätte der Trauer und des Gedenkens. Er wird auch als Ort der Erholung sehr geschätzt. BILD LISA MAIRE

Wem gehört der Friedhof Sihlfeld?

Alkohol, Sex, Drogen: Der Friedhof Sihlfeld steht seit einiger Zeit immer wieder wegen Nutzungskonflikten in der Diskussion. Nun kam das emotionale Thema auch an einem Podium mit Stadtpräsidentin Corine Mauch zur Sprache.

Lisa Maire

Beim Quartierverein Wiedikon und in den Medien häuften sich in jüngster Zeit Meldungen über schlimme Zustände auf dem Friedhof Sihlfeld und der angrenzenden Aemtleranlage. Besonders seit dem Corona-bedingt erhöhten Nutzungsdruck auf alle städtischen Grünräume reissen Klagen über ungebührliches Verhalten in dem rund um die Uhr geöffneten Friedhofpark nicht mehr ab.

Die einen empören sich über Champagnerflaschen, Bierdosen oder auch Kondome auf und zwischen den Gräbern. Die anderen stören sich an Familienpicknicks, Lärm von feiernden Gruppen, halbnackt Sonnenbadenden, Velofahrern, Joggerinnen, Hunden. Auch Vandalismus und nicht zuletzt gewisse Nachtveranstaltungen des Friedhof-Forums stehen unter Beschuss.

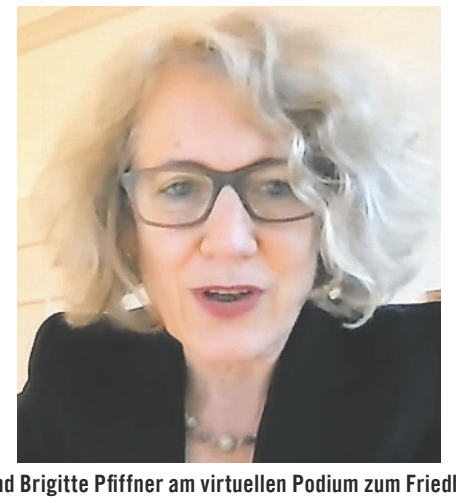
«Stadt ist nicht untätig»

«Lässt die Stadt den Friedhof zum 24-Stunden-Eventpark verkommen?», lautete denn auch die Ausgangsfrage zu einem Podium auf Initiative des Quartiervereins Wiedikon. Unter der Leitung von NZZ-Redaktor Daniel Fritzsche diskutierten – per Livestream verfolgbar – Stadtpräsidentin Corine Mauch (SP), Altbundesrichterin Brigitte Pfiffner (Grüne) sowie die Autorin und bekannte Stadtführerin Barbara Hutzl-Ronge.

Als oberste Chefin des Bestattungs- und Friedhofamts musste sich Mauch dabei viel Ärger und Kritik anhören. Wie würde die Stadtpräsidentin reagieren, wenn eines Morgens die Blumen auf dem Grab ihrer Eltern zertrampelt wären, lautete die erste Livechat-Frage eines Grabbesuchers, der diese Erfahrung gemacht hat. «Ich verstehe den Ärger», sagte Mauch. Das sei natürlich absolut respektlos. Andererseits habe sie von Friedhofsgärtnern gehört, dass dahinter auch Tiere wie Füchse oder Krähen stecken könnten.

«Wenn Bierdosen rumliegen, war es jedenfalls nicht der Fuchs», stellte Barbara Hutzl-Ronge trocken fest. Ihr scheint einfach klar, dass viele Friedhofsbesucher, vor allem auch ältere, irritiert sind, wenn sie zwischen den Gräbern auf Feiernde oder deren Hinterlassenschaften treffen.

Das städtische Friedhofreglement besagt: «Friedhöfe sind Stätten der Ruhe und der Besinnung. Besuchende haben sich entsprechend zu verhalten.» Die Stadt tue aber nicht genug, um das Reglement durchzusetzen, lautet die Kritik.


Von links: Barbara Hutzl-Ronge, Corine Mauch und Brigitte Pfiffner am virtuellen Podium zum Friedhof Sihlfeld. BILDER SCREENSHOTS LIVESTREAM

«Wir sind absolut nicht untätig», wehrte sich Mauch vehement und verwies auf ein sechswöchiges Securitas-Monitoring vom letzten Sommer. Aufgrund der darin festgehaltenen Beobachtungen habe man verschiedene Massnahmen eingeleitet. Es gebe mehr Kontrollen durch SIP und Stadtpolizei – mitsamt Wegweisungen und Arealverboten – und im Zusammenhang mit «Cruising» (anonymem Sex zwischen Männern) seien nun zwei der WC-Anlagen nachts geschlossen.

Zudem sollen Neupflanzungen für eine visuelle Trennung zwischen Grabfeldern und Parkflächen sorgen, und das Friedhofspersonal werde besser geschult im Umgang mit Leuten, die sich nicht adäquat benehmen.

«Schilder aufstellen reicht nicht»

Hat sich die Situation gebessert? Nein, finden Hutzl-Ronge und Pfiffner. Die Hinweise bei den Eingängen, die für ein respektvolles Verhalten sensibilisieren sollen, seien viel zu wenig klar. Manche reagierten weiterhin uneinsichtig und aggressiv, wenn sie von Friedhofspersonal auf Regelverstösse angesprochen würden. Oder lägen trotzdem im hohen Gras, das man in Teilbereichen nahe von Gräbern extra wachsen liess, um so das Reinliegen zu verhindern. Die Verbotstafeln für Velos, Jogging, Hunde würden nach wie vor zu oft ignoriert. Zudem seien sie zum Teil widersprüchlich. «Es reicht nicht, nur Tafeln aufzustellen», so Pfiffner. «Man muss die Regeln auch durchsetzen!» Sie zweifle aber, ob bei Mauch der politische Wille dazu vorhanden sei.

Die Stadt wolle die Friedhofregeln sehr wohl durchsetzen, betonte die Stadtpräsidentin. Es gebe ja bereits Wegweisungen und Arealverbote, zudem kläre man zurzeit die rechtliche Möglichkeit von Bussen ab. Mauch gestand aber ein, dass die Signaletik verbessert werden müsse. Es habe sich gezeigt: Leute, die ermahnt werden, sind sich oft gar nicht bewusst, dass sie etwas Falsches gemacht haben.

Was auf einem Friedhof erlaubt ist und was nicht, müsse deshalb schon klar kommuniziert sein. «Wir beobachten die Entwicklung genau», so Mauch. Die grosse Mehrheit der Erholungssuchenden verhalte sich korrekt. Sollten sich die Regelverstösse wieder häufen, könne es auch neue Massnahmen geben. Für sie steht fest: Die grüne Friedhofoase soll weiterhin «in einem pietätvollen Rahmen» von allen genutzt werden können. Auch nachts. Eine Nachtschliessung, wie sie von mehreren Seiten gefordert wird (siehe auch Kasten), sei eine unverhältnismässige Einschränkung. Was denn ein Beispiel für eine pietätvolle nächtliche Nutzung wäre, fragte prompt ein virtueller Podiumsgast. «Etwa ein Spaziergang, um einfach Ruhe zu finden», sagte Mauch. Auch einen Grabbesuch könne sie sich vorstellen.

«Es gibt einfach Grenzen»

Auch wenn sich der Zeitgeist geändert habe: «Der Friedhof ist sicher kein Ort, um sich einen Kick zu holen», wandte Pfiffner ein. Es gebe einfach Grenzen – auch rechtlich gesehen. Die Stadt habe nämlich eine verfassungsmässige Pflicht, für die Wahrung der Friedhofsruhe zu sorgen, so die Juristin. Der Feststellung eines Chat-Teilnehmers, Familienpicknicks auf dem Friedhof seien doch auch etwas Schönes, gab Pfiffner zu bedenken: «Aus der Sicht von Familien sicher, aus der Sicht von Trauernden weniger.»

Freizeitnutzungen auf dem Friedhof seien nicht per se etwas Schlimmes, betonen Pfiffner und Hutzl-Ronge. Dabei müsse aber der Respekt vor Ruhe und Besinnung suchenden Menschen künftig besser eingehalten werden. Und für Mauch ist klar: «Wir müssen einen Weg für ein verträgliches Nebeneinander der unterschiedlichen Ansprüche finden.» Es gebe aber keine einfache Lösung.

FDP Kreis 3 und Heimatschutz fordern nächtliche Schliessung des Friedhofs

Unzufrieden mit den Antworten des Zürcher Stadtrats auf eine schriftliche Anfrage zu störenden Freizeitaktivitäten auf dem Friedhof Sihlfeld und der Aemtleranlage doppelte die FDP Kreis 3 im letzten November mit einer von 300 Personen unterzeichneten Petition nach. In der Petition werden eine nächtliche Schliessung des Friedhofs, konsequente Wegweisungen und Arealverbote sowie griffige Massnahmen gegen Littering gefordert. In einer Medienmitteilung beanstandeten jüngst auch der Stadtzürcher Heimatschutz SZH und der Zürcher Heimatschutz ZVH eine «Zweckentfremdung des kantonal denkmalgeschützten Friedhofs». Mit einem Hinweis auf den bundesrechtlichen Grundrechtsschutz von Toten und deren Angehörigen sowie auf die strafrechtlich geschützte Totenruhe fordern auch sie eine Nachtschliessung, zudem denkmalpflegerisch vertretbare Nutzungsentflechtungen von Grabfeldern und Grünanlage sowie die Durchsetzung von Verboten. *(mai.)*

TRIBÜNE

Fünf spitze Bemerkungen zur Wiedereröffnung der Strassen und Plätze um die Limmattalbahn

1. Einheimisch, welche Geister wirken hier?

Der rot-grüne Stadtrat setzt in Altstetten seine «geistreichen» Zeichen. Auch wenn für Bauten der Limmattalbahn andere Zuständigkeiten bestehen, ist der Stadtrat, wie bei Privatbauten, auch hier involviert. Privaten werden bei der Umgebungsgestaltung vielfältigste Auflagen in den Baubewilligungen und vor der Baufreigabe festgelegt. Besonders viel einheimisches Grün soll da schon in der Planung sichtbar sein.

Für die später in der Hohlstrasse Flanierenden sind schon erfreulich grössere Bäume angeliefert und gepflanzt worden. Nicht per Velo, wie dies der Stadtrat in der Baslerstrasse kürzlich ohne viel Gepäck demonstrierte. Die Bäume wurden aus einem überlangen Schwertransporter ausgeladen. Die Bäume kommen weder vom nahen und bisher glücklicherweise noch nicht rot-grün verbauten Dunkelhölzli in Zürich Altstetten, nicht aus dem Kanton Zürich, auch nicht aus einem europäischen Nachbarland.

Mehrere über 1000 Kilometer schwere Lastwagentransporte waren für diese Fahrten von der Baumschule/Aufzucht der Bäume in Belgien bis nach Zürich notwendig. Das sind für die baubewilligenden Instanzen der öffentlichen Hand dann einheimische Pflanzen, nicht anlieferbar mit dem öffentlichen Verkehr. Es lebe der einheimische belgische europäische Geist in diesen mir gefallenden Pflanzen!

2. Sonnig, farbig, aber etwas schwarz und mit viel Wärme

Ja, die Hohlstrasse leuchtet. Ein umfassender schwarzer Teerbelag von der Stadtgrenze bis zum Ende der Limmattalbahn. Sonnig leuchtende Strahlen sind die Signalisation der Velowege, der Trennung der Busspuren und vor allem auf einer Distanz von weniger als 1000 Metern zehn Fussgängerstreifen.

Noch mehr Farbe ergibt sich Tag und Nacht durch die mindestens fünf neuen Lichtsignale zwischen Bahnhof Altstetten und über den Farbhof hinaus. Da blinkt es frischfröhlich gelb, rot und grün. Für die Sicherheit der Tram- und der Buspassagiere fehlen nur noch Warntafeln bezüglich Absturzgefahr auf den Haltestellen.

Die Bevölkerung am Farbhof kann nach dem früheren abgebauten grünen Rondell, verkehrstechnisch wohl richtig, nun mit viel mehr, jedoch sehr fraglichem neuem Strassenraum einen viel grösseren schwarzen und gänzlich unnatürlichen Teergarten queren oder in der Hohlstrasse flanieren – wie heimelig sind doch der schwarze Teer, die schwarzen Fassaden an der Hohl- und an der Vulkanstrasse und wie schön das tägliche und nächtliche Leuchten der Lichtsignale.

Das viele so von der Planung gewünschte Schwarz, sofern der Ausdruck «schwarz» hier überhaupt noch gedacht werden darf, wird auch zu einer höheren Temperatur in Zürich führen.



«Da wurde viel geplant und realisiert – nicht alles ist nachvollziehbar.»

Rolf Walther
alt Gemeinderatspräsident FDP
und Anwohner, ohne Auto

3. Attraktiv ist nun, Zeit, um zu warten, zu haben

Nutzende vom öffentlichen Verkehr erreichen diesen nur noch über lichtsignalgesteuerte Zugänge, teilweise in Etappen, Der öffentliche Verkehr hat wohl seine Grünphasen. Das Überqueren einer Strasse dauert, Individualverkehr von links, Tram oder Bus von links, dann von rechts und dann wieder der Individualverkehr aus der Gegenrichtung. Um vor der Abfahrt von Tram und Bus auf der Haltestelle zu sein, hat man nun genügend Zeit einzurechnen oder auf das nächste Verkehrsmittel zu warten. Mit diesen Lichtsignalanlagen schenken uns die verantwortlichen Verkehrsplanenden viel Geduld und damit auch Zeit. Velofahrende freuen sich wohl sehr, dass sie nun an jedem der zehn Fussgängerinnen- und Fussgängerstreifen zwischen dem Bahnhof Altstetten und dem Farbhof allenfalls kurz warten und sich vom Trampeln erholen können – das soll dann der zürcherisch attraktiv gestaltete Veloverkehr sein, viel notwendiges Anhalten, dies aber auf breiten Velospuren. Wer mit dem Auto unterwegs ist, kann ebenfalls bei jedem der zehn erwähnten Übergange innerhalb von knapp 1000 Metern stoppen und dann wieder anfahren – das braucht auch mit der zukünftigen E-Mobilität viel Energie und für alle sehr viel Gelassenheit.

4. Was noch fehlt, ist ein Bächlein

Bei jedem Bauwerk soll das Regenwasser möglichst auf dem eigenen Grundstück versickern oder das Regenwasser in einem Bächlein ins Kulturland abgeleitet werden. Verschiedenste Vorgärten an der Hohlstrasse wurden reduziert und dafür der Teerbelag erweitert. Im Dunkelhölzli wird ein Hochwasserschutzprojekt geplant, dort, wo das Wasser im Moos, im Boden aufgenommen wird. Entlang der Limmattalbahn scheint es, dass die Gestaltung in der Stadt Zürich mit viel nicht wasserdurchlässigem Teer wichtiger war als die Vorgaben zur Trennung von Regenwasser und Abwasser für die Kläranlage.

Oder ist dies das Eingeständnis, dass auch dieser Strassenbelag allenfalls Materialien enthält, die vorerst durch die Kläranlage zu reinigen sind, und nicht nur die Bauern schuld an Pestiziden sind, sondern wir alle ebenfalls unsere Pestizide im Abwasser hinterlassen? Ein starker Regenfall kann da zu manchem weiteren Rückstau und Schaden in den angrenzenden Liegenschaften führen.

5. Sicherheit über alles, oder doch nicht?

Dass in der Stadt Zürich auf Bahnlinien, hier der Limmattalbahn, ein Bus fahren darf, ist seltsam und doch scheinbar möglich. Dass es mit hindernisfreien Haltestellen keine Abstürze in das Tram- und Bustrasse gibt, wäre zu wünschen. Dass die Sicherheitsdienste der Stadt (Polizei, Sanität, Feuerwehr) wegen all der Einschränkungen auf diesen Strassen immer rechtzeitig vor Ort sein können, wird für mich immer fraglicher. Ein Arzt findet an der Hohlstrasse auf öffentlichem Grund keinen Parkplatz mehr, Anwohner und Zubringende können statt der bisherigen Parkplätze irgendwo im Quartier suchen.

Der unheilige rot-grüne Geist ist für die Gestaltung der Strassen der Limmattalbahn in der Stadt Zürich wohl das Mass aller Dinge, die dann umgesetzt auf den privaten Bau nicht toleriert werden. Wir freuen uns dennoch, dass der Strassenbau abgeschlossen ist, dass Tram 2 fährt, nun der Bus der Linie 31 und die Limmattalbahn bald fahren können, und hoffen, dass alles möglichst sicher und unfallfrei erfolgen kann. Da wurde viel geplant und realisiert – nicht alles ist nachvollziehbar.



TK KÄLIN SANITÄR GmbH
Patrick Kälin
eidg. dipl. Sanitärmeister
Altstetterstrasse 280, 8047 Zürich
T 044 432 75 02 · F 044 432 75 03
info@tkkaelinsanitaer.ch
www.tkkaelinsanitaer.ch
SCHNELL UND PROFESSIONELL

MALER ZOLLINGER GmbH
eidg. dipl. Malermeister
Rautistrasse 153
8048 Zürich
Büro: 044 431 98 38
Mobile: 079 502 50 89
Malen / Tapezieren / Bodenbeläge / Renovationen
www.maler-zollinger.ch

IK TEXTIL - REINIGUNG
SCHNEIDEREI I & K
Windfrische Textilpflege
Mo-Fr 7.30-18.30
Sa 8.00 -14.00
Neu: schonende Textil-Reinigung giftklassenfrei
Schneiderei
www.ik-textil.ch
Meier-Bosshardstrasse 8 · 8048 Zürich · Tel. 044 433 01 03

Kopfschmerzen, Stress, erschöpft?
PRAXIS FÜR KÖRPERARBEIT
PROZESSBEGLEITUNG UND COACHING
Yvonne Hauser
Dipl. Craniosacral-Therapeutin
Badenerstr. 745, 8048 Zürich
079 440 52 74
www.craniotherapie-hauser.ch

PRAXIS MORIS
Morena Eggimann
Kosmetikerin EFZ
Fusspflege
044 401 19 60
MORIS
Praxis für Körpertherapie, Kosmetik und Fusspflege
Def. Haarentfernung mit Diode Laser
Bei allen Hauttypen
NEU: TERMINE ONLINE BUCHEN
www.praxis-moris.ch
Badenerstrasse 711 · 8048 Zürich

Ihr Treuhandbüro im Quartier
Wir empfehlen uns für kleinere und mittlere Betriebe, für Freischaffende und Private Vor-Ort-Einsätze möglich
TREUHANDBÜRO YVONNE GILOMEN
Fuchsiastrasse 10, 8048 Zürich, Telefon 043 888 55 55
www.gilomentreuhand.ch

A. DIETRICH
A. Dietrich AG
Baugeschäft
Bändlistrasse 89
8064 Zürich
Telefon 044 262 62 62
Telefax 044 262 07 79
info@adietrich.ch
www.adietrich.ch
Das faire und flexible Baugeschäft für:
• Umbauten und Unterhaltsarbeiten
• Keramische Wand- und Bodenbeläge
• Betonbohrarbeiten
• Belags- und Umgebungsarbeiten
• Grabenloser Leitungsbau
• Kanalisation
Seit 1976



Garage H. Gasser
Service und Reparaturen aller Marken · Occasionen
Prompt und zuverlässig zu fairen Preisen
Tel. 079 232 49 79
Fellenbergstrasse 242 · 8047 Zürich
www.heinzgasser.ch

künzli
eifach besser
Fleisch und Wurst
Take-away / Partyservice
Öffnungszeiten Laden ZH
Mo–Fr 7 bis 19 Uhr / Sa 7 bis 17 Uhr
Metzgerei Künzli
Letzigraben 149, 8047 Zürich
Telefon 044 492 16 56
www.metzgereikuenzli.ch

RUSSO
TEXTIL-REINIGUNG SCHNEIDEREI WÄSCHEREI
Albisriederstrasse 347
8047 Zürich
Tel. 044 491 02 01
www.russo-textilreinigung.ch

Publireportage

«Von uns nachhaltig renovierte Gebäude machen Spass»

Die in 2. Generation von Marcus Schawalder geführte R. Schawalder AG Nachhaltiges Bauen hat sich neben herkömmlichen Umbauten auf Renovationen mit sinnvollen Baustoffen spezialisiert.

«Ich will nachhaltig bauen und berate meine Kundschaft ökologisch und finanziell vorwärtsgewandt. Das heisst, dass von uns renovierte Häuser langlebig und finanzierbar sind und die Baustoffe wenn möglich wiederverwertet werden können. Gleichzeitig stehen wir für tragbare Lösungen und priorisieren die Aufwertungen so, dass sie stufenweise gemacht werden können», erklärt Marcus Schawalder, Geschäftsführer und Inhaber der R. Schawalder AG.

Insbesondere fokussiert Marcus Schawalder auf Baumaterialien mit einem schönen Alterungsprozess. «Wichtig dafür ist, dass man den Materialien Zeit gibt. Nachhaltige Baustoffe trocknen meistens langsamer als jene, denen zahlreiche Zusatzstoffe beigemischt werden. Sie haben aber positivere Eigenschaften, sorgen für ein hervorragendes Raumklima, bessere Umweltverträglichkeit und gefallen dadurch länger», hält Marcus Schawalder fest.

Ungebrannter Lehm als moderner Putz

Beispielsweise Lehm ist ein moderner nachhaltiger Baustoff, der wiederentdeckt wurde und sich wachsender Beliebtheit erfreut. Bei Innenräumen ist ein Lehmputz hervorragend geeignet. Da er Feuchtigkeit aufnimmt und abgibt, entsteht ein angenehmes Raumklima. Zudem neutralisiert er Gerüche. Optisch ist er von Natur aus graubraun. Er kann aber auch mit Lehmfarben gestrichen oder geölt werden und die positiven Eigenschaften bleiben erhalten. Und natürlich hat Marcus Schawalder auch für alle weiteren Renovationswünsche sinnvolle Lösungen parat: «Unser Tätigkeitsbereich umfasst Umbauten von Häusern, Sanierungen von Wohnungen, Küchen und Bädern, Kellern und Fassadeninstandsetzungen, Kundenmaurerarbeiten und vielen weiteren. Ob Maurer, Gipser oder Plattenleger, wir können alles aus einer Hand anbieten. Kommen Sie auf uns zu.» *(sas.)*



Für Marcus Schawalder bedeutet Nachhaltigkeit auch, dass er möglichst mit dem E-Bike zur Kundschaft fährt. BILD SALOMON SCHNEIDER

R. Schawalder AG, Bauunternehmung,
Altstetterstrasse 302, 8047 Zürich
Telefon: 044 401 93 45, Mobil: 079 333 58 52
mail@umbau-schawalder.ch

Schritt für Schritt gegen Abfall

Trotz schlechter Wettervorhersage trafen sich am Abend des 11. Mai rund zwanzig Personen vor dem Gemeinschaftszentrum (GZ) Bachwiesen. Anlass war ein vom Quartierverein Albisrieden und dem GZ gemeinsam organisierter Clean Walk.



Ausgerüstet mit Greifzangen, Handschuhen und Abfallsäcken ging es los. BILD ZVG

Professionell ausgerüstet mit Greifzangen, Handschuhen und mehreren Abfallsäcken – von ERZ kostenlos zur Verfügung gestellt –, hatten die Teilnehmenden alle die gleiche Mission: ihr Quartier von Abfall zu befreien.

Corona-konform aufgeteilt, machten sich kurz nach 18 Uhr je rund elf Personen gemeinsam auf den Weg. In einer Gruppe erzählte Hans Amstad vom Quartierverein Albisrieden Wissenswertes über das Stadtviertel, die andere Gruppe kam in den Genuss von Urs Heinz Aernis Vogel- und Naturkenntnissen. Gleichzeitig machten die Spaziergängerinnen und Spaziergänger Jagd auf Abfall. Erfolgreich: Gefühlte 1000 Zigarettenstummel, unzählige Masken, Dosen, Flaschen, Papierfetzen, Plastikverpackungen und sogar ein alter Handrasenmäher wurden in rund einer Stunde eingesammelt. Ein Apéro im Freien rundete den Anlass ab und bot die Gelegenheit, gemeinsam anzustossen und ins Gespräch zu kommen. Die Teilnehmenden und Organisatorinnen und Organisatoren sind sich einig: «Das machen wir wieder!»

Der Clean Walk wurde auf Initiative von Urs Hein Aerni gemeinsam mit dem GZ Bachwiesen und dem Quartierverein Albisrieden organisiert. Er ist Teil der Reihe Schritt für Schritt – Quartierspaziergänge für eine nachhaltige Gegenwart und Zukunft. Diese partizipative Spazierreihe wurde vom GZ Bachwiesen und der Klimagruppe Kreis 9 ins Leben gerufen und beschäftigt sich mit Fragen rund ums Thema Nachhaltigkeit. Der nächste Spaziergang in dieser Reihe findet am Dienstag, 8. Juni, statt. Es werden essbare Wildkräuter im Quartier gesammelt und anschliessend weiterverarbeitet. Mehr Infos auf www.gz-zh.ch/gz- bachwiesen/programm. *(e.)*

Bauarbeiten in der Flurstrasse

Das Tiefbauamt erneuert in der Flurstrasse, Abschnitt Spiser- bis Freilagerstrasse, die Wasserleitung. Nach Abschluss der Leitungsarbeiten werden die Strassenbeläge instand gesetzt. Die Arbeiten beginnen am Montag, 31. Mai, und dauern voraussichtlich bis Ende Juli. Während der Bauarbeiten wird die Flurstrasse ab der Rauti- bis zur Freilagerstrasse einspurig geführt. Entsprechende Umleitungen werden signalisiert, so das Tiefbauamt. Die Zugänge und Zufahrten zu den privaten Parkplätzen sind gewährleistet, es könne aber zwischenzeitlich zu kurzen Wartezeiten kommen. *(red.)*

Die schönsten Baumtexte der Weltliteratur

Grün Stadt Zürich lädt am Donnerstag, 3. Juni, von 19 bis 20.30 Uhr zum Anlass «Dichter und ihre Bäume mit Manfred Papst und Klaus-Henner Russius» in der Stadtgärtnerei am Sackzelg 27 in Albisrieden. Es ist eine Anmeldung nötig unter www.stadt-zuerich.ch/gruenagenda. Die Teilnahme ist kostenlos. Journalist Papst und Schauspieler Russius präsentieren die schönsten Texte über Bäume in einer kommentierten Lesung voller Poesie. *(e.)*



wache ag
Wache Männer braucht die Zeit
www.wache.ch

PRINTIMO.
WIR MACHEN
IHNEN MEHR
ALS NUR DRUCK.
printimo
Printimo AG
Frauenfelderstrasse 21a
8404 Winterthur
Telefon 052 262 45 85
info@printimo.ch
www.printimo.ch
Ein Unternehmen der Optimo Gruppe

ARAG
AKTIV REINIGUNGEN AG
Büroreinigung
und Immobilienbetreuung
Zürich - Zug - Luzern
Telefon 044 272 98 80
www-arag-reinigungen.ch

Publireportage

ARAG Aktiv-Reinigungen AG: «Unsere Dienstleistungen sind massgeschneidert»

Die Firma ARAG Aktiv-Reinigungen AG ist dreifach ISO-zertifiziert und seit über 30 Jahren in Zürich-West verwurzelt. Neben Reinigungsaufgaben übernimmt die ARAG auch Hauswartungen inklusive Pflege und Instandhaltung von Immobilien. Im Zentrum steht die Zufriedenheit der Kundschaft.

Die ARAG Aktiv-Reinigungen AG ist bekannt und kompetent für Reinigungsarbeiten jeder Art und betreut mit ihrem Team zahlreiche Büroräume und Liegenschaften. Das Unternehmen wurde gleich dreimal mit einer ISO-Zertifizierung ausgezeichnet. Und zwar mit ISO 9001 für das Qualitätsmanagement, mit ISO 14001 für das Umweltmanagement und zusätzlich noch mit ISO 45001 für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Das «Quartier echo» hat mit Andreas Spieler von der ARAG gesprochen und erfahren, dass rund 120 Mitarbeitende für die Firma im Einsatz stehen. Spieler sagt dazu: «Wir legen Wert auf den persönlichen und partnerschaftlichen Kontakt zu unseren Angestellten. Unsere Mitarbeitenden werden sorgfältig ausgesucht und geschult. Die meisten sind seit Jahren in unserem Team. Wir betrachten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als die Visitenkarte unseres Unternehmens. Die Grundlage für ihre Tätigkeit ist das Vertrauen. Letzteres ist auch der Grund, dass uns prominente Grosskunden – Banken, Versicherungen etc. – ihre Räume und Gebäude für die Reinigung und den Unterhalt anvertrauen.»

Immobilienunterhalt inklusive Pikett

Neben den üblichen Reinigungsarbeiten bietet die ARAG einen massgeschneiderten Building Service an.


Andreas Spieler zieht die Fäden im Hintergrund. BILD CH

Dieser beinhaltet den Unterhalt einer Immobilie inklusive Pikettdienst. Er umfasst neben der Hauswartung den Gartenunterhalt, die Fenster- und Fassadenreinigung sowie die Arealbewirtschaftung.

Qualitätskontrolle im Zentrum

Andreas Spieler betont: Wir sind uns bewusst, dass im Rahmen der Pandemie die Anforderungen an Hygiene und Sauberkeit noch gestiegen sind. Beide stehen seit jeher im Vordergrund unserer Tätigkeiten. Wir legen grossen Wert auf die Zufriedenheit unserer Kundschaft.» Das regelmässige Einholen von Kundenfeedbacks und die laufenden Qualitätskontrollen gehören bei ARAG zum Alltag. «Auch sind wir dafür besorgt», erklärt Andreas Spieler, «dass die individuell auf einen Kunden zugeschnittenen Leistungen, wenn immer möglich, vom selben Team ausgeführt werden.» *(ch.)*

ARAG Aktiv-Reinigungen AG, Förrlibuckstrasse 66, 8005 Züirch. Telefon 044 272 98 80. www.arag-services.ch.

«Mein schönster Tag in der Schweiz»

Sekundarschüler aus dem Kreis 5 und jugendliche Flüchtlinge gestalteten gemeinsam Plakate.

In den Frühlingsferien führte die OJA Kreis 5 & Planet5 zum ersten Mal in Kooperation mit der AOZ des Bundesasylzentrums ein Projekt durch. Während dieser Tage fanden Begegnungen zwischen Jugendlichen der Sekundarschule Limmat A und geflüchteten Jugendlichen der Aufnahmeklassen Limmat A statt.

An beiden Projekttagen fotografierten die Jugendlichen im Kreis 5 in Kleingruppen mit Polaroidkameras zum Thema «Gemeinsamkeiten». Die Teilnehmenden wurden von der OJA Kreis 5 & Planet5 und der AOZ begleitet und in der Umsetzung unterstützt. Das Projekt ermöglichte eine Kommunikation zwischen den Jugendlichen und trägt dazu bei, Vorurteile gegenüber Menschen unterschiedlicher sozialer, kultureller, religiöser und ethnischer Ausrichtung abzubauen. Nach den gemeinsamen Fotoaktionen gestalteten die Gruppen im Jugendkulturlokal Planet5 mit ihren Fotos grosse Plakate. Die Jugendlichen konnten dazu verschiedenes Material nutzen und ausprobieren. Ein Jugendlicher, der die Aufnahmeklasse besucht, sagte beeindruckt: «Heute war der schönste Tag, seit ich in der Schweiz angekommen bin.»



Zoe Bettenmann, die Projektleiterin und Praktikantin in der OJA Kreis 5 & Planet5, ist mit dem Ergebnis sehr zufrieden: «Es war interessant zu sehen, dass im Rahmen dieses Projekts ein Setting geschaffen werden konnte, das den Jugendlichen ermöglichte, stressfrei in andere Lebenswelten einzutauchen. Die Stimmung an den Projekttagen war unglaublich entspannt und alle Jugendlichen konnten sich einbringen.» Die Plakate, welche die Jugendlichen gestaltet haben, sind im Schulhaus Limmat A ausgestellt. Die Werkstücke sollen die Kommunikation unter den Jugendlichen stimulieren und ihnen Sichtbarkeit verschaffen. *(e.)*


Nach der gemeinsamen Fotoaktion gestalteten die Jugendlichen Plakate, die nun im Schulhaus Limmat A ausgestellt sind. BILDER ZVG

ANZEIGEN

GÖBEL AG
8004 Zürich
Tel. 044 296 65 65
Die Profis für Haustech
Elektro · Telecom · EDV
www.goebel.ch

25 JAHRE
E. G MIRR
MECHANISCHE WERKSTÄTTE
MECHANISCHE BEARBEITUNGEN
PROTOYPEN- & APPARATEBAU
BOHRLEHREN ETC.
KERNSTRASSE 54 · TEL 044 241 15 32
8004 ZÜRICH · FAX 044 241 15 30

Auch Kleinanzeigen haben Erfolg!



Biketrail für Einsteiger am Üetliberg

Der Biketrail Allmend ist fertiggestellt und wurde an Auffahrt freigegeben. Der 1,1 Kilometer lange Trail eignet sich für Jugendliche oder Erwachsene, die in den Bikesport einsteigen wollen.

Mit der Eröffnung des Allmendtrails von Grün Stadt Zürich und dem im April fertiggestellten Höcklertrail (durch den Verein Züritrails) sind am Üetliberg die zwei letzten Infrastruktur-Bauten aus dem städtischen Mountainbike-Konzept umgesetzt. Das Konzept wurde in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Interessengruppen erarbeitet, schreibt die Stadt. Es hat zum Ziel, das Mountainbiken auf Infrastrukturen ausserhalb des Strassenraums und auf spezifischen Anlagen zu fördern sowie Konflikten mit anderen Erholungsuchenden oder Interessen entgegenzuwirken.



Der Trail eignet sich für den Einstieg in den Mountainbike-Sport. BILD ZVG

Breites Angebot

Während sich der Höcklertrail an Fortgeschrittene richtet, ist der 1,1 Kilometer lange Allmendtrail leichter zu befahren. Der Trail umfasst Lernelemente verschiedener Schwierigkeitsstufen und eignet sich gemäss der Medienmitteilung für den Einstieg in den Mountainbike-Sport. Zudem ist der neue Trail so angelegt, dass er an den Höcklertrail anschliesst und bis zum Bikepark Allmend führt. Mit nun vier Biketrails (Triemli, Höckler, Allmend, Adlisberg), dem Bikepark Allmend, dem Pumptrack Zürichberg sowie den Parks, auf denen Kinder die Geländefahrt spielerisch erlernen können, bietet die Stadt Zürich ein breites Angebot an Anlagen, das den Ansprüchen unterschiedlich geübter Mountainbikerinnen und Mountainbiker entspricht. Die Bauarbeiten des Biketrails Allmend dauerten von Oktober 2020 bis Anfang Mai 2021. Die Kosten für die Planung und den Bau beliefen sich auf 150000 Franken. Jährlich fallen rund 20000 Franken für den Unterhalt des Trails durch Grün Stadt Zürich an. *(red.)*

Seniorama Wiedikon
Treffpunkte im Quartier
Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.burstwiese.ch oder www.tiergarten.ch

Seniorama Burstwiese
Burstwiesenstrasse 20, 8055 Zürich
Telefon 044 454 45 00

«Gib mir Jugend, Sangeswonne, himmlischer Gebilde Schau, stärk mir den Blick zur Sonne, süsser, frischer Maientau!»

Wir bleiben weiterhin für unsere externen Gäste geschlossen.

Wir wünschen Ihnen gute Gesundheit, Wohlwollen und Zuversicht.

Ihr Burstwiese-Team

Seniorama Im Tiergarten
Sieberstrasse 10, 8055 Zürich
Telefon 044 454 47 00

meissner optik
Jaques Chassot
Eidg. dipl. Augenoptiker
Birmensdorferstrasse 224 · 8003 Zürich
Telefon 044 462 21 54
Di-Fr 9-12/14-18.30 · Sa 9-16

Beck Arnet
Bäckerei • Konditorei • Traiteur


P vor dem Laden
Telefon 044 462 01 11
Aemtlerstrasse 35 · 8003 Zürich

Nova Coiffure
Sie + Er
Annette Giger
Zweierstrasse 164 (Schmiede Wiedikon)
8003 Wiedikon
Tel. 044 462 83 53

KOSMETIK-INSTITUT
- MARIANNE LEVI -
EIDG. DIPL. KOSMETIKERIN
044 463 33 32
Steinstrasse 25 / 8003 Zürich
(Anreise mit ÖV: Tram 14 und 9, Bus 72)



SCHMID | Orthopädie-Technik u. Sanitätshaus
Birmensdorferstr. 198 | 8003 Zürich
Tel. 044 463 90 55 | info@otz.ch
SCHMID Orthopädie-Technik

TRIBÜNE

CO_2-Gesetz ist monetär diktiert

Am 13. Juni stimmen wir über das CO_2-Gesetz ab, die Autofahrer sind angesprochen, das Stimmcouvert einzuwerfen.

Bei der anstehenden Abstimmung geht es um Richtungsentscheidungen; bleibt die Schweiz eher bürgerlich, oder tendiert sie nach links, wie es von den Medien, inklusive SRF, ziemlich durchsichtig postuliert wird? Lässt man die zurückliegenden Abstimmungen passieren, so hat das Stimmvolk meistens pragmatisch entschieden.

Im Juni geht es um einen Paradigma-Entscheid. Der so genannte Klimawandel dominiert. Dabei handelt es sich um keinen Wandel, sondern um einen Anstieg der durchschnittlichen Temperaturen, wie es ihn in den zurückliegenden 150 000 Jahren regelmässig gab, mit daraufhin zuverlässig wieder sinkenden Temperaturen, bis hin zur Unbewohnbarkeit auf über 50 Grad Nord. Nördlich davon war alles vergletschert. Wir leben aktuell in angenehmen Zeiten und sollten uns darüber freuen, zumal in einer Pandemie. Defaitisten sehen dies anders. Sie vermögen uns einzubläuen, dass nur über Restriktionen die Zukunft unserer Kinder gesichert sein wird, sonst würden wir untergehen. Darauf ausgerichtet ist das abzustimmende CO_2-Gesetz. Über das wir nach dem schneereichsten Winter und die kältesten April und Mai seit 20 Jahren abstimmen.

Glaubt das Volk daran, dass es die Politiker in der Hand haben, die Natur auf Celsiusgrade beeinflussen zu können? Unsere Entscheidung dürfte weltweit Gehör finden, denn wir sind das einzige Land, wo das Volk und nicht die Regierung über Richtungsentscheidungen bestimmt.

Diskussion ist immer gut

Sollen wir der Politik vertrauen oder darauf abstellen, dass die weltlichen Zusammenhänge und die Natur mit der pendelnden Erdachse und der schwankenden Sonnenkraft trotz Digitalisierung eigene Wege geht? 2021 lässt sich erkennen, dass sich vieles um Geld dreht.

Diskussion ist immer gut, aber wieso wird die Betonindustrie nicht eingebunden? Intakte Ölheizungen müssen ersetzt werden. Die Vorlage sei «ein gut schweizerischer Kompromiss», heisst es, da einige der CO2-Abgaben umverteilt wieder an die Bevölkerung zurückfliessen sollen; ein nicht überprüffähiges Versprechen. Die kommende Abstimmung greift tief in das Portemonnaie der Bürger hinein; Transporte werden sicher teurer.

Monetär sind in der Folge hauptsächlich die ländlichen Einfamilienhausbewohner mit Hypotheken einerseits und andererseits die Stadtbewohner ohne exklusiven Stromanschluss für Autos betroffen. Also praktisch alle ausser der obersten Bevölkerungsschicht, welche über den Dingen steht.

Stromanschlüsse zum Zapfen während der Nacht gibt es in der Stadt kaum bis nicht. Die propagierte Elektromobilität funktioniert nicht wirklich, sondern ist ein Konstrukt, welche sich über so genannte Tageszulassungen und kantonale Förderungsprogramme zu Lasten der Allgemeinheit und vor allem der Laternenparker medienwirksam ohne realistischen Bodensatz beschleunigt.

Zwölf Rappen wären verkraftbar

Zwölf Rappen mehr pro Liter Treibstoff über das neue Gesetz wären verkraftbar, aber im Kampf gegen den «Klimawandel» wird es nicht helfen, weil die Ölmultis darauf reagieren können. Vor der Weltwirtschaftskrise Mitte 2008 lag der Preis für einen Liter Benzin bei rund zwei Franken, in der Krise zum Jahresende noch bei 1.30 Franken. Die Ölmultis bestimmen den Zapfpreis. So wird es auch bei einem angenommenen CO_2-Gesetz ausgehen und ähnlich verhält es sich bei den geforderten Mehrpreisen für Flugtickets.

Sofern das CO_2-Gesetz angenommen wird, gibt es vor allem einen Gewinner; den Staat und seine Angestellten. Letztere haben, anders als in der freien Marktwirtschaft Tätige, noch jede wirtschaftliche Holperstrecke ohne Lohneinbussen überstanden. *Jürg Wick*





Die Zukunft wird verschiedene Treibstoffe anbieten, eine absolute Elektromobilität wird es nicht geben. BILDER ZVG

Technologieoffen

In kürzlichen Sitzungen der verschiedenen Gremien der EU wurde abgesegnet, dass die Mitgliedsländer zu Gunsten der Absenkung der CO_2-Emissionen nicht ausschliesslich auf Elektromobilität setzen sollen, sondern technologieoffen agieren können. Damit dürften «Verbrennerverbote» vom Tisch sein. Der Weg steht offen, alternative Energien wie Brennstoffzelle/Wasserstoff und synthetische Treibstoffe wie Biogas oder Ethanol zu fördern. Indirekt kann sich unsere Regierung damit einen Punkt gutschreiben lassen, weil sie sich, anders als viele Länder, nicht zur absoluten Elektromobilität hinreissen liess. *(jwi.)*

CADILLAC XT4 350T

Ein Cadillac wird sozialverträglich

Die amerikanische Luxusmarke Cadillac kommt mit einem Auto in den Markt, das noch dort positioniert ist, wo der Schweizer Neuwagenkäufer bevorzugt kauft.

Anders als in den EU-Ländern ist Cadillac bei uns gut etabliert. Die 8,6-Millionen-Schweiz ist für Cadillac hinter dem 82,5-Millionen-Deutschland der zweitgrösste europäische Markt. Also könnte ein kompaktes SUV der GM-Edelmarke gut Fuss fassen, sofern das Gesamtpaket stimmt. Dass es so kommt, stellt man bereits auf dem ersten Kilometer fest. Der XT4 federt souverän. An diesem Eindruck ändert sich über Strassenflickstellen nichts. Weiter geht es später im Kurvengeschlängel. Fahrdynamisch macht ihm kein deutscher Kompakt-SUV wirklich etwas vor. GM hat keinen Aufwand gescheut, alles reinzupacken, was verfügbar ist, und das Fahrwerk sauber abgestimmt, was auch für die Bremsanlage gilt. Der XT4 hat sich zudem einige intuitive Bedienungen bewahrt, welche bei der Konkurrenz via Touchscreen funktionieren. Dazu in der zweiten Reihe ausreichend Bein- und Kniefreiheit auch für Erwachsene. Selbst der Raum dahinter ist zumindest konkurrenzfähig und familientauglich.

Unter 10 Liter

Mit dem eigens für Europa vorgesehenen Vierzylinder kann man ohne Zurückhaltung mit unter 10 l/100 km fahren. Das CH-Manko: Cadillac profitiert momentan noch von der CO_2-Einstufung der EU, Kleinhersteller mit weniger als 10 000 Einheiten pro Jahr in Europa weniger hart anzufassen. Eine Regelung, welche ausgerechnet ein FDP-Ständerat mit seinem Vorstoss ausgehebelt hat. Die Schweiz kann deshalb dieses Entgegenkommen gegenüber kleinen Importeuren wie Subaru oder Exklusivherstellern wie Cadillac, Ferrari etc. nicht mehr gelten lassen. Das wird einen Import sämtlicher Verbrenner aus den USA erschweren, was heute schon wegen des Fussgängerschutzes für die US-Pick-ups der Fall ist, und die Occasionenpreise für diese Sorte Automobile oder Nutzfahrzeuge in die Höhe schnellen lässt.

Momentan schreibt der XT4 ein neues Kapitel in der Evolutionsgeschichte des US-Autobaus. Neben elektrischen Gimmicks können sie nach Explorer, Mustang, Camaro und Corvette über die Luxusmarke Cadillac auch Fahrwerk inklusive Bremsen für die gefragten SUV.

Ausserdem gefällt das Angebot mit offenen Ablagen, das meiste gummiert oder mit Filz unterlegt. Die Haptik ist o.k., auch wenn einiges statt aus echtem Leder mit Kunstleder tapeziert ist. Mit 1,88 Metern Breite ist er gefühlt ausschweifend, aber wir reden von einem Amerikaner, wo die Querdimensionen kein Thema sind. Jeder Land Rover ist gleich ausladend. Vorne angetrieben gibt es den XT4 ab 46 540 Franken; einen Cadillac! Dem seit den 60er-Jahren um 400 Prozent geschrumpften Wert des US-Dollars sei Dank. *(jwi.)*



Cadillac in vergleichsweise kompaktem Format zum erträglichen Preis. BILDER ZVG

Steckbrief
Cadillac XT4 350 T Sport

- Preis ab 51100 Franken
- Zylinder/Hubraum R4/1998 ccm
- Leistung 230 PS/5000/min
- Drehmoment 350 Nm
- Antrieb Allrad, AT9
- 0 bis 100 km/h 8,3 sec
- V/max 210 km/h
- Verbrauch (Benzin) 8,8 l/100 km (Werk)
- Verbrauch im Test 9,3 l/100 km
- CO_2-Ausstoss 204 g/km
- Länge/Breite/Höhe 459×188×161 cm
- Leergewicht 1764 kg
- Kofferraum 637 bis 1385 l
- Tankinhalt Liter 62 l



Die Bedienung geht noch einigermassen intuitiv.



Beinfreiheit im Fond passt auch für Erwachsene.

KORREKT

PCR-Test sind nicht für alle kostenlos

«Auch kann die Bevölkerung wöchentlich einen kostenlosen PCR-Test machen», sagte Regierungsrätin Natalie Rickli im Interview vom 29. April. Das trifft jedoch nicht für die gesamte Bevölkerung zu. Auf Anfrage präzisiert die Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich die Information.

Bund zahlt «Antigen-Schnelltests»

«Der Bund übernimmt die Kosten für PCR-Tests für Personen, welche sich aufgrund von Symptomen, einer Meldung der SwissCovid-App oder behördlicher/ärztlicher Anweisung testen lassen. Im Rahmen des repetitiven Testens in Unternehmen, Schulen und Institutionen übernimmt der Bund ebenfalls die Kosten für die PCR-Spucktests (pro Person einmal wöchentlich). Keine Kostenübernahme erfolgt jedoch, wenn jemand beispielsweise ein Testresultat (PCR-Test) für eine Reise benötigt.

Der Bund übernimmt die Kosten für sogenannte «Antigen-Schnelltests», welche in einem Testzentrum, in einer Arztpraxis, in Spitälern oder in Apotheken durchgeführt werden. Zusätzlich kann die Bevölkerung in den Apotheken monatlich fünf kostenlose Selbsttests beziehen.» *(red.)*

AUS DEN PARTEIEN

Mit mehr Frauen in den Wahlkampf

An der ordentlichen Mitgliederversammlung der grünliberalen Kreispartei der Kreise 3 und 9 haben die Mitglieder bereits die Wahllisten für die Gemeinderatswahlen vom 13. Februar 2022 verabschiedet.

Im Kreis 3 treten in absteigender Reihenfolge an: Isabel Garcia (1. Listenplatz, bisher), Beat Oberholzer (2., bisher) sowie Simon Affentranger (3.). Im Kreis 9 besteht das Spitzentrio aus Andreas Kleinhans (1. Listenplatz), Christine Huber (2.) und Patrick Stählin (3.).

Markus Baumann hört auf

Dabei ist hervorzuheben, dass unser langjähriger Gemeinderat Markus Baumann auf der Liste für den Kreis 9 nicht mehr als Kandidat vertreten ist. Baumann begründet seinen Nichtantritt mit dem Bedürfnis, sich in Zukunft stärker in seinem neuen Beruf als Leiter einer Institution für Arbeitsintegration engagieren zu können. Und auch damit, dass es nach 18 Jahren intensiver politischer Tätigkeit gelte, neuen Kräften Platz zu machen. Baumann gehört zu den Gründungsmitgliedern der GLP Zürich und war nebst verschiedenen Parteiämtern auch Präsident der Stadtpartei. Als Mitglied und schliesslich Präsident der Spezialkommission Sozialdepartement hat er während acht Jahren die Sozialpolitik der GLP in Themen wie «Bildung statt Beschäftigung» oder «Prävention vor Repression» massgeblich und über die Stadtgrenzen



Das neue Präsidium: Marisa Kappeler-Schudel (rechs), Jana Waser, Simon Affentranger. BILD ZVG

hinaus mitgeprägt sowie entscheidende Beiträge zum Stipendienwesen geleistet. Die GLP 3&9 hat sich ganz herzlich bei Markus Baumann für seine Zeit bedankt, die er den Grünliberalen geschenkt hat und für die er stets zentrale Rollen eingenommen hat.

Ebenfalls nicht mehr auf der Liste vertreten ist alt Kantonsrat Simon Schlauri, der seine Zukunft auch geografisch neu ausrichtet und daher auch dem Kreisvorstand nicht mehr zur Verfügung stehen wird, den er zwischen 2014 und 2016 präsidiert hat. Mit seinem ungebrochenen Enthusiasmus für die Elektromobilität hat Schlauri im Kantonsrat mehrere Vorstösse eingereicht, die dazu beitragen werden, die Ladeinfrastrukturen auszuweiten sowie die Fahrzeugflotte in eine emissionsärmere Zukunft zu tragen. Er wird weiterhin als Digitalexperte nicht nur im juristischen Bereich, sondern auch politisch seinen Einfluss geltend machen, unter anderem als Vorstandsmitglied der Digitalen Gesellschaft Schweiz. Seine Freude an kulinarischen Genüssen sowie sein Feuer für seine Steckenpferdthemen werden wir in bester Erinnerung behalten.

Neu zwei Frauen im Präsidium

An der Mitgliederversammlung standen nicht nur Verabschiedungen auf dem Programm. Es folgten gewichtige Neuwahlen in den Vorstand sowie ins Präsidium. Die GLP 3&9 hatte sich explizit die Erhöhung des Frauenanteils zum Ziel gesetzt. Das ist ihr nicht nur für die Listen in den Kreisen 3 (8 von 15 Sitzen) und 9 (8 von 16 Sitzen) gelungen, sondern auch für das neue Präsidium. So besteht neu das Kreispräsidium aus drei Personen, dem bisherigen Simon Affentranger und den beiden neuen Co-Präsidentinnen Jana Waser und Marisa Kappeler-Schudel. Nebst den beiden neuen Präsidentinnen wurden Salomon Schneider, Patrick Stählin sowie Isabel Garcia in den Vorstand gewählt. Dieser neue Vorstand garantiert, zusammen mit den Spitzenkandidatinnen und -kandidaten in den Kreisen, dass auch in den nächsten Gemeinderatswahlen die GLP eine gewichtige Rolle auf dem Gemeindeparkett spielen wird. *(e.)*

ANZEIGEN



Gesundheit für alle

Synthetische Pestizide können **bereits bei Ungeborenen und in der frühen Kindheit** Gesundheitsstörungen verursachen. Verschiedene Pestizide sind krebserregend.

Intakte Umwelt

Die Zahl der Insekten ging innerhalb von 30 Jahren um 75 Prozent zurück. **Für die Biodiversität und eine intakte Umwelt** ist ein Verzicht auf synthetische Pestizide unabdingbar.

10 Jahre Zeit

Die Initiative **gilt für die Inlandproduktion sowie zum Schutz von Landwirtschaft und Gesundheit auch für Importe.** Für eine schrittweise Umsetzung gibt es zehn Jahre Zeit.

Verein Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide
Route des Gouttes d'Or 92
2000 Neuchâtel

CH79 0076 6000 1032 1344 9
Neuenburger Kantonalbank, 2001 Neuenburg

JETZT MITMACHEN
www.lebenstattgift.ch

Bio Suisse, die Kleinbauern-Vereinigung und der Demeter-Verband empfehlen ein JA.

Wettbewerb

«If I lose mine honour, I lose myself.»

compostella.ch

Aus welchem Werk Shakespeares stammt dieses Zitat?

A) The Tempest B) Othello C) Antony and Cleopatra

Hull's School verlost 3 Büchergutscheine im Wert von je 50 CHF. Wer einen Gutschein gewinnen will, sendet bis spätestens 10. Juli 2021 eine Postkarte an Hull's School, Falkenstrasse 28a, 8008 Zürich, mit der Betreffzeile «Wettbewerb Honour» und dem richtigen Lösungsbuchstaben. Absender nicht vergessen.

Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Falkenstrasse 28a, 8008 Zürich, Phone 044 254 30 40, college@hullschool.ch, www.hullschool.ch

ZVBS Zürcher Vereinigung zur Begleitung Schwerkranker

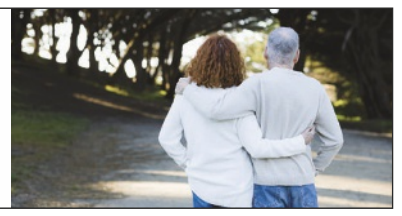
Seit über 35 Jahren begleiten unsere freiwilligen Helferinnen und Helfer **ehrenamtlich** schwerkranke Menschen zu Hause und entlasten deren Angehörige.

Unterstützen Sie die ZVBS mit einer Spende

Mit Ihrem Beitrag stellen wir die Weiterbildung unserer Helfenden sicher, um schwerkranken Menschen auch auf ihrem letzten Weg die Achtung und Aufmerksamkeit entgegenzubringen, auf die sie Anrecht haben.

www.zvbs.ch / Konto Postfinance 80-17007-9
IBAN CH67 0900 0000 8001 7007 9

Diabetes – was nun?
20 Beratungsstellen in Ihrer Region
diabetesschweiz
www.diabetesschweiz.ch / PC 80-9730-7





WIR SIND FÜR SIE DA!

Im Alter nehmen Augenkrankheiten wie Katarakt (grauer Star), Makuladegeneration und Glaukom (grüner Star) zu.

Kommen Sie vorbei für einen Sehtest, eine Augendruckmessung und eine Netzhautkontrolle. Die Krankenkasse übernimmt die Kosten.

Bei uns finden Sie moderne Technologie und Freundlichkeit. Verfügbar sind auch ambulante Augenchirurgie und Ästhetikmedizin.

Augentreffpunkt

Dipl. med. Enrique Sanchez Lasa
Augenarzt FMH (Augenchirurgie)
Badenerstrasse 530
8048 Zürich
Tel. 043 336 38 00
www.augentreffpunkt.ch

Unser Rezept heisst Individualität!

Seit 50 Jahren sind wir mit 100% Leidenschaft für Sie am Werk. Bei Umbauten, im Gerätetausch, bei der Planung oder Bauleitung sowie für die Realisierung kreativer Ideen. Natürlich immer mit unserem bekannten Rundum-Service.

Herzlich willkommen im Showroom!
Montag bis Freitag 8–12 Uhr und 13–17 Uhr
Übrige Zeit und samstags auf Anfrage.

Walter Bochsler AG
Steinackerstrasse 38, 8902 Urdorf
Telefon: 044 736 40 40, www.bochsler-ag.ch

bochsler
Küche, Bad, Möbel nach Mass

Blasenentzündung?

ALBIS ROTPUNKT APOTHEKE



Im Mai:
Der natürliche Inhaltsstoff D-Mannose verhindert, dass sich die entzündungsverursachenden E.-coli-Bakterien an den Schleimhäuten der Harnwege festsetzen können.

Profitieren Sie bis zu **20% Aktion** auf alle Packungsgrössen von Femannose N.

Angebot gültig bis 31.5.2021

albis-apotheke gmbh, albisriederstrasse 330, 8047 zürich, tel. 044 492 13 10

NephroCare

Nieren-Zentrum Zürich-West (NZZW) AG

Allgemeine Innere Medizin und Nephrologie

Dialysezentrum – Nierenspezialisten – Hausarztmedizin

Neues Ärzteteam in Zürich Altstetten

Dr. med. Snjezana Cicvara Muzar
Leitende Ärztin – Fachärztin für Innere Medizin und Nephrologie

Heinz Küper
Facharzt für Innere Medizin und Nephrologie

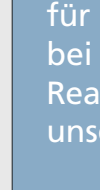
Dr. med. Saskia Rittirsch-Heeringa
Fachärztin für Innere Medizin und Nephrologie

Kapazität zur Aufnahme neuer Patienten vorhanden.

Badenerstrasse 709 – 8048 Zürich
044 431 38 34
nzzw@hin.ch – www.nzzw.ch

Neben Tramhaltestelle *Bachmattstrasse.* Gratisparkplätze.

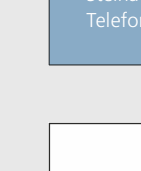




Vitamin Well
Antioxidant
50cl Pet
1.75 statt 1.95



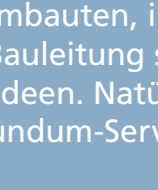
Franklin & Sons
Tonic Water Natural Indian
4 x 20cl Flaschen
5.80 statt 6.60



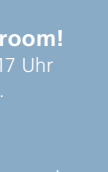
Schweppes
Premium Mixers
Tonic Original
4 x 20cl Flaschen
5.80 statt 6.60



Fanta
Orange
6 x 1.5Liter Pet
11.70 statt 14.40

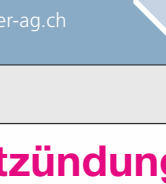


Karamalz
Classic, Alkoholfrei
6 x 33cl Flaschen
3.90 statt 5.70



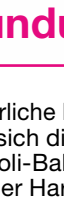
NEU bei Rio

Eve
Passion Fruit Spritz
4 x 27.5cl Flaschen
7.80 statt 9.80



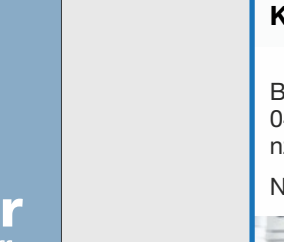
ÜBER 30% GÜNSTIGER

Feldschlösschen
Original
24 x 33cl Flaschen
24.– statt 34.80



Villa Sandi
Valdobbiadene
Prosecco Superiore DOCG
extra dry, 75cl
11.90 statt 14.80

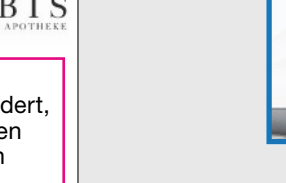
Eptinger
grün, rot & blau
12 x 1Liter



8.40
statt 9.60
+ Depot

Schützengarten
Lager hell
24 x 50cl Dosen

1/2 Preis



19.20
statt 38.40



Féchy
Hammel
75cl
35% GÜNSTIGER
7.75 statt 11.95



Silga
Verdejo Rueda
75cl
8.90 statt 11.90

El Bravo
Verdejo-Sauvignon Blanc & Tempranillo en barrica
75cl
ÜBER 30% GÜNSTIGER
9.90 statt 14.90



Mavrio
Negroamaro Salento
75cl
14.90 statt 17.90

Bottega
Limoncino
Grappa Likör, 30% Vol. 50cl
15.90

Gorbatschow
Wodka
37.5% Vol. 70cl
16.95

Absolut
Watermelon
Vodka, 38% Vol. 70cl
NEU bei Rio
24.90



Malfy
Gin Originale
41% Vol. 70cl
36.90

Die Spirituosen-Angebote sind unabhängig von der Gültigkeitsdauer dieses Inserates.
Kein Spirituosenverkauf an unter 18-jährige!



Eve
Grapefruit Cosmopolitan
4 x 27.5cl Flaschen
7.80 statt 9.80

RIO besser trinken

Wir sind für Sie da - von Montag bis Samstag
normale Öffnungszeiten – gratis Parkplätze – keine Wartezeit

Weitere Angebote:
rio-getraenke.ch
Angebote gültig vom 26.05. bis 08.06.21



Val de Vid
Verdejo Rueda
75cl
9.95 statt 12.80

Publireportage

Wohneigentum wurde im Kanton Zürich teurer

Die Nachfrage nach Wohneigentum hat sich vom Zentrum auf das Umland verlagert. Dies zeigt der Eigenheimindex der Bank Avera.

Die Corona-Krise hat den Wunsch nach den eigenen vier Wänden im vergangenen Jahr verstärkt. «Dies widerspiegelt sich schweizweit in der Preisentwicklung», dies schreibt die Bank Avera in einer Mitteilung. Die nationale Preissteigerung der letzten zwölf Monate betrage bei Wohneigentum 3,5 Prozent. Sie liege somit unter dem kantonalen Wert von 4,2 Prozent.

Der Bank-Avera-Eigenheimindex, der die Preisentwicklung in den Regionen Zürcher Oberland, Stadt Zürich und Pfannenstiel untersucht, stellt für denselben Zeitraum ebenfalls ein Preiswachstum von 3,5 Prozent fest.

Umland holt auf

Die Transaktionspreise der Einfamilienhäuser sind im Kanton Zürich über die vergangenen zwölf Monate mit einem Plus von 3,7 Prozent erneut gestiegen. Ein Musterhaus mit 140 Quadratmeter Wohnfläche kostet in der Stadt Zürich inzwischen rund 2,4 Millionen Franken. Dieses Preisniveau ist ebenfalls in den gut erschlossenen Gemeinden entlang des Zürichsees die Regel.

«In Randgebieten mit grösseren Pendeldistanzen ist dasselbe Haus noch zu einem etwas erschwinglicheren Preis zu erwerben», lässt sich Rolf Zaugg, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Bank Avera, in der Mitteilung zitieren. Im Marktgebiet der Bank Avera treffe das etwa auf Rüti und Illnau-Effretikon zu. In diesen Gemeinden koste ein Einfamilienhaus rund 1,2 Millionen Franken beziehungsweise 1,4 Millionen Franken. «Allerdings ist keine Verlangsamung des Preisanstiegs in Sicht», so Zaugg.

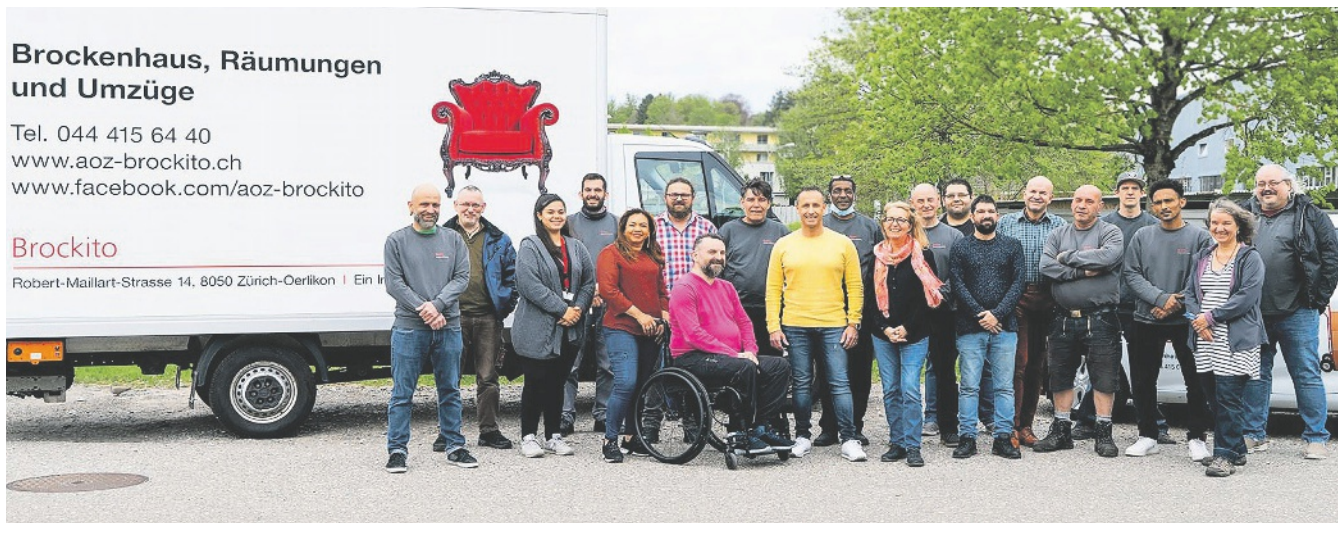
Boom bei Stockwerkeigentum

Auch die Nachfrage nach Eigentumswohnungen ist im vergangenen Jahr deutlich gestiegen: Der Kanton Zürich verzeichnet in den letzten zwölf Monaten einen Preisanstieg von 4,9 Prozent und liegt somit deutlich über dem schweizweiten Wert von plus 4,1 Prozent.

Der Preis einer typischen 4,5-Zimmer-Wohnung mit 110 Quadratmeter Wohnfläche, Balkon oder Terrasse und Tiefgaragenparkplatz beläuft sich im kantonalen Durchschnitt auf rund 1 Million Franken, in der Stadt Zürich gar auf 1,5 Millionen Franken. Wer einen etwas längeren Weg ins Zentrum in Kauf nimmt, fährt in ländlicheren Gemeinden mit 800 000 Franken für das Musterhaus etwas günstiger, heisst es in der Mitteilung der Bank Avera.

Mieten sind leicht gestiegen

Mit einem Plus von 0,6 Prozent sind die Mietpreise im Kanton Zürich im letzten Jahr nur leicht gestiegen. Der kantonale Preisanstieg liegt bei 1,2 Prozent und ist im Umland stärker zu spüren. Dennoch liegen die Bruttomieten in der Stadt Zürich mit 2670 Franken für eine typische Wohnung weiterhin deutlich über dem Wert der Vergleichsgemeinden. In Wetzikon kostet dieselbe Wohnung monatlich 1800 Franken. *(pd.)*



Das Brockito-Team freut sich, die Kundinnen und Kunden professionell bedienen zu können. BILD ZVG

Publireportage

Brockito erfreut mit Neuerungen

Das Brockito in Zürich-Oerlikon ist wieder offen. Der Laden hat sich positiv verändert. Er wurde mit viel Freude umgestellt.

Im Brockito in Oerlikon kann seit dem 1. März wieder eingekauft werden. Neu ist der Laden ab Juni auch wieder am Samstag offen. «Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt», hält Leiter Daniele Rindone fest. «Da wir ein Integrationsprogramm sind, durften wir die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Zeit des Shutdowns aufgrund des Corona-Virus weiter beschäftigen.» Sie hätten diese Zeit genutzt, um vermehrt Fachschulungen in den Bereichen Möbel, Elektro, Textilien und Holz zu absolvieren. Das Brockito ist ein Arbeitsintegrationsprogramm der Zürcher Fachorganisation AOZ. Teilnehmende bereiten sich auf eine zukünftige Tätigkeit im Arbeitsmarkt vor und werden dabei individuell begleitet. Neue Ideen: Das Brockito-Team hat in den vergangenen Monaten das ganze Brockenhaus auf den Kopf gestellt. So wurde zum Beispiel die Bücherabteilung neu dekoriert. Sie ist jetzt eine sehr schöne und helle Verkaufszone. Auch die CD-, Schallplatten- und DVD-Abteilung strahlt in einem neuen Look. Augenfällig sind die selbstgebastelten Gegenstände aus CDs. Die Elektronikabteilung ist grösser geworden und überzeugt neu durch ihre Übersichtlichkeit.

Kunden freuen sich

Die Kundenfeedbacks zu den Veränderungen seien sehr positiv. «Wir freuen uns darüber», betont Rindone. Weiter finden die Kundinnen und Kunden im Brockito wie gewohnt Möbel, Geschirr, Kleider, Accessoires und vieles mehr. Zum Sortiment gehören auch günstige Neuwaren wie Kissen, Duvets, Bettwäsche und Matratzen. Viele Räumungen: Das Transportteam des Brockito hatte in letzter Zeit mit Abholungen und Entsorgungen – vor allem bei Alterszentren – viel zu tun. Gut erhaltene Artikel können Kundinnen und Kunden jederzeit in Oerlikon vorbeibringen. «Wir freuen uns sehr, Sie auch in Zukunft im Brockito und im Bereich Transport professionell bedienen zu können», so Rindone. *(pm.)*

AOZ Brockito, Robert-Maillart-Strasse 14, 8050 Zürich, Telefon 044 415 64 40, www.aoz-brockito.ch, brockito@aoz.ch, www.facebook/aoz-brockito, instagram.com/brockito_zuerich. Öffnungszeiten, Räumungen und Umzüge: Mo bis Fr, 8 bis 12 Uhr und 13 bis 17 Uhr. Brockenhaus: Mo bis Fr, 9 bis 18 Uhr. Samstag 9 bis 16 Uhr.

LESERBRIEF

Die Neu-Millionäre von Wollishofen

Wer kennt nicht den Ohrwurm «Ich wäre so gerne Millionär.....»? Wollishofer wissen von der Wohnqualität und den Vorzügen ihres Quartiers. Kein Wunder, die Zahl der (Neu)-Millionäre im Quartier wächst derzeit rapide. Etwa dank Zahlenlotto oder erfolgreicher Spekulation mit Krypto- Währungen? Nein, weit gefehlt. Es ist eine neuartige Spezies, die gern auf ihre Millionen verzichtete. Unglaublich, aber wahr.
Beruht doch deren «Reichtum» einzig auf zu erduldende Lärmbelästigung durch das Einrammen von Gründungspfählen der Neuüberbauung Bachstrasse/Mythenquai. Knallende Schläge des Rammbärs und Vibrationen machen die Anwohner zu wahren Akustik-Millionären. Denn abgesehen von kurzen Unterbrechungen für das Einjustieren neuer Pfähle sind pro Minute etwa im Herzschlag-Rhythmus 45 Schläge mit Lautstärken von 100 db und mehr zu zählen, demzufolge stündlich 2700, täglich 21 600 und bis Ende dieser Gründungsarbeiten weit über 1.0 Million nervig erduldeter Schläge.
In Distanzen veranschaulicht (1 km = 100 000 cm) ergäbe dies bei einem Schlag/cm eine Strecke von mehr als 10 km (etwa Flughafen/Wollishofen).
Hurra, geschafft! So wird der freudige Ruf der neuen Wollishofener «Millionäre» am Ende dieser Arbeiten klingen, zumal der Pfahlgründung bereits das kreischende Einrammen der Spundwände über mehrere Wochen vorausgegangen ist.
Grundsätzlich habe ich mich nicht gegen diese Baumassnahme ausgesprochen, trägt sie doch als eine hoffentlich architektonische Perle bei zur Erneuerung und Aufwertung der Umgebung.
Heute zweifle ich jedoch, ob nicht gerade wegen dieser Art der Gründungsarbeiten und der damit verbundenen Kostenumlage die 60-70 Wohneinheiten ins Hochpreissegment katapultiert werden. Dies vorausgesetzt, wären die Vorzüge von Seenähe mit Gebirgsblick mit einem vielleicht vermeidbaren Wermutstropfen belastet.
Mit freundlichen Grüssen allen «Neu-Millionären» von Wollishofen.

Klaus W. Scheibe, 8038 Zürich

ANZEIGEN

GELDSPIEL-GESETZ NEIN
NEIN
ZU GELDSPIELAUTOMATEN AUSSERHALB VON CASINOS
AM 13. JUNI 2021
www.geldspielautomaten-nein.ch

Ihre Zeitung als Online-Version
www.lokalinfo.ch

Die Mädchenriege Wollishofen sucht zur Ergänzung des Teams
eine/einen Leiterin/Leiter oder Hilfsleiterin
ab sofort oder ab 23. 8. 2021.
40 sportbegeisterte Mädchen turnen, je zur Hälfte 1. bis 3. Klasse und 4. bis 6. Klasse, am Montag von 18.00 bis 19.00 Uhr in den beiden Sporthallen an der Egg, Kilchbergstrasse 34, 8038 Zürich, und freuen sich sehr, wenn sie nach den Sommerferien weiterturnen können.
Bei Interesse melde dich unter:
maeriwo@gmail.com

Stadt Zürich
Pflegezentren

Mit Schutzkonzept!
Tageweise liebevoll betreut im Tageszentrum
Zuhause leben und tageweise eine kompetente und herzliche Betreuung in unseren Tageszentren geniessen.
stadt-zuerich.ch/tageszentren

Achtung
Kaufe Pelze. Zahle bis Fr. 15'000.–
Kaufe Trachten- und Abendkleidung, Krokotaschen, Ledertaschen, Musikinstrumente, Teppiche, Münzen, Briefmarken, Schmuck jeglicher Art, Armbanduhren, Porzellan, Tafelsilber, Antiquitäten aller Art, Nähmaschinen, Vorwerkstaubsauger.
Komme vor Ort, zahle in bar.
Herr Racota **077 928 88 97**

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com


Einfach da sein.
Wir betreuen Kinder, Erwachsene und Senioren. 044 741 13 30
entlastungsdienst.ch
Entlastungsdienst Schweiz
Kanton Zürich

Sammler kauft alle
OMEGA / HEUER Uhren
auch in schlechtem Zustand, Ersatzteile, Bänder, Gehäuse, Lünetten, Zifferblätter, Zeiger usw.
Zum besten Preis. Barzahlung
Kostenloser Besuch
M. Gerzner, Tel. 079 108 11 11
www.uhrengalerie.ch

EXAMPREP
Online Deutschkurs C1/C2
16.08.2021 - 03.09.2021
Sommerkurs Intensiv
Gymivorbereitungskurse
08.09.2021 - 05.03.2022
ab der 6. Klasse oder ab der 2./3. Sek
Jetzt anmelden
examprep.ch // info@examprep.ch // 044 720 06 67

IMMOBILIEN
Sympathische und solvente CH-Familie mit 2 Primarschülern sucht dringend
eine grosse Wohnung
ab 5 Zimmer im **Kreis 2 – Enge.**
Ab sofort oder nach Vereinbarung.
wohnung5enge@gmail.com

Auch Kleinanzeigen haben Erfolg!

INSERATEBUCHUNGEN
«Zürich West» Tanju Tolksdorf Tel. 044 535 24 80
«Zürich 2» Simona Demartis Tel. 079 306 44 41

Lifestyle



Publireportage



Ankauf von Pelzmänteln

Ein Regentag lässt sich ideal dazu nutzen, die Wohnung auszumisten. Doch wohin mit der Ware? Für den Ankauf von Pelzjacken und Pelzmänteln, Handtaschen, Lederkleidern, antiken Standuhren und Wanduhren bietet Ernst Braun (Telefon 076 424 45 05) seriöse und faire Angebote. Auch für Porzellan, Bilder, Teppiche, Kristallmöbel und vieles mehr. *(pd.)* BILD ZVG



Das Wachsen der neuen Pflanzen samt Früchten bereitet der ganzen Familie Freude. BILD ZVG

Publireportage

Der süsse Sommergarten – Blüten, Dünger und leckere Naschereien

Hoffen wir, der Sommer ist jetzt wirklich da und wir können die längsten Tage draussen verbringen! Auch die vielen Gartenarbeiten versüssen uns diese schöne Jahreszeit.

Lassen Sie neue Blüten erstrahlen
Verschönern Sie jetzt Ihren Garten mit weiteren blühenden Pflanzen, damit Sie bis in den Herbst die Farbenpracht geniessen können. Entdecken Sie bei uns Schmetterlingslieblinge wie Hibiskus, Lantana oder Echinacea in vielen Farben, sowie weiteren traumhaften Sommerflor.

Zeit zum Düngen
Pflanzen und Rasen brauchen jetzt einen Nährstoff-Kick, der zu Höchstleistungen antreibt. Tipp: Rosen, welche nach dem Blütenschnitt gedüngt werden, beschenken uns als Dank mit einer weiteren Blütezeit.

Gemüse- und Kräutersetzlinge pflanzen
Jetzt, nachdem der letzte Frost vorüber ist, steht der Pflege ihrer grünen Oase nichts mehr im Wege und Sie können mit dem eigenen Naschgarten so richtig loslegen. Eine riesige Auswahl an Bio-Gemüse von Palmkohl, über gemischtfarbige Randen, bis zum Lattich «Forellenschuss» und verschiedenster Kräuter in Bioqualität erwartet Sie bei uns. *(pd.)*

Bacher Garten-Center, Spinnereistr. 3,
8135 Langnau am Albis. Tel. 044 714 70 70.
www.bacher-gartencenter.ch

bacher GARTEN-CENTER

Spazieren für ein altersfreundliches Wollishofen

Das Gesundheits- und Umweltdepartement plant deshalb Quartierrundgänge in der ganzen Stadt mit dem Ziel, direkt von der älteren Bevölkerung zu erfahren, wie altersfreundlich sie ihr Quartier einschätzen und ob es noch konkrete Verbesserungsvorschläge gibt. Bis 31. Mai läuft der Pilot in Wollishofen.

Im letzten Jahr wurde die Altersstrategie 2035 vorgestellt. Diese definiert in verschiedenen Handlungsfeldern Massnahmen, welche die Stadt Zürich noch altersfreundlicher machen sollen, ruft das Gesundheits- und Umweltdepartement in einer Medienmitteilung in Erinnerung. Ein zentrales Anliegen der Strategie ist der direkte Einbezug der betroffenen Bevölkerung. Bereits bei der Erarbeitung der Altersstrategie wurde in einer breiten Onlinemitwirkung die Meinung der Bevölkerung abgeholt und in die Strategie eingearbeitet. Nun soll dies auch bei der Umsetzung der Fall sein. Dafür plant das Gesundheits- und Umweltdepartement Rundgänge mit älteren Menschen in verschiedenen Quartieren in der ganzen Stadt. «Unser Ziel ist es, genauer zu erfahren, welche konkreten Anliegen die ältere Quartierbevölkerung hat, damit wir die Lebensqualität in ihrem Quartier weiter verbessern können», wird Stadtrat Andreas Hauri in der Mitteilung zitiert.

Meinung der Bevölkerung gefragt
Wie altersfreundlich ist Ihr Quartier? Dies ist die Leitfrage des ersten Quartierrundgangs in Wollishofen. Aufgrund der Corona-Pandemie musste das Konzept angepasst werden. Die geplanten Begehungen in grossen Gruppen können nicht stattfinden, alternativ finden die Begehungen selbstständig auf vorgegebenen Routen statt. Drei mögliche Rundgänge im Quartier wurden definiert. Ein Rundgang kann alleine, mit Nachbarinnen und Nachbarn, Bekannten oder Angehörigen begangen werden. An vier Stationen stehen Plakate, welche die Teilnehmenden anregen, sich zu Themen wie öffentlicher Raum, Verkehrssicherheit, Wohnen oder gesellschaftliche Teilhabe Gedanken zu machen. Auch Bemerkungen und Ideen können in die vorbereiteten Fragebögen eingetragen werden, off- oder online. Die Aktion läuft vom 17. bis 31. Mai. Zum Start des Pilots fand ein organisierter Rundgang zusammen mit Stadtrat Andreas Hauri und Einwohnerinnen und Einwohnern aus dem Quartier statt. Für die Quartierrundgänge im Herbst sind mehrere Rundgänge in grösseren Gruppen in Begleitung von Fachpersonen aus der Stadtverwaltung sowie des Quartiers geplant.

Erste Stimmen aus dem Rundgang
Beim Rundgang mit Andreas Hauri wurden bereits einige Anliegen platziert. Die Teilnehmenden fühlen sich insgesamt wohl in Wollishofen, sehen aber Verbesserungsmöglichkeiten. Von zusätzlichen Fussgängerstreifen, dem Bedarf nach mehr Alterswohnungen und ambulanten Dienstleistungen bis zum Wunsch nach mehr generationenübergreifenden Treffs und Veranstaltungen kam vieles zusammen. Bis zum 31. Mai kann man sich am Quartierrundgang beteiligen und seine Meinung abgeben. Die Stadt Zürich sammelt alle Rückmeldungen, wertet sie gemeinsam mit verschiedenen Organisationen im Quartier aus und definiert Verbesserungsmassnahmen. *(red.)*

Ihre Spende bewegt

Unterstützen Sie den Fahrdienst für Menschen mit Behinderung.
www.tixi.ch/spenden

ZEWO
Fahrdienst für Menschen mit Behinderung TIXI



Erinnerungen sind manchmal besser als die Realität

Nicht nur Schallplatten sind wieder in, auch Auto-Ikonen kommen immer wieder im modernisierten Retro-Gewand auf den Markt. Doch richtig eingeschlagen hat der Retro-Trend bei Videospielen.

Die deutsche Zeitung «Die Welt» wählte treffende Worte: «Mit dem Auto ist es ein bisschen wie mit der Schallplatte und der analogen Kamera: Je greifbarer die Zukunft wird, desto fester klammern sich manche an die Vergangenheit.» So will der französische Autobauer Renault den Renault 5 als Elektroauto wiederbeleben – und weckt Erinnerungen an die 80er-Jahre. Dass Autos, die sich am Design von gestern orientieren, erfolgreich sein können, bewies schon 1999 der Jaguar S-Type. Das Automobil erinnerte an Jaguar-Limousinen der 1960er-Jahre. Nicht zu vergessen wäre da der Microlino des im Kanton Zürich beheimateten Unternehmens Micro Mobility Systems. Das kleine Elektroauto ist eine indirekte Wiederbelebung des BMW Isetta.

Doch vielfach ist der Retro-Glanz einfach nur gutes Marketing. Denn die Vergangenheit kann man nicht zurückholen. Das beweist die Videospiel-Branche. Hersteller wie Nintendo oder Sony veröffentlichen Mini-Versionen alter Geräte. Es sind meistens kleinere Ausgaben ihrer Vorbilder. Auf ihnen kann man eine Auswahl vorinstallierter Spiele von damals zocken. Während die alten Spiele sicher für ein paar Stunden Unterhaltung bieten, Langzeitspass werden nur die Wenigsten damit haben. Denn, neben der Tatsache, dass viele Spiele visuell nicht mehr viel hergeben, ist man heute einfach Besseres gewohnt.



Ein grosser Spass im Retro-Gewand: «Shovel Knight» stammt vom unabhängigen Entwicklerstudio Yacht Club Games aus Kalifornien. BILD YACHT CLUB GAMES

Enttäuschung vorprogrammiert ist bei Spielen, die als Remaster erscheinen. Es sind natürlich bei weitem nicht alle schlecht, aber die Meinung der Gamerinnen und Gamer geht oft weit auseinander. Immer wieder steht der Vorwurf im Raum, die Spielehersteller würden mit den Nostalgiegefühlen ihrer Kundinnen und Kunden Kasse machen wollen. Immerhin gibt's aber spezialisierte Online-Shops, die Retro-Spiele für den kleinen Geldbeutel anbieten.

Die guten alten Zeiten

Spannend sind moderne Spiele im Retro-Look und mit ausgeklügelter Retro-Grafik. Da wäre etwa «Shovel Knight» zu nennen. In diesem Spiel steuert man den namensgebenden Ritter durch bunte Levels. Oder das Point-and- Click-Adventure «Kelvin and the Infamous Machine», das im Podcast «Games Insider» viel Lob erhielt. Überhaupt wird in Podcasts gerne über gute alte Zeiten gefachsimpelt. Bekannt sind unter anderem die beiden Spielejournalisten Heinrich Lenhardt und Jörg Langer, die im «Spieleveteranen»-Podcast in die Zeitmaschine steigen.

Pascal Turin









GEMEINSCHAFTS-ZENTREN

GZ GRÜNAU

Grünauring 18, 8064 Zürich
Telefon 044 431 86 00
www.gz-zh.ch/gz-gruenau/

Sommerkafi: Wir sind wieder da für euch. Unser Sommerkafi ist offen, Di bis Fr, jeweils 15 bis 19 Uhr

Spielanimation mit Elterntreff: Der Wagen ist voll mit verschiedenen Spielsachen und es gibt ein Bastelangebot. Bei einer Tasse Kaffee laden wir die Eltern zum Verweilen und Austauschen ein. Mi, 14.30 bis 17.30 Uhr, Kosten für Bastelmaterial: Fr. 2.– bis Fr. 5.–

Spielnachmittag Spannung und Taktik: Lerne jeden Freitagnachmittag neue Spiele kennen und besiege deine Langweile, Fr, 14 bis 16.45 Uhr, für Schulkinder, Anmeldung bitte per Whatsapp, Telegram oder SMS an 077 532 79 79

Frauenkleidertausch: Sa, 29. Mai, 16 bis 19 Uhr. Eintritt Fr. 5.–. Nur gut erhaltene und gewaschene Kleider werden am Freitagnachmittag oder am Samstag ab 15 Uhr im GZ abgegeben, Organisation: birgit.stegmeier@gz-zh.ch

GZ HEURIED

Döltschiweg 130, 8055 Zürich
Telefon 043 268 60 80
www.gz-zh.ch/gz-heuried/

Das GZ Heuried ist mit Einschränkungen wieder offen. Täglicher Take-away-Betrieb von 14.30 bis 18 Uhr.

Mo, 31. Mai, 14 bis 16 Uhr: **Mütter-/Väterberatung,** bitte informieren Sie sich auf der Website über die Details: stadtz-zuerich.ch/mvb; 14.30 bis 17 Uhr: **Rollender Montag,** für Kinder von 1 bis 6 Jahren, Schlüssel in der Cafeteria abholen; 19 bis 20 Uhr: **Samba Trommelkurs,** Anmeldung unter: kurs@samba-workshops.ch; 20.15 bis 22 Uhr: **Samba-Treff,** Infos unter 076 734 68 36

Mi, 2. Juni, 14.30 bis 18 Uhr: **Offenes Werkatelier,** ohne Anmeldung; 18 bis 19.30 Uhr: **Vertikaltuchkurs,** für Kinder; 19 bis 20.30 Uhr: **African Dance,** Infos und Anmeldung unter marionschmid@gmx.ch

Do, 3. Juni, 9 bis 11 Uhr: **Rollender Donnerstag,** rutschen, radeln, rollen für Kinder ab 6 Monaten bis 4 Jahre, Schlüssel im Sekretariat abholen; 14 bis 18 Uhr: Kurse **Kreativer Kindertanz,** Anmeldung unter Tel. 076 525 05 39; 15.30 bis 18 Uhr: **Mal- und Keramikatelier,** ohne Anmeldung

Sa, 5. Juni, 11.30 oder 14.30 Uhr: **Gartenfest im Erlebnisgarten** mit Märlin, dem Geschichtenerzähler und 15 bis 18 Uhr: **Tiershow und Schatzsuche** für alle ab 2 Jahren. Tickets zu Fr. 2.– im Vorverkauf in der Cafeteria erhältlich

GZ LOOGARTEN

Salzweg 1, 8048 Zürich
Telefon 044 437 90 20
www.gz-zh.ch/gz-loogarten/
gz-loogarten@gz-zh.ch

Angebote Standort Badenerstrasse 658:

Sprach-Café Deutsch: Di, 14 bis 15 Uhr (ausser Schulferien); Mi, 18.30 bis 19.30 Uhr (ausser Schulferien). Im Sprach-Café können Sie ihre Fremdsprachenkenntnisse unkompliziert auffrischen. Zum Üben, zum Lernen, zum Spasshaben. Anmeldung erforderlich: siehe Webseite www.gz-zh.ch/gz-loogarten

Angebote Standort Salzweg 1:

Spiel- und Werkaktion: 14.5. bis 14.6., Mi, 14.30 bis 17.30 Uhr: Spielen und Werken für Kinder, 4 bis 11 Jahre und ihre Familien/Begleitpersonen. Das Angebot findet draussen vor der Werkstatt statt (nur bei schönem Wetter), das Angebot ist kostenlos. Weitere Infos unter www.gz-zh.ch/gz-loogarten

Rotes Bücherwägeli: Mi, 26. Mai, 16 bis 17.30 Uhr, für Kinder ab 3 Jahren. Von Mai bis September ist das GZ Loogarten mit dem roten Büecherwägeli im Quartier unterwegs. Dieses Jahr machen wir Halt auf dem Spielplatz Ernst-Zöbeli-Strasse. Es wird eine Geschichte vorgelesen und anschliessend etwas Passendes dazu gewerkt. Infos:www.gz-zh.ch/gz-loogarten



«ultra Schall» Getanzte Konzert-Collage

Das Ensemble «ultra Schall» geht in ihrer Konzerttätigkeit über den Schall hinaus. «Meine Güte!..?» ist eine getanzte Konzert-Collage mit Musik von J. S. Bach mit Jonas Iten und Madeleine Niggli. Mit Worten, Tanz und Musik setzen sie sich mit dem Thema Konsum, Macht, Leistung, innerer Erfüllung und geschenkter Güte auseinander. Das Konzert findet am Freitag, 28. Mai, um 19.45 Uhr in der Andreaskirche an der Brahmsstrasse 100 statt. Eintritt frei, Kollekte. Infos: www.ultra-schall.ch. BILD DMITRY KHAMZIN

Kinderartikel-Börse: So, 30. Mai, ab 11.30 Uhr, Verkauf: Di, 1.6., 16 bis 20.30 Uhr, Kinder- und Babykleider (bis Gr. 146) für Frühling und Sommer, Kinderschuhe, Spielsachen und vieles mehr werden angenommen und verkauft. Aufgrund des geltenden Schutzkonzeptes werden nur eine bestimmte Anzahl von Personen gleichzeitig eingelassen. Es gilt Maskenpflicht. (Daten werden für das Contact Tracing erfasst). Weitere Infos unter: www.gz-zh.ch/gz-loogarten

GZ LEIMBACH

Leimbachstrasse 200, 8041 Zürich
Telefon 044 482 57 09
www.gz-zh.ch/gz-leimbach/

Tage der Nachbarschaft im GZ: Fr, 28.5., und Sa, 29.5. Es sind verschiedene Anlässe im GZ geplant. Mehr dazu auf unserer Website: gz-zh.ch/gz-leimbach/mitmachen/#tage-der-nachbarschaft-am-28-und-29-mai-2021

Eltern-Kind-Baustelle: Fr, 10 bis 11.30 Uhr. Für Kinder ab 3 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen. Geschichte und Werken auf der Brache.

Keramikatelier: Sa, 9 bis 12 Uhr, töpfern, inspirieren lassen, glasieren.

GZ WOLLISHOFEN

Bachstrasse 7, 8038 Zürich
Standort Albisstrasse 25
Standort Neubühl, Erligatterweg 53
Kontakt: Telefon 044 482 63 49
gz-wollishofen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-wollishofen/

GZ Wollishofen, Bachstrasse 7

Offener Werkwagen: Mi, 2. Juni/9. Juni, 14 bis 17.30 Uhr, Info: simon.laimbacher@gz-zh.ch ohne Anmeldung, Kosten: Fr. 5.–, Kulturlegi 50%

Flohmarkt am See: So, 6. Juni, 11 bis 17 Uhr Info: sandra.hauser@gz-zh.ch ohne Anmeldung/Kosten pro Platz Fr. 15.– mit geliehenem Tisch Fr. 20.–

GZ Wollishofen, Standort Neubühl, Erligatterweg 53

Spielsaal mit Monika: Fr, 28. Mai/4.Juni, 14 bis 17 Uhr, Info: sandra.hauser@gz-zh.ch ohne Anmeldung und kostenlos

Grillabend: Mi, 2. Juni/9. Juni, 18 bis ca. 21 Uhr, Grilladen müssen selbst mitgebracht werden. Info: sandra.hauser@gz-zh.ch

KINDERHAUS ENTLISBERG

FamilienTreff Entlisberg
Butzenstrasse 49, 8038 Zürich
Telefon 044 412 89 89,
entlisberg@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/familientreff

Pekip-Kurse: Die Kurse finden ab dem 20.5. wieder vor Ort statt, jeweils donnerstags von 10 bis 11.30 und 12.30 bis 14 Uhr online statt (entwicklungsbegleitendes Kursangebot für Eltern mit ihren Babys ab der 8. Lebenswoche). Anmeldung an: entlisberg@zuerich.ch

Playball: Das Spiel- und Bewegungsangebot für Kinder von 2 bis 4 hat wieder gestartet, freitags von 10.30 bis 11.15 Uhr. Weitere Informationen und Kosten unter www.playballkids.com

Kinderyoga: Dieses Kursangebot startet wieder ab 14.5. und findet jeweils freitags von 16 bis 16.45 Uhr statt. Es eignet sich für Kinder von 4 bis 8 Jahren (ohne Begleitung der Eltern). Kosten: Fr. 15.– pro Mal, Anmeldung an: yoga_entlisberg@gmx.ch

Pilates für Erwachsene: Das Angebot startet am 20.5. wieder, jeweils donnerstags von 12.10 bis 13 Uhr, Kosten: Fr. 25.– pro Mal, Anmeldung: sabe.farner@gmail.com

Weitere Angebote und Kurse finden Sie laufend unter www.stadt-zuerich.ch/familientreff. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

QUARTIERTREFF ENGE

Gablerstrasse 20, 8002 Zürich
Telefon 044 201 60 64
www.quartiertreff.ch

Das Treff-Café ist als Take-away geöffnet. Die Tische draussen sind gemäss neuen Auflagen des Bundes nutzbar.

Jeden Donnerstag bis zum 7. Oktober, 18 Uhr, bei guter Witterung: **Grillabend im Treff.** Gemütliches Zusammensein und gemeinsames Grillieren. Mehr Infos auf unserer Website

Covid-19 Event-Updates: Entsprechend den vorgeschriebenen Auflagen können regelmässige Angebote, Kurse und sonstige Veranstaltungen im Treff ausfallen. Dies kündigen wir jeweils frühestmöglich an. Bitte informiert euch hier auf unserer Website und unserem Facebook-Profil. Danke für euer Verständnis

Mehr Infos zu obigen Terminen sowie weiteren regelmässigen Angeboten findet ihr auf unserer Website unter www.quartiertreff.ch wie auch auf unserem Facebook-Profil unterwww.facebook.com/quartiertreff.ch

QV WOLLISHOFEN

www.wollishofen-zh.ch
Ortsmuseum Wollishofen
Widmerstrasse 8, 8038 Zürich
ortsmuseum@wollishofen-zh.ch

«Wollishofen – eine Zeitreise»
Dauerausstellung zur Geschichte Wollishofens von den Pfahlbauern bis in die Gegenwart. Öffnungszeiten: Jeden Sonntag 14 bis 16 Uhr oder nach Vereinbarung (ortsmuseum@wollishofen-zh.ch), geschlossen an Feiertagen und während der Schulferien

QV ENGE

www.enge.ch

Wochenmarkt auf dem Tessinerplatz: Jeden Donnerstag von 10.30 bis 19 Uhr

KIRCHEN

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS ZWEI

Alle Gottesdiensttermine finden Sie im «reformiert.lokal» oder auf unserer Website: www.reformiert-zuerich.ch/zwei

Wegen der Platzzahlbeschränkung auf 50 Personen wird bei den Gottesdiensten und Feiern um Anmeldung gebeten: www.reformiert-zuerich.ch/zwei.

Freitag, 28. Mai
18–24 Uhr, Lange Nacht der Kirchen
Diverse Veranstaltungen
Kirche Enge, Kirche Leimbach, Alte Kirche Wollishofen. Kirche Auf der Egg.
Infos: www.reformiert-zuerich.ch/zwei

Samstag, 29. Mai
10 Uhr, Fiire mit de Chliine
Pfr. Jürg Baumgartner
Alte Kirche Wollishofen

Sonntag, 30. Mai
10.30 Uhr, Erlebnisgottesdienst «Peer Gynt»
Pfrn. Jacqueline Sonego Mettner, Clara Luisa Demar, Erich Gittersberger, Ulrich Meldau (Orgel)
Kirche Enge

Sonntag, 30. Mai
10 Uhr, Gottesdienst
Pfr. Joachim Korus
Kirche Leimbach

Sonntag, 30. Mai
19 Uhr, ökum. Hoffnungsfeier
Ökumene-Gruppe Wollishofen
Wesley-Kapelle am Morgenthal, Wollishofen

Donnerstag, 3. Juni
13.10 Uhr, ökumenische Wanderung
Bahnhof Wollishofen, Gleis 4
Abfahrt 13.14 Uhr
Anmeldung nötig: Roswitha Hächler, 079 612 15 45

Samstag, 5. Juni,
9–15 Uhr, Wollimärt
Vorplatz Alte Kirche, Wollishofen

Sonntag, 6. Juni
Konfirmation
Pfrn. Angelika Steiner,
Pfr. Jürg Baumgartner
Kirche Enge
Evtl. werden mehrere Feiern angeboten.
Bitte Website konsultieren:
www.reformiert-zuerich.ch/zwei

Sonntag, 6. Juni
10 Uhr, Gottesdienst
Pfrn. Jacqueline Sonego Mettner
Kirche Leimbach

Montag, 7. Juni
18 Uhr, lectio divina
Pfr. Jürg Baumgartner und Vree Hufschmid
Alte Kirche Wollishofen

Dienstag, 8. Juni
19.30 Uhr, «Philosophieren in die Nacht hinein»
Gemeinschaftsraum Stadtgarten Greencity
Maneggplatz 34

Donnerstag, 10. Juni
10 Uhr, Lebensfreude-Treff
Kirchgemeindehaus Kilchbergstrasse, Bistretto

Donnerstag, 10. Juni
18.30 Uhr, Gottesdienst «Uszyt»
Pfr. Daniel Brun
Kirchgemeindehaus Bederstrasse, Enge

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS DREI

www.reformiert-zuerich.ch/drei

Schutzkonzepte Covid-19:
www.reformiert-zuerich.ch/drei

Lange Nacht der Kirchen
Freitag, 28. Mai
18 Uhr, Türöffnung, Ausstellung mit Bildern von Christoph Müller, Andreaskirche
19 Uhr, Feierwerk-Gottesdienst, Teil 1, Pfrn. Paula Stähler und Pfr. Ueli Schwendener, Andreaskirche
19.45 Uhr, Feierwerk-Gottesdienst, Teil 2, mit Musik von J. S. Bach und Tanz, Ensemble «ultra Schall», Andreaskirche
20 Uhr und 21.30 Uhr, «The Navigator»: Stummfilmkomödie, Kirche Bühl

Sonntag, 30. Mai
10 Uhr, Gottesdienst,
Pfr. Thomas Fischer,
Kirche Friesenberg

Freitag, 4. Juni
18.30–21 Uhr, Männer am Feuer, Treffpunkt: Oberer Friesenberg vis-à-vis Busstation Zielweg
18 Uhr, Reisevortrag «Auf nach Nepal», mit Orpa Pfenninger,
Zentrum Sihlfeld

Sonntag, 6. Juni
10 Uhr, Gottesdienst,
Pfrn. Jolanda Majoleth,
Thomaskirche
10 Uhr, Gottesdienst am Vatertag,
Pfr. Christoph Walser mit den 2.-Klass-Unti-Kindern und Katechetin Eveline Kissling,
Gesang: Yumi Ito,
Klavier: Grzegorz Fleszar,
Kirche Friesenberg

Freitag, 11. Juni
19 Uhr, Gottesdienst,
Pfr. Ueli Schwendener und Sängerin Nina Müller,
Andreaskirche

Corona-bedingte Änderungen vorbehalten,
Schutzkonzepte Covid-19:
www.reformiert-zuerich.ch/drei

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS NEUN

www.reformiert-zuerich.ch/neun

Freitag, 28. Mai
18–24 Uhr, Grosse Kirche Altstetten: Lange Nacht der Kirchen.
Lassen Sie sich vom Klang- und Lichterlebnis der besonderen Art überraschen und verzaubern. Livemusik, Kiosk.

Sonntag, 30. Mai
Neue Kirche Albisrieden: Gottesdienst,

Pfr. Martin Scheidegger,
Orgel Burkhard Just.
16 und 18 Uhr, Grosse Kirche Altstetten: Konzert Westspiele «Lieder der Heimat». Mit der weltberühmten Sopranistin Regula Mühlemann.
Anmeldung zwingend
daniela.timokhine@reformiert-zuerich.ch oder Tel. 079 468 30 01

Sonntag, 6. Juni
10 Uhr, Neue Kirche Albisrieden: Gottesdienst, Praktikantin Noemi Walder, und Pfr. Francesco Cattani, Orgel: Burkhard Just.
Ab 16 Uhr, Grosse Kirche Altstetten: ImPuls-Gottesdienst für Chlii und Gross, mit den Kindern vom Club 4 und Pfrn. Muriel Koch. Erleben Sie in kleinen Gruppen einen Stationenweg im Freien

AGENDA

FREITAG, 28. MAI

Inszenierte Hommage an Heinrich Mann: Dialoglesung mit Kommentar zum 150. Geburtstag des Dichters. 19.30 Uhr, Atelier für Kunst und Philosophie, Albisriederstrasse 164

SAMSTAG, 29. MAI

Tanz: Bill and Fred's Adventures: Ein clowneskes Tanz-Duo von BillandFred Productions (CH/IE). 20 Uhr, Zirkusquartier Zürich, Flurstrasse 85

Flohmarkt für jedermann mit Flohmicafé: Kleider, Haushaltsartikel, Bücher, Spielsachen, Schmuck, Krimskrams. Auskunft: www.flohmi-bullingerhof.ch. 8 bis 16 Uhr, Bullingerhof (hinter Albisriederplatz)

Repaircafé: 10 bis 14 Uhr, GZ Heuried, Döltschiweg 130

SONNTAG, 30. MAI

Tanz: Bill and Fred's Adventures: Ein clowneskes Tanz-Duo von BillandFred Productions (CH/IE). 17 Uhr, Zirkusquartier Zürich, Flurstrasse 85

Erlebnisgottesdienst: «Der Lebensweg des Peer Gynt». Eintritt frei. Anmeldung erbeten (Corona-bedingt) auf news@musik-kirche-enge.ch oder Tel. 044 201 26 44 (auch Combox). Bitte Namen, Anzahl Gäste, Adresse, Telefon angeben. 10.30 Uhr, evang. Kirche Enge, Bluntschlisteig

MONTAG, 31. MAI

Theater: Von nah und fern: Senior Lab Zürich – eine Werkschau. 20 Uhr, Kulturmarkt, Aemtlerstrasse 23

DONNERSTAG, 3. JUNI

Dichter und ihre Bäume mit Manfred Papst und Klaus-Henner Russius: Anmeldung www.stadt-zuerich.ch/gruenagenda. Teilnahme kostenlos. Die schönsten Baumtexte der Weltliteratur. 19 bis 20.30 Uhr, Stadtgärtnerei, Sackzelg 27

FREITAG, 4. JUNI

Grün über Mittag: Bäume, Zukunftsallee, Unterbepflanzung. Der Druck auf die Baumrabatten der Stadtbäume nimmt stetig zu. Wie reagiert Grün Stadt Zürich darauf? Anmeldung nötig unter www.stadt-zuerich.ch/gruenagenda. 12.30 bis 13.15 Uhr, Stadtgärtnerei, Sackzelg 27

Tanz: Extra // Pop-up: Die neue Produktion von T42Dance in Zusammenarbeit mit Blind Summit (UK). 20 Uhr, Kulturmarkt, Aemtlerstrasse 23

SAMSTAG, 5. JUNI

Holzausstellung: Sonderausstellung rund um Holz und Bäume. 13.30 bis 16 Uhr, Ortsmuseum Albisrieden, Ecke Albisrieder-/Triemlistrasse

Tanz: Extra // Pop-up: Die neue Produktion von T42Dance in Zusammenarbeit mit Blind Summit (UK). 20 Uhr, Kulturmarkt, Aemtlerstrasse 23

SONNTAG, 6. JUNI

Holzausstellung: Sonderausstellung rund um Holz und Bäume. 13.30 bis 16 Uhr, Ortsmuseum Albisrieden, Ecke Albisrieder-/Triemlistrasse

FREITAG, 11. JUNI

César Franck: Ein Klavierabend von Werner Bärtschi rund um César Franck: 19.30 bis 21.30 Uhr, Zürcher Hochschule der Künste, Pfingstweidstrasse 96

SONNTAG, 13. JUNI

Finissage: Künstlerin ist anwesend. Die Ausstellung zeigt das schillernde Wechselspiel auf, das sich zwischen «natürlichem» Körper und «sozialem» Geschlecht entspinnt und regt so zu einer Befragung unserer Wahrnehmung menschlicher Körper an. 17 Uhr, Die Diele, Sihlhallenstrasse 4

Nützlich aber invasiv – das Doppelleben des Feigenkaktus: Der Feigenkaktus hat eine jahrtausendealte Geschichte als Nutzpflanze – und wurde aufgrund seiner zahlreichen Nutzungsmöglichkeiten an vielen Orten der Welt angepflanzt und so zu einer der berüchtigtsten invasiven Pflanzenarten. Kostenlos, Anmeldung obligatorisch: gruenagenda.ch. 10 bis 11 Uhr, 12 bis 13 Uhr, Sukkulenten- Sammlung Zürich, Mythenquai 88

Führung: Führung in der Ausstellung: René Hubert: Kleider machen Stars. 11 bis 12 Uhr, Toni-Areal, Pfingstweidstr. 96

DONNERSTAG, 17. JUNI

«We the Power»: Film und Podiumsdiskussion zum Thema Bürgerenergie. Vor dem Film kurzer Vortrag und Diskussion über Chancen der Rettung der Orang-Utans in Indonesien. Danach Diskussion. Anm.: konzeptreservation@rotefabrik.ch. 19.30 Uhr, Rote Fabrik, Seestr. 395



«Level 2748» verspricht ein vergnügliches Spektakel. BILD FABIENNE SIEGER

Zirkus Chnopf startet zur Tournee

Wenn der Zauberer seinen Mantel entknittert, der Ritter in die Boxhandschuhe schlüpft, die Hexe ihre Harfe stimmt und sogar der kleine Bruder schon in den Startlöchern steht, dann ist es an der Zeit für die Königin in die Tasten zu hauen. Das Spiel beginnt! Am Wochenende vom 4. bis 6. Juni lädt der Zirkus Chnopf im Zirkusquartier an der Flurstrasse 85 in Albisrieden zur Premiere des Stückes «Level 2748» und startet somit zur Tournee quer durch die Schweiz. Die Spielfiguren treten zu packenden Wettkämpfen an, messen sich in Zweikämpfen und überwinden Hindernis um Hindernis auf ihrem Weg zum Schloss. Level 2748 ist ein vergnügliches Spiel mit vier Profis und sieben jungen Artistinnen und -artisten zwischen 14 und 21 Jahren unter freiem Himmel.*(pd.)*

Zirkus Chnopf mit «Level 2748», Freitag, 4. Juni, 19.30 Uhr, Samstag , 5. Juni, 19.30 Uhr, Sonntag , 6. Juni, um 16.30 Uhr. Reservation nötig auf chnopf.ch. Freilichtspektakel, Hutsammlung. Zirkusquartier, Flurstrasse 85.

Frauen können Kleider tauschen

Ein bekanntes Phänomen: Der Kleiderschrank ist voll, doch viele Sachen sitzen nicht mehr perfekt. Aber irgendwie hängt man trotzdem noch an den Dingen. Dann kommt man am 29. Mai zwischen 16 und 19 Uhr ins Gemeinschaftszentrum Grünau am Grünauring 18. Das GZ organisiert einen Kleidertausch für Frauen. Anstatt Geld ausgeben, kann man dort seine Lieblingsstücke der Vergangenheit gegen neue Klamotten, Schuhe oder Accessoires eintauschen. Bei dieser Gelegenheit kann man bei einem Cüpli auf der Terrasse auch noch gleich einen Schwatz abhalten. Es gelten die Corona-Massnahmen des Bundes. Der Eintritt beläuft sich auf 5 Franken. *(e.)*

Quartierrundgang von Frauen für Frauen

Wäre alles nach Plan gegangen, wäre der Anlass schon vorbei. Die seit Jahren aktive Gruppe «Tag der Frau Kreis 9» in Zusammenarbeit mit den Gemeinschaftszentren Bachwiesen und Loogarten hatte für den diesjährigen Frauentag am 8. März einen speziellen Quartierspaziergang organisiert. Nun findet er am Montag, 14. Juni, statt. Ausgehend von den wenigen Strassenschildern im Kreis 9, die auf berühmte Frauen verweisen, entstand ein Spaziergang, auf dem Spannendes und Wissenswertes zu ihren Biografien zu hören ist.

Juristin durfte nicht praktizieren

Kempin-Spyri, die erste promovierte Juristin der Schweiz, durfte mangels Wahlrecht (und deshalb verwehrtem Anwaltspatent) nicht praktizieren. Die weit gereiste Journalistin Züblin gründete während des Ersten Weltkrieges den Schweizer Verband Soldatenwohl, die heutige SV Group. Weiter führt der Spaziergang zu Erika Welti. Die Altstetterin war eine der ersten Frauen, die vor 51 Jahren – die Stadt Zürich hatte das Frauenstimmrecht etwas früher eingeführt als die Eidgenossen-



Nur wenige Strassenschilder weisen auf berühmte Frauen hin. BILD MURIEL KOCH

schaft – ins Stadtparlament gewählt wurde. Welti war die zweite Frau im Gemeinderat für den Kreis 9.

Die erste evangelische Pfarrerin in Altstetten, Käthi La Roche, hingegen trat ihr Amt erst im Jahre 1991 an. Und das nicht etwa, weil es rechtlich nicht früher möglich gewesen wäre. Schon 1918 wurden in Zürich Frauen zur Pfarrerin ordiniert. Das Frauenstimmrecht in der Zürcher Reformierten Kirche trat nach mehreren Anläufen 1963 in Kraft. Dies und noch viel mehr erfahren die Teilnehmerinnen des rund zweistündigen Rundgangs am 14. Juni mittels Tondokumenten, kurzen Lesungen und Vorträgen.

Anmelden bis 11. Juni

Da die Durchführung im März wegen Corona verschoben wurde, steht der Anlass noch bevor. Der Spaziergang wird am Montag, 14. Juni, voraussichtlich in drei Gruppen durchgeführt, mit Start um 18 Uhr (Gruppe 1), 18.20 Uhr (Gruppe 2) und 18.40 Uhr (Gruppe 3). Treffpunkt ist beim Sozialzentrum Albisriederhaus, Albisriederstrasse 330. Anmeldungen mit Angabe der gewünschten Gruppe bis am 11. Juni bei silvana.kohler@gz-zh.ch oder unter 044 436 86 33. *(e.)*

Lokalinfo AG

Erscheint alle 14 Tage am Donnerstag

Normalauflagen:
Zürich West 18 800 (Wemf-beglaubigt)
Zürich 2 14 700 (Wemf-beglaubigt)

Grossauflagen:
Zürich West + Zürich 2 55 500 (Wemf-beglaubigt)

Jahresabonnement: Fr. 52.–, 044 913 53 33
abo@lokalinfo.ch

Inserate Normalauflage:
Fr. 1.65/mm-Spalte, s/w

Inserate Grossauflage:
Fr. 2.20/mm-Spalte, s/w

Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortlicher Redaktor: Thomas Hoffmann (hot.), zuerichwest@lokalinfo.ch, zuerich2@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Müggenburg, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Thomas Hoffmann (hot.), zuerichwest@lokalinfo.ch

Reporter-Team: Lorenz Steinmann (ls.), Lorenz von Meiss (lvm.)

Anzeigenverwaltung: Denise Bernet, Tel. 044 913 53 33, denise.bernet@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürich West:
Tanju Tolksdorf, Tel. 044 535 24 80
tanju.tolksdorf@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürich 2:
Simona Demartis, Tel. 079 306 44 41
simona.demartis@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
www.lokalinfo.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

ANZEIGEN



SPIRGARTEN

Interessiert Sie die Residenz Spirgarten?

Informationsveranstaltung

mit Besichtigungsmöglichkeit

Dienstag, 15. Juni 2021, 15.00 Uhr
Anmeldung 043 336 75 75

Komfortables Wohnen
mit charmantem Hotelcharakter

www.residenz-spirgarten.ch/freie-wohnungen

Spirgartenstrasse 2 8048 Zürich
Tel +41 43 336 75 75 mail@residenz-spirgarten.ch
www.residenz-spirgarten.ch

Eine Residenz der Atlas Stiftung

Quartierverein Albisrieden

Ortsmuseum Albisrieden
Ecke Albisrieder-/Triemlistrasse

Bis zum 25. September 2021

Sonderausstellung Rund um Holz und Bäume

Auch die Dauerausstellung ist geöffnet.

Sa und So, 5. und 6. Juni 13.30 bis 16 Uhr

Weitere Öffnungszeiten:
www.ortsmuseum-albisrieden.ch
om.albisrieden@hispeed.ch

kneipp natürlich leben **Kneipp Verein Zürich**

Tag der offenen Kneipp-Anlagen
Sa, So, 5./6. Juni 2021, 11–16 Uhr

- **Campus ETH Hönggerberg**
- **Klus-Park, Asylstrasse 130, Zürich**

Kneipp-Fachpersonen instruieren und erklären die Kneipp-Gesundheitslehre.

Das ganze Jahr gut informiert:
www.lokalinfo.ch

Polizeiausbildung mit C-Bewilligung

Neu werden zum bewaffneten Polizeidienst in der Stadt Zürich auch Ausländerinnen und Ausländer mit Niederlassungsbewilligung C zugelassen. Die Ausschreibung für die Polizeischule, die nächstes Jahr startet, wird entsprechend angepasst. Dies entschied der Zürcher Stadtrat.

Sicherheitsvorsteherin Karin Rykart hatte in den vergangenen Monaten geprüft, ob eine Person ohne Schweizer Bürgerrecht, aber mit der Niederlassungsbewilligung C, im bewaffneten Polizeidienst angestellt werden kann. Für Rykart soll die Polizei bürgernah sein und dazu gehört, dass sie ein Stück weit ein Abbild der Bevölkerung ist. Dem Entscheid des Stadtrats war ein Vorstoss von vier Gemeinderäten vorausgegangen, die alle Mitglieder des Arbeitskreises «Secondas Zürich» sind und sich für Mitsprache für Migrantinnen und Migranten in Ausbildung und Beruf einsetzen.

Kopfschütteln löste der Stadtratsentscheid hingegen bei der SVP der Stadt Zürich aus. In einer Medienmitteilung betonte sie, dass ein genaues Kennen des Schweizerischen Systems und das Beherrschen der deutschen Sprache für den Polizeiberuf zwingend nötig seien. Als Polizist übe man nicht irgendeinen Beruf aus und die Polizei habe das Gewaltmonopol.

Plan B Assistenzdienst

Immerhin: Der Stadtratsentscheid beinhaltet, dass sich Anwärterinnen und Anwärter für die Polizeiausbildung im Laufe der zweijährigen Ausbildung vor der definitiven Anstellung einbürgern lassen müssen. Kommt es während dieser Zeit nicht zu einer Einbürgerung, können die Personen bei einer Eignung im polizeilichen Assistenzdienst oder beim Konsulatsschutz arbeiten. Dies lässt der Zürcher Stadtrat als Hintertüre verlauten. *(red.)*



Am Ende des Regenbogens Die Europaallee unter Spektralfarben

Alt Gemeinderatspräsident Robert Schönbächler machte am 17. Mai um 17.42 Uhr diese spektakuläre Aufnahme eines doppelten Regenbogens über dem Zürcher Hauptbahnhof und der Europaallee. Aufgenommen wurde das Foto mit einem Teleobjektiv von seinem Balkon an der Neugasse hinter der Sozialversicherungsanstalt. Den richtigen Blick für Bahnhöfe hat der Fotograf und spätere Friedensrichter während 26 Jahren Arbeit bei der SBB als Bahnhofvorstand gelernt. Bei der Bildaufnahme beleuchtet die Abendsonne von Westen die Stadt. Wegen gleichzeitigem Regen brechen die Wasserteilchen das Licht wie kleine Prismen in 7 Farben auf. Das Resultat ist wie hier im Bild ein wunderschöner, doppelter Regenbogen, an dessen Enden, wenn es nach der irischen Sage geht, je ein Schatz auf seine Finder wartet. *(lvm.)* BILD ROBERT SCHÖNBÄCHLER

Mehr Gebührenerlasse für das Gewerbe

Gastwirtschaftsbetriebe können von Juni bis Ende August 2021 die bewilligte Anzahl Boulevardcaféplätze kostenlos um maximal 30 Prozent erhöhen. Zudem werden die bisherigen Gebührenerlasse für das Gewerbe bis Ende Jahr gewährt. Die Kontrollgebühren für die Salonprostitution entfallen für das ganze Jahr 2021. Dies schreibt der Zürcher Stadtrat in einer Mitteilung. Die seit Mai 2020 bestehende kostenlose Ausweitung der Boulevardflächen hilft Gastronominnen und Gastronomen, die Umsatzeinbussen aufgrund einzuhaltender Distanz- und Hygieneregeln tiefer zu halten. Im vergangenen Herbst hat der Stadtrat diese Massnahme bis Ende Oktober 2021 bewilligt, wobei eine Kapazitätsausweitung bisher nicht erlaubt war. *(pd.)*

FDP will mit Sonja Rueff-Frenkel einen dritten Stadtratssitz holen

Die Delegierten der FDP-Stadtpartei haben an ihrer Versammlung in der Giesserei Oerlikon drei freisinnige Stadtratskandidierende gekürt. Neben den beiden Bisherigen, Filippo Leutenegger und Michael Baumer, soll die Rechtsanwältin Sonja Rueff-Frenkel einen dritten FDP-Sitz im Zürcher Stadtrat holen.

Im parteiinternen Nominationsverfahren setzte sich Rueff-Frenkel mit 57 zu 37 Stimmen gegen Yasmine Bourgeois durch. Dies teilte die FDP der Stadt Zürich in einer Medienmitteilung mit. Die frischgekürte Stadtratskandidatin dankte den Delegierten für das Vertrauen mit den Worten: «Ich freue mich auf einen aktiven Wahlkampf als eine der drei Liberalen für Zürich zusammen mit Filippo Leutenegger und Michael Baumer.» Rueff-Frenkel trat 2014 in den Kantonsrat ein und ist dort in der Redaktionskommission für die gesetzestechnische Redaktion der Gesetze zuständig. Seit 2020 ist sie zudem im Beirat des Vorstands des Hauseigentümerverbands des Kantons Zürich und seit 2018 im Vorstand der Frauenzentrale Zürich.



FDP-Kandidatin Sonja Rueff-Frenkel. BILD FDP ZH

Nun strebt die 48-Jährige den frei werdenden Sitz des zurücktretenden Stadtrats Richard Wolf (AL) an. Es ist der einzige Rücktritt. Die AL will diesen Sitz verteidigen. Ob mit Olivia Romanelli oder Walter Angst, entschied die Partei am Dienstagabend nach Redaktionsschluss dieser Zeitung. Die SP will einen zusätzlichen Sitz holen, die Grünen und die Grünliberalen vielleicht auch, zudem will auch die SVP antreten. *(red.)*

Noch bis am Sonntag: Festival Abenteuer Stadtnatur

Seit dem 21. Mai und noch bis am kommenden Sonntag findet es statt: Das Festival «Abenteuer Stadtnatur». Mit einer breiten Palette an Erlebnisangeboten möchten die Veranstalter der ganzen Bevölkerung spannende Einblicke in die Vielfalt der Pflanzen, Tiere und Lebensräume in und um Zürich ermöglichen. Bei einigen wenigen Events hats noch freie Plätze: www.abenteuer-stadtnatur.ch. Die Themen: Stadtbienen, Igelschutz, Gartenvögel und ein Tag der offenen Tür im Sihlwald-Museum (30.5.). Organisiert wird das Festival seit 2016 vom Verbund «Lebensraum Zürich», der via Mitgliedschaften von über 50000 Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Zürich getragen wird. *(ls.)*

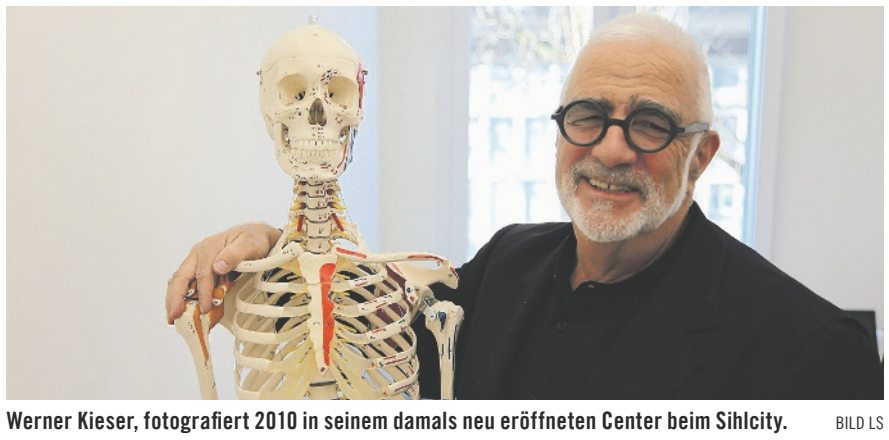
Friedliche Klima-Demo durch Zürich

Am Freitagabend versammelten sich mehrere Tausend Personen auf dem Helvetiaplatz, um für den Klimaschutz zu demonstrieren. Die Demonstranten teilten sich in Gruppen auf und hielten die Schutzmassnahmen ein. Allein im Grossraum Zürich wurden trotz schlechtem Wetter gegen 40 verschiedene bewilligte Aktionen durchgeführt. Zum Angebot gehörten zum Beispiel eine Klima-Klagemauer, Workshops für Installationen, «Transparente-Malen» und ein Velo-Umzug. Unterstützt wurde der Klimastreik auch von Gewerkschaften wie der Unia. Das sorgte gemäss einem Bericht auf Tele Züri für Kritik, da die Klimabewegung dadurch «verpolitisiert» werde. *(red.)*

Zürcher Fitnesspionier ist tot

Der Erfinder der modernen Fitnesscenter ist vergangene Woche gestorben. Die «Frankfurter Allgemeine» nannte ihn einmal treffend den «Hohepriester der Kraft». Werner Kieser, der 1966 sein erstes Kraftcenter an der Grüngasse im Stadtzürcher Kreis 4 eröffnete, wurde 80 Jahre alt. Laut Mitteilung verstarb Kieser in seinem Haus in Zürich im Beisein seiner Frau an einem Herzversagen. Unter dem Markennamen Kieser betreibt das Unternehmen, das er gemeinsam mit seiner Frau aufbaute, 160 Studios vor allem in der Schweiz, Deutschland und Österreich.

Noch am Tag vor seinem Tod hatte Kieser gemeinsam mit seiner Frau das Kieser-Training-Studio in Zürich-Enge besucht. Die schlichte Einrichtung seiner Studios widerspiegelte Kiesers Motto «Weniger ist mehr», wie er vor einigen Jahren in einem Interview mit dieser Zeitung sagte. 2010 schloss der charismatische und durchaus schalkhafte Kieser (siehe Foto) noch ein Philosophiestudium ab. *(ls.)*



Werner Kieser, fotografiert 2010 in seinem damals neu eröffneten Center beim Sihlcity. BILD LS

DAS LETZTE

Ein Anruf genügt: Trambillette auf Rechnung

Einen wahrlich gutschweizerischen Kompromiss hat die Verkehrskommission des Kantonsrates ausgearbeitet. Es geht um die wegen Unrentabilität geschlossenen ZVV-Verkaufsstellen am Goldbrunnen- und am Schwamendingerplatz in Zürich.
Nun soll der Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) künftig Billette – sogar Kurzstreckeneinzeltickets – auch telefonisch und gegen Rechnung verkaufen. Darauf einigten sich die Politik und der ZVV.
Dumm nur, dass die meisten Telefonkabinen auch schon weg sind. *(ls.)*